

Reportage: Neue Überbauung am Rüchligweg und an der Schäferstrasse

SEITEN 6/7

Vereine: Dernière der Dirigentin am «Heimet-Obe» der Stadt-Jodler

SEITE 9

Interview: Saskia Frei zu ihrer Kandidatur als Regierungsrätin

SEITE 7

Politik: Sonderseiten zu den Gemeindewahlen vom 12. Februar

SEITEN 12/13/20/21

Sport: Niederlagen für die Volleyballteams des KTV Riehen in der 1. Liga

SEITE 28

EISWEIHER Seltenes Wintervergnügen am Erlensträsschen

Wenn das Eis die Gemüter erhitzt

Einmal mehr ist der Versuch, den Eisweiher für ein paar Tage in Betrieb zu nehmen, gescheitert. Höchste Zeit, das Konzept der Natureisbahn gründlich zu überdenken.

SIBYLLE MEYRAT

Falls es einen Wettergott geben sollte, hat er sich in Riehen dieser Tage einig anzuheissen. Alles wegen des Eisweihers. Aber auch die Mitarbeiter der Abteilung Freizeit und Sport, die Arbeiter des Werkhofs und die Zuständigen der IWB werden zu Adressaten von Bitten und Klagen, von Dank und Verwünschung. Je nachdem, ob es gelingt oder nicht, die Sache mit dem Eisweiher.

Das geht so seit Jahren (siehe auch Bericht auf Seite 2). Die Frage, wann der ideale Zeitpunkt gekommen ist, Wasser zur Erstellung einer Natureisbahn ins Sickerbecken am Erlensträsschen einzulassen, wollen weder Schlittschuhfreunde noch Politiker den Experten überlassen. Und wenn schon, wer wären überhaupt die Experten? Die Fachleute der IWB, die für die Qualität des Trinkwassers verantwortlich sind? Die Arbeiter des Werkhofs, die seit Jahrzehnten den Eisweiher anlegen, mit viel Liebe und Fachkenntnis, wie immer wieder betont wird? Die Verwaltung, die die Verantwortung dafür trägt, dass die politischen Vorgaben gemäss Leistungsauftrag ausgeführt werden? Oder eben doch die Politiker, die die Interessen ihrer Wähler vertreten und oft genug ihre eigenen?

Beginnen wir mit einem Thema, das wirklich alle betrifft: dem Trinkwasser.

Engere Schutzzone

Das Gelände, auf dem sich der Eisweiher befindet, gehört den IWB, die die Stadt Basel sowie die Gemeinden Riehen, Bettingen und Binningen mit Trinkwasser versorgen. Das gesamte Trinkwasser stammt aus der Grundwasseranreicherung in den Längen Erlen und der Hard. Das Grundwasser wird in speziell angelegten Filterbrunnen gefasst. Während die Brunnen selbst unsichtbar sind, zeigen die Brunnenhäuschen im Gebiet der Längen Erlen ihre Standorte an. Einer davon befindet sich in unmittelbarer Nähe des Eisweihers. «Natürliches Grundwasser hat Trinkwasserqualität», sagt Richard Wülser, Leiter der Qualitätssicherung Wasser der Industriellen Werke Basel. Entscheidend für die Qualität des Wassers ist seine Aufenthaltszeit im Boden. Richard Wülser breitet eine Karte aus, die das Gebiet der Längen Erlen aus hydrogeologischer Sicht zeigt. Blaue



Nachdem der Eisweiher am Wochenende unerlaubterweise befahren wurde, versuchen die Arbeiter des Werkhofs am Montag, die entstandenen Schäden auszubessern.

Foto: Sibylle Meyrat

Linien markieren die Grundwasserströme, grüne Felder die bewaldeten Wasserstellen zur Anreicherung des Grundwassers und kleine Quadrate die Fassungsstellen oder Brunnen. Zahlen entlang der Grundwasserströme stehen für die Aufenthaltszeit des Wassers im Boden. «Mindestens zehn Tage muss das Wasser im Boden verweilen, bis allfällige Bakterien und Keime abgestorben sind», sagt Richard Wülser. Um die Qualität dieses Wassers zu sichern, wurden rund um die Fassungsstellen spezielle Schutzzonen eingerichtet. Das Areal des Eisweihers befindet sich in einer engeren Grundwasserschutzzone. Mit gutem Grund, wie ein Blick auf die Karte zeigt. Vom Eisweiher fliesst ein Grundwasserstrom direkt in Richtung Brunnen 6. Das Wasser der Wiese, das zum Fluten des Eisweihers benutzt wird, ist oft stark verschmutzt und gelangt in die Grundwasserfassung, bevor es die obligate Zeit von zehn Tagen im Boden verbrachte.

Im Jahr 1999 ergaben Messungen, dass das Grundwasser aus diesem Brunnen während des Flutens des Eisweihers mit Kolibakterien verschmutzt wurde. Um kein Risiko einzugehen, beschloss man, den Brunnen 6 während der kritischen Zeit auszuschalten. Richard Wülser: «Wir wollen auf der sicheren Seite sein. Falls es zu Verschmutzungen des Trinkwassers mit gesundheitlichen Folgen für die Konsumenten kommt, haften die IWB voll.»

Reines Entgegenkommen

Dass die IWB den Betrieb einer Eisbahn innerhalb einer Schutzzone unter bestimmten Bedingungen erlauben, ist als reines Entgegenkommen zu verstehen. Gemäss Gewässerschutzgesetz ist der Betrieb von Eisbahnen innerhalb der engeren Schutzzone nicht gestattet. Sowohl die Verantwortlichen der IWB wie auch der Gemeinde Riehen betonen, ihnen sei viel an einer konstruktiven Zusammenarbeit gelegen. Grundsätzlich gilt die Vereinbarung, dass die Lufttemperatur bei der Vorbereitung des Eisfelds mindestens minus 5 Grad betragen muss. Das macht auch aus rein «eistechnischer» Sicht Sinn.

Am 22. Dezember 2005 willigten die IWB in die Flutung des Eisweihers ein, «contre cœur», wie Richard Wülser sagt. Dem guten Einvernehmen zuliebe. Die Temperatur lag nur wenig unter null. Der Brunnen wurde ausgeschaltet, das geflutete Wasser versickerte, bevor es gefrieren konnte. Beim zweiten, kürzlich gestarteten Versuch begann man am Mittwoch, 11. Januar, mit

dem Fluten des Eisweihers. Bereits am Vortag war es vergleichbar kalt, weniger kalte Minustemperaturen wurden seit dem 4. Januar gemessen. Dass es diesmal ein paar Tage dauerte, bis die IWB grünes Licht geben konnte lag daran, dass der Brunnen 6 nicht sofort ausgeschaltet werden konnte. Drei andere Brunnen waren ausser Betrieb, weil sie mit einem neuen Leitsystem ausgerüstet wurden. Diese Arbeiten mussten zuerst abgeschlossen werden, bevor man auf Brunnen 6 verzichten konnte, erklärt Richard Wülser.

Der jüngste Versuch

Am Mittwoch wurde mit dem Fluten des Eisweihers begonnen. Bis am Montag lagen die Temperaturen unter null. Bereits am Wochenende wagten sich die ersten Schlittschuhläufer aufs Eis. Keine Tafel hinderte sie daran, der Zaun, der den Eisweiher umgibt, ist seit längerer Zeit defekt. Die Eisdecke erlitt Schaden. Am Montag versuchten die Arbeiter des Werkhofs mit einigem Aufwand, die Eisfläche zu glätten. Auf eine Tafel oder Absperrung am Wochenende habe man verzichtet, es hätte sowieso niemanden abgehalten, sagt der Verantwortliche des Werkhofs. Die Leute wüssten schliesslich, dass sie nicht aufs Eis dürfen, solange der Kiosk nicht geöffnet sei.

Esther Masero gehört zum engeren Kreis der Eisweiherrfans. Sie versuchte am Samstag erfolglos, die Schlittschuhläufer zu überzeugen, bitte noch etwas Geduld zu haben. «Schade. Wenn man dem Eis noch einen Tag Zeit gegeben hätte, hätte der Eisweiher am Sonntag und Montag geöffnet werden können», sagt Esther Masero. Vergeblich habe sie die Verantwortlichen des Werkhofs am Wochenende zu erreichen versucht. Am Dienstag wurde der Eisweiher schliesslich geöffnet. Da war es schon wieder zu warm. Regen fiel aufs Eis. Die beiden von der Gemeinde angebotenen Kioskbetreiberinnen Beatrice Zwahlen und Beatrice Studer warteten vergeblich auf Kundschaft. Am Mittwoch wurde der Eisweiher wieder geschlossen.

Teilprodukt Eisweiher

Im Rahmen des Leistungsauftrags «Freizeit und Sport» bildet der Eisweiher ein Teilprodukt. Im Globalkredit 2003–2006 ging man von einem geschätzten Aufwand von 80'000 Franken aus. Die Erfahrungen von 2003 und 2004 zeigten, dass diese Zahl relativ hoch angesetzt war: 2003 war der Eisweiher an drei Tagen geöffnet und schlug mit rund 34'000 Franken zu Buche. Der letztlich gescheiterte Versuch,

im Jahr 2004 eine Eisfläche herzustellen, kostete rund 17'000 Franken. Die Kosten für den Eisweiher wurden demzufolge nach unten korrigiert; 45'000 Franken für das Jahr 2006. Ein gekürztes Budget bedeute nicht, dass man nicht alles versucht habe, um den Eisweiher zu betreiben, sagt Gemeinderätin Irène Fischer-Burri auf Anfrage der RZ. Es sei lediglich darum gegangen, die budgetierten den zu erwartenden Kosten anzupassen. Falls die Temperaturen eine längere Betriebsdauer ermöglichen würden, könnte das Budget in Form eines Nachkredits wieder nach oben korrigiert werden.

Eine klare Sparmassnahme ist hingegen die Kürzung der Beiträge an die Kunsteisbahn Eglisee. Der Verein, der diese betreibt, erhält dieses Jahr nur noch 27'000 Franken statt 54'000 Franken von der Gemeinde Riehen. Ein schmerzlicher Verlust für einen Verein, der ums Überleben kämpft.

Suche nach Alternativen

Alternativen zum Eisweiher werden zurzeit von der Abteilung Freizeit und Sport geprüft. Denkbar wäre etwa eine Natureisbahn im Sarasinpark oder in der Wettsteinanlage. Auch eine Kunsteisbahn wäre grundsätzlich eine Option, so Irène Fischer. Diese hat den Nachteil, dass sie im Betrieb aufwändiger und teurer ist als eine Natureisbahn, dafür funktioniert sie relativ unabhängig von der Aussentemperatur. Auch der Einsatz von Freiwilligen wurde erwogen. Esther Masero könnte sich durchaus vorstellen, zusammen mit ein paar Schlittschuhfreunden aktiv beim Unterhalt einer Eisbahn mitzuwirken. Mindestens bis Ende 2006 sei der Eisweiher aber Bestandteil des Leistungsauftrags und deshalb Aufgabe der Gemeinde. Das antwortete sie auf eine entsprechende Anfrage der Verwaltung.

In welcher Form die Gemeinde Riehen die Eissportfreuden ihrer Bevölkerung in den kommenden Jahren unterstützen will, wird im Rahmen des neuen Leistungsauftrags «Freizeit und Sport» entschieden, der diesen Frühling vor den Einwohnern kommt. Dann wird auch zur Debatte stehen, ob es Sinn macht, die Beiträge an eine gut funktionierende Kunsteisbahn zu halbieren, um weiterhin ein altes Rieherer Extrazuglein fahren zu lassen oder ein neues aufzulegen. Übrigens handelt es sich um Beiträge an eine Kunsteisbahn, die nahe bei Riehen liegt – für die Bewohner des Niederholzquartiers teilweise sogar näher als der Eisweiher – und die von vielen Rieherern fleissig genutzt wird.

KOMMENTAR

Wintertraum



Sibylle Meyrat

Sobald die Temperatur unter den Nullpunkt fällt, steigt bei manchen Rieherern das Schlittschuhfieber. Was gibt es jetzt Schöneres, als über den Eisweiher zu kurven! Einmal mehr darf sich begünstigt fühlen, wer «z Rieche» wohnt. Keine gewöhnliche Kunsteisbahn, sondern Natureis, umgeben von Bäumen und verschneiten Hügeln. Kostenloses Schlittschuhvergnügen, viele bekannte Gesichter, Tee und Wienerli zum Aufwärmen. Wo sonst gibt es das?

Doch der exquisite Wintertraum hat einen Haken. Er wird höchst selten Wirklichkeit.

Daran sind weder die IWB schuld noch die Gemeindeverwaltung noch die Gemeindereform, deren Auswirkungen nicht alle so prima finden, wie ihr Name es verspricht. Natürlich gilt es auf einem Areal, das sich in einer Grundwasserschutzzone befindet, gewisse Rücksichten zu nehmen. Doch das Hauptproblem ist viel banaler. Eine Wiese, die ursprünglich als Sickerbecken für die Anreicherung des Grundwassers diente, in ein Eisfeld zu verwandeln, ist ein äusserst heikles Unterfangen. Damit es gelingen kann, braucht es vor allem eins: lang anhaltende Minustemperaturen. Ansonsten tut das Wasser das, was es in einem Sickerbecken normalerweise tun sollte, und die Schlittschuhfreunde haben das Nachsehen. Dass das Konzept des Eisweihers falsch ist, ist längst bekannt. In der Sitzung des Rieherer Parlaments im Dezember 1938 schlug der Gemeinderat vor, den Eisweiher aufzugeben, «da es sich bei den letzten milden Wintern nicht mehr gelohnt habe und jetzt auch in Basel viel bessere Eislaufgelegenheiten seien». Auf Antrag eines Ratsmitglieds wurde der Posten von 600 Franken wieder ins Budget eingesetzt. Beim damaligen Gesamtbudget – Einnahmen: 557'800 Fr., Ausgaben: 587'800 Fr., Defizit: 30'000 Fr. – war das nicht wenig. Über Alternativen wird seit Bestehen des Eisweihers nachgedacht. Warum nicht zusammen mit Lörrach und Weil eine Kunsteisbahn bauen, in Riehen einen neuen Standort mit Hartgrund suchen oder einfach die Kunsteisbahn Eglisee mitbenutzen? Das wurde bereits in den Sechzigerjahren gefragt. Warum nicht? Die Fragen sind offen bis heute. Sie stellen sich erneut, wenn der Einwohnerrat diesen Frühling über den neuen Leistungsauftrag «Freizeit und Sport» debattiert. Dann wird sich zeigen, ob die Kräfte, die um jeden Preis am Eisweiher festhalten wollen, ein weiteres Mal die Oberhand behalten.

Reklameteil

K. Schweizer

Egal um wieviel Spannung es geht, wir planen und installieren alle Elektroanlagen.

Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

Elektrotechnische Unternehmung
BASEL RIEHEN ALLSCHWIL

Reklameteil

BEHEUUS
z'Rieche im Dorf, Baselstr. 70

AUSVERKAUF
(Schaufenster beachten)

Einzelstücke bis **50%** reduziert.
Auf regulärem Lagersortiment
bis am 31. Januar **10%** Rabatt

Di-Fr 9.00–12.00 Uhr, 14.00–18.30 Uhr
Sa 9.00–16.00 Uhr durchgehend
Abendverkauf täglich nach Vereinbarung
Tel. 061 601 89 89, Fax 061 601 89 88

Gemeinde Riehen



Aufnahme ins Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 11. Januar 2006 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: *Aichele, Dieter Alexander*, geb. am 28. September 1936, von Basel, und die Ehefrau *Aichele*, geb. *Rempfler, Monika Berta*, geb. am 27. April 1936, von Basel.

Riehen, den 12. Januar 2006

Bürgerrat Riehen

Die Schreiberin: *Silvia Brändli*

IN KÜRZE

Spende für kranke Kinder

rz. Der Reinerlös des Weihnachtsstandes des «Teenieträff» der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Dorf vom 17. Dezember 2005 hat einen Betrag von 155 Franken ergeben. Der Erlös kommt der «Theodorastiftung – Clowns für kranke Kinder im Spital» zu Gute.

«Waldrain» bleibt weiter geschlossen

rz. Das Ausflugsrestaurant «Waldrain» auf der Chrischona bleibt vorerst geschlossen. Ein gemeinsam mit dem Basler Waisenhaus angedachtes Projekt für ein neues Betriebskonzept wird nicht weiter verfolgt. Bei der Klärung der Details habe sich gezeigt, dass die beiden Partner zu unterschiedliche Vorstellungen hätten, heisst es in einem dieser Tage versandten Mediencommuniqué.

Neue SVP-Führung

rz. Nationalrat Jean-Henri Dunant wurde zum neuen Präsidenten der SVP Basel-Stadt gewählt. Er löst damit Angelika Zanolari ab. Zum neuen Vizepräsidenten wurde der bisherige Beisitzer Sebastian Frehner ernannt. Den neu geschaffenen Posten des Geschäftsführers übernimmt Joël A. Thüring. Für die aus dem Vorstand ausscheidende Angelika Zanolari rückt Lorenz Amiet als neuer Kassier nach.

FREIZEIT Eine kleine Geschichte der Riehener Schlittschuhfahrt

Schlittschuhfahren zu Livemusik

Die Winter sind wärmer, der Gewässerschutz ist strenger geworden. Einfach war der Betrieb einer Eisbahn in Riehen aber noch nie, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt.

SIBYLLE MEYRAT

Bevor es in Riehen speziell präparierte Eisflächen gab, zogen Schlittschuhläufer in kalten Wintern ihre Kurven über die gefrorenen Wassergräben in den Wiesenmatten. Im Jahr 1908 gelangte der Verkehrsverein Riehen an die Behörden von Riehen und Basel mit dem Wunsch, auf den Mühlematten eine Eisbahn zu errichten.

Das Basler Sanitätsdepartement lehnte das Gesuch zunächst ab. Begründung: Der Entzug von Wasser aus dem Riehteich habe Nachteile für die dort ansässigen Gewerbetreibenden. Ein Jahr später kommt die erste Eisbahn auf den Stellmatten zustande, dank dem «grossen Entgegenkommen der h. Basler Behörden, die uns Land und Wasser kostenlos zur Verfügung stellten». Abgesehen von einer kleinen Betriebsstörung war die Eisbahn ein grosser Erfolg. An einem «prächtigen Wintersonntag» im Januar zählte man 700 Besucher. Die Riehener Schüler hatten werktags unter Aufsicht eines Lehrers freien Zutritt.

Nach dem erfolgreichen Start betrieb der Verkehrsverein die Eisbahn bis 1922. Sie gehörte nun zu seinen wichtigsten Geschäften. Eine Eisbahnkommission wurde bestellt, spezielle Lampen angeschafft und eine Holzhütte errichtet, die als Kasse und Verkaufstand diente. Der Eintritt kostete für Kinder 10 Rappen, für Erwachsene das Doppelte. Am Sonntag wurde jeweils der Musikverein engagiert. Der Konzertschlag zugunsten der «sichtlich abgehärteten» Musiker betrug zehn Rappen.

Das Jahr 1911 war ein Rekordjahr. An einem einzigen Sonntag zählte man 2660 Besucher auf dem Eisfeld. Der Betrieb der Eisbahn war finanziell aufwändig. Dass in guten Jahren trotz hohen Unkosten ein «ansehnliches Nettoergebnis» blieb, war dem Einsatz zahlreicher Freiwilliger zu verdanken. Der Verkehrsverein betrieb die Eisbahn gemeinnützig und investierte allfällige



Banges Warten aufs Eis – ein Gemütszustand, den auch die Gründerväter der ersten Natureisbahn bestens kannten. Bereits Anfang des vergangenen Jahrhunderts waren lange Kälteperioden nicht selbstverständlich. Foto: Sibylle Meyrat

Überschüsse in verschiedene Vorhaben zur Hebung des Wintersports.

Obwohl die Durchschnittstemperaturen Anfang des 20. Jahrhunderts um rund ein Grad tiefer lagen als heute, verlief der Betrieb der Eisbahn keineswegs problemlos. Im Jahresbericht von 1910 beklagte der Verkehrsverein, der launige Winter mit seinen häufigen Temperaturwechseln habe die «eifrigsten Bemühungen der Eisbahnkommission» vereitelt. Die extra angeschafften Acetylenlampen kamen nicht zum Einsatz. Im folgenden Jahr gestaltete sich der Betrieb äusserst erfreulich. Die Bahn konnte an 30 Tagen geöffnet werden, insgesamt wurden 16'903 Bilette gelöst.

Doch schon im Jahr darauf war wieder alles anders: «Was nützen doch alle Vorsätze und menschlichen Berechnungen, wenn das Winterwetter einem derartigen Unternehmen nicht zu Hilfe kommt!», heisst es im Jahresbericht. Als man Anfang Februar endlich meinte, die Bahn eröffnen zu können, verwandelte ein starker Schneefall «die schönsten Erwartungen in ein Nichts».

Eine Frage der Ehre

Nicht alle reagierten darauf mit Verständnis. Die Mitglieder der Eiskom-

mission wurden offenbar für das gescheiterte Vorhaben verantwortlich gemacht. So heisst es im Jahresbericht von 1912: «Wenn nun der kritische Spötler die Schuld an diesem misslichen Ausgang den vermeintlich unfähigen Mitgliedern der Eisbahnkommission zuschreibt, so urteilte er hart und ungerecht. Hoffentlich wird der kommende Winter diesen angefochtenen Leuten zu Hilfe kommen, um ihnen die untergrabene «Eisbahn» wieder zu verschaffen.» 1922 war diese Ära beendet, vier Jahre später begann die Gemeinde mit dem Betrieb einer Eisbahn am Erlensträsschen.

Ein neuer Standort

Hier war die Gemeinde von Anfang an auf das Entgegenkommen des Gas- und Wasserwerks Basel, der heutigen IWB, angewiesen. In einem jederzeit kündbaren Vertrag vom Januar 1927 erlaubte dieses den Betrieb einer Schlittschuhbahn. Per Ende 1929 wurde der Vertrag gekündigt, vermutlich im Zusammenhang mit dem Brunnen 6 zur Grundwasserfassung, der 1930 gebaut wurde. Nach mehreren Verhandlungen tritt der Vertrag zwischen den Wasserwerken und der Gemeinde 1933 wieder

in Kraft. Drei Probleme begleiteten das Projekt Eisweiher von nun an: Die Sorge um die Qualität des Trinkwassers, die ausreichende Speisung mit Wasser aus der Wiese und die allzu seltenen langen Kälteperioden als Voraussetzung für die Herstellung von Natureis. 1954 bewilligt der Weitere Gemeinderat die Erstellung eines Garderobehäuschens mit ständiger WC-Anlage. Die im Vorfeld geäusserten Zweifel, ob eine solche Anlage sinnvoll sei, da der Eisweiher nur wenige Tage in Betrieb und die WC-Anlage zu abgelegenen sei, wurden offenbar nicht geteilt.

Da es beim Einrichten der Eisfläche immer wieder Probleme gibt, wird das Becken 1967 aufgeschüttet, in der Hoffnung, man benötige dann weniger Wasser und der Eisweiher könne regelmässiger betrieben werden. Im Winter 1969 wird in der Riehener Zeitung beklagt, dass zwar schöne Versprechungen gemacht wurden, dass es mit dem schönen Eis aber nicht weit her sei. Über die Jahrzehnte gerechnet, beschränkt sich die Betriebszeit des Eisweihers auf wenige Tage pro Jahr. Betriebszeiten von zwanzig Tagen, wie etwa in den Jahren 1985 und 1986, bilden die Ausnahme.

VERKEHR Mitte Februar wird der Grenzacherweg zur Baustelle

Geduld ist die Kunst zu hoffen

wü. Abergläubisch scheint man bei der Tiefbauabteilung der Gemeinde Riehen nicht zu sein. Denn just am 13. Februar beginnen die Bauarbeiten zur umfassenden Sanierung des Grenzacherweges, für die der Einwohnerrat im vergangenen Herbst im zweiten Anlauf einen Kredit von rund 3,5 Mio. Franken bewilligt hat.

Die Sanierung erfolgt in Etappen. Den Anfang macht der Abschnitt zwischen Kohlistieg und Lachenweg. Ursprünglich waren fünf Etappen vorgesehen, mit einer nochmaligen Überarbeitung des Ablaufes wird nun die gesamte Strecke bis zur Bettingerstrasse in zwei Etappen saniert – einzig der Deckbelag muss jeweils separat an zwei Wochenenden eingebracht werden. Die erste Sanierungsetappe soll bis Ende September dieses Jahres abgeschlossen sein. In einem ersten Schritt ersetzen die IWB ihre Werkleitungen.

Der Verkehr Richtung Riehen-Dorf wird während der gesamten ersten Bauetappe weiterhin durch den Grenzacherweg geführt. In der Gegenrichtung wird ab Lachenweg eine Umleitung via Kornfeldstrasse bzw. Morystrasse eingerichtet. Die Kleinbuslinien 35 und 45 verkehren via La-

chenweg-Vierjuchartenweg zum Wasserstelzenweg, während der 34er-Bus via Lachenweg und Morystrasse zum Kohlistieg geführt wird. In beiden Richtungen für jeglichen Verkehr gesperrt bleibt der Grenzacherweg lediglich zur Einbringung des Deckbelages.

Die Zufahrten zu den Liegenschaften ist während der gesamten Bauzeit gewährleistet. Im Zuge der Strassensanierung werden auch einige kranke Linden vor der «Migros»-Filiale gefällt und durch Neupflanzungen ersetzt. Um bei den anderen Bäumen eine Schädigung des Wurzelwerkes durch Grabarbeiten zu verhindern, werden die Sanierungsarbeiten von einem Baupfleger überwacht.

Ab Mitte Oktober folgt dann die Sanierung des anderen Teilstücks zwischen Lachenweg und Bettingerstrasse, die sich bis Ende August 2007 hinziehen wird. Die Bauzeit beim zweiten Teilstück ist etwas länger, weil mehr Werkleitungen als im ersten Abschnitt ersetzt werden müssen. Das Verkehrsregime während der zweiten Bauphase steht noch nicht in allen Einzelheiten fest. Richtung Kohlistieg ist zwischen Bettinger- und Mühlestiegstrasse ebenfalls ein Einbahnregime vorgesehen. Ab Mühlestiegstrasse bis Lachenweg soll der Verkehr in beiden Richtungen mit einer Lichtsignalanlage oder einer Verkehrswache geregelt werden.

Am kommenden Dienstag, 24. Januar, um 19 Uhr findet im Bürgersaal des Gemeindehauses eine öffentliche Anwohnerorientierung über die Details der Sanierung und insbesondere über das geplante Verkehrsregime statt.

ABSTIMMUNG Überparteiliches Komitee gegen die Wiese-Initiative formiert

«Nicht mehr als ein Placebo»

Nach den Befürwortern zeigen nun auch die Gegner der am 12. Februar zur Abstimmung gelangenden Wiese-Initiative Flagge. An einer Medienorientierung gingen sie mit dem Volksbegehren und seinen Urhebern hart ins Gericht.

FABIAN SCHWARZENBACH

Die Wiese-Initiative wird von einem überparteilichen Komitee bekämpft. DSP, CVP, FDP, LDP und SVP zeige den Initiantinnen und Initianten die rote Karte für Etikettenschwindel und unredliche Politik. «Die Initiative ist nichts als ein Placebo, sie ist völlig wirkungslos», sagte LDP-Grossrat Conradin Cramer anlässlich einer Medienorientierung am Dienstag. Die Initiative werde – wenn sie der Stimmbürger annehmen würde – nichts ändern. Das sei gegenüber dem Stimmvolk unredlich, meinte Cramer. Die Initiative will die Langen Erlen besser schützen. Die Langen Erlen gehören heute schon zu den am besten geschützten Gebieten im Kanton. «Zu Recht», wie Cramer findet und er fragt sich: «Welches Mehr an Schutz soll die Initiative bringen?»

Dies fragte sich auch der alt DSP-Präsident Christoph Zacher. Ihm käme es nicht in den Sinn, «meinen Garten als schützenswerte Auenlandschaft zu deklarieren, nur weil der Eisvogel auf meinem Kirschbaum zu sehen ist». Der

Eisvogel sei nicht nur an der Wiese, sondern auch im Autäli oder auf der Bischoffshöhe zu sehen. Zacher ist überzeugt, dass mit den flankierenden Massnahmen zur Zollfreistrasse wesentlich mehr erreicht werden könne, als wenn das Berner Artenschutzabkommen bemüht werde.

«Für die Füchse»

Dieses Abkommen bringe auch nichts, führt Grossrat Lukas Engelberger (CVP) aus. Da der Staatsvertrag über die Zollfreistrasse genauer ausformuliert sei als das Berner Artenschutzabkommen, gehe der Staatsvertrag vor. Zudem sei das Staatsvertragsrecht ein Teil des Bundesrechts und gehe somit ebenfalls kantonalem Recht vor: «Eine Volksinitiative kann keinen Staatsvertrag ungültig machen. Die Schweiz ist völkerrechtlich verpflichtet, dem deutschen Nachbarn den Bau der Zollfreistrasse, wie im Vertrag zugesichert, zu gestatten», glaubt Engelberger. Die Wiese-Initiative könne den Bau der Zollfreistrasse nicht verhindern. «Die Initiative ist für die Füchse. Die Initiative sei ein rein politisches Druckmittel mit dem Ziel, dass die Schweiz ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen Deutschland gegenüber verletzt», so die Einschätzung des CVP-Grossrates.

Der Bettinger Grossrat Helmut Herberger fordert, dass andere Umweltschutzprojekte in der Region beachtet werden wie etwa das Naturschutzgebiet westlich von St-Louis, die «Petite Camargue Alsacienne». Zudem seien viele kanadische Douglasien, sehr schnell wachsende Nadelbäume, bei

der Wiese angepflanzt worden. «Dieser Baum hat in einer Flusslandschaft nichts zu suchen und ist ein Musterbeispiel verfehlter Artenstrategie», erklärte Herberger.

«Problembäume fällen»

Christoph Zacher wies auf die Robinien hin, die ebenfalls gefällt werden sollen: «Die Fachstelle für Naturschutz des Kantons Zürich bezeichnet die Robinien als Problempflanzen und verlangt deren Bekämpfung.» Die Initiantinnen und Initianten würden von den betroffenen Landbesitzern instrumentalisiert. «Die Zwängerei dieser Gruppe muss ein Ende finden», fordert Zacher, da sie die Steuerzahlenden unter dem Strich zu viel kosten würden.

«Andere Projekte gefährdet»

Eduard Rutschmann, Grossrat und Riehener SVP-Einwohner, erinnerte an die Gegenleistung aus dem Staatsvertrag: «Vor über 20 Jahren konnte die Gemeinschaftszollanlage Basel-Weil Autobahn in Weil am Rhein realisiert werden.» Ohne diesen Vertrag hätte die Zollabfertigung in Kleinhüningen vorgenommen werden müssen und damit wäre ein beträchtlicher Teil der Langen Erlen zum Opfer gefallen. Die jahrelange Verhinderungstaktik habe die deutschen Nachbarn bereits stark verärgert, meinte Rutschmann. Er sieht dadurch Projekte wie Tram- und Buslinien nach Lörrach, Weil am Rhein oder Grenzach-Wyhlen gefährdet. Zudem habe die in Grenznähe wohnende Bevölkerung die ewigen Diskussionen, Versprechungen, Drohungen und Verhinderungen satt.

Abonnieren auch Sie die...

RIEHENER ZEITUNG

PODIUM LDP, FDP, CVP und DSP präsentierten ihre Kandidierenden für die Gemeinderatswahl vom 12. Februar

Das «Fünferticket» auf dem Prüfstand

An einer Podiumsdiskussion im Gemeindehaus stellten die Gemeinderatskandidierenden der LDP, FDP, CVP und DSP ihre politischen Ansichten und Ziele im Hinblick auf die Wahl vom 12. Februar vor.

ROLF SPRIESSLER

Maria Iselin, LDP-Gemeinderätin seit 1994, 59-jährig, ausgebildete Juristin und seit Jahren zu 80 bis 100 Prozent als Politikerin tätig, Christoph Bürgermeier, LDP-Gemeinderat seit 1994, 51-jährig, eidgenössisch diplomierter Malermeister und Chef eines eigenen Betriebes, Marcel Schweizer, FDP-Gemeinderat seit 2002, 45-jährig, Landschaftsgärtner und seit bald zwanzig Jahren selbstständiger Gartenbauunternehmer, Marlies Jenni, CVP-Einwohnerin seit 2002, 49-jährig, ehemalige Pharmaassistentin und Religionslehrerin, heute Hausfrau, und Christian Heim, Präsident der DSP-Sektion Riehen, 48-jährig, Jurist, Grundbuchverwalter des Kantons Basel-Stadt – das waren die fünf Kandidierenden, die sich am vergangenen Dienstag im Bürgersaal des Gemeinderates vor gut fünfzig Gästen den Fragen von Gesprächsleiter Dieter Wüthrich, Chefredaktor der Rieherer Zeitung, stellten. Dieses Fünferticket stellt ein Novum in der Rieherer Gemeindepolitik dar. Noch nie traten die CVP, DSP, FDP und LDP auf einer gemeinsamen Liste zu einem Wahlgang an.

Christian Heims Berufspraxis

Auf die Tatsache angesprochen, dass er noch nie ein politisches Mandat bekleidet habe, entgegnete Christian Heim, er habe innerhalb seiner Partei bewiesen, dass er politischen Sachverstand habe, und er wolle im Gemein-

derat seine beruflichen Erfahrungen in Führungspositionen einbringen. Speziell engagieren wolle er sich im sozialen Bereich. Sein Parteikollege W. Jean Ziegler habe einen politischen Vorstoss lanciert, wonach Riehen vom Bund die Einführung einer eigenen Krankenkassenregion verlangen solle, damit Riehen mit anderen Agglomerationsgemeinden gleichgestellt werde und nicht weiter die hohen Prämien der Stadt Basel bezahlen müsse. Die Wohngenossenschaften müssten dazu gebracht werden, ihre Wohnungen vor allem bezüglich der Grösse den heutigen Bedürfnissen anzupassen und Riehen brauche endlich eine neue Badi.

Maria Iselins Gesamtschau

Maria Iselin freute sich, dass das grosse Bündnis zustande gekommen sei, denn obwohl der Gemeinderat in der bisherigen politischen Zusammensetzung gut harmonisiere, brauche es die stetige Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen politischen Kräften. Iselin warnte davor, das Dorfzentrum zu stark in den Mittelpunkt des politischen Wirkens zu stellen. «Wenn im Dorf ein grauer Blumentopf steht, gibt das eine Riesendebatte, steht er im Rauracherzentrum, dann erfahren wir nicht einmal davon», meinte sie etwas überspitzt. Man müsse Lösungen anstreben, die auch im Verbund mit den Nachbarn dies- und jenseits der Landesgrenze Sinn machen würden. Wichtig sei, die Lebensqualität in Riehen hoch zu halten, und dazu gehöre auch, ein «Lädelerben» zu verhindern und für Grossverteiler wie Coop und Migros attraktiv zu bleiben. Von der Regio-S-Bahn erhoffe sie sich einen grossen Entwicklungsschub nicht nur für Riehen, sondern für das ganze Wiesental.

Bürgermeiers Zahlenflair

Er sei ein Zahlenmensch und wolle die Rieherer Finanzpolitik, die ab 2009 wieder schwarze Zahlen vorsehe, er-



Das Podium (von links): Christoph Bürgermeier (LDP), Christian Heim (DSP), Maria Iselin (LDP), Gesprächsleiter Dieter Wüthrich, Marlies Jenni (CVP) und Marcel Schweizer (FDP).

Foto: Philippe Jaquet

folgreich weiterführen, sagte der amtierende Finanzchef und Vizepräsident Christoph Bürgermeier. Natürlich habe ihn die knappe Niederlage in der Präsidiumswahl gegen Willi Fischer geschmerzt, an einen Rücktritt aus dem Gemeinderat habe er aber deswegen nie gedacht. Auch er sei stolz auf die Label, die Riehen erreicht habe, doch sei er nicht für die Jagd nach Labeln um jeden Preis – vor allem angesichts der gegenwärtig schwierigen Finanzlage. Die neu initiierte Wirtschaftsförderung schätze er als wichtige Anlaufstelle für auswärtige Bewerber, die in Riehen nach Geschäftsräumen oder Betriebsarealen suchen. Niedrigere Wohnpreise allein könnten die gegenwärtigen Probleme Riehens nicht lösen, erläuterte er, denn in Riehen zahle man überdurchschnittlich hohe Krankenkassenprämien und für mittlere Ein-

kommen zwischen 80'000 und 150'000 Franken jährlich sei Riehen im nationalen Vergleich eine wahre Steuerhöhle.

Marlies Jennis Rucksack

Marlies Jenni betonte, im Vergleich zu ihrer erfolglosen Gemeinderatskandidatur vor vier Jahren habe sie heute mit vierjähriger Einwohnerratserfahrung und nach zweijährigem Präsidium der Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt einen wesentlich besser gefüllten Rucksack als damals. Bezüglich Schwimmbad sei sie für eine überregionale Lösung, die nicht unbedingt in Riehen realisiert werden müsse. Bei den Genossenschaften müsse man darauf drängen, dass sie grössere Familienwohnungen schaffen würden. Sie sei für eine schnelle Realisierung der Zollfreistrasse, weil es Verträge einzuhalten gelte

und weil die Strasse für Riehen eine Entlastung bringen würde.

Marcel Schweizers Teichvision

Marcel Schweizer betonte, die erreichten Label im Energie- und Umweltbereich seien Ergebnis einer langen, stetigen Entwicklung, die der Gesamtgemeinderat bewirkt habe, und nicht Resultat einer «Labeljagd». Bezüglich Badi sei er dafür, dass Riehen nicht ein weiteres Hallen- oder Sportbad baue, wie es sie in der näheren Umgebung genügend gebe, sondern ein neues Angebot schaffe, z.B. einen natürlichen Schwimmteich. Heute brauche es in Riehen Familienwohnungen mit mindestens 110 Quadratmetern Fläche zu Monatsmieten unter 2000 Franken. Handicap in Riehen seien die hohen Bodenpreise. Beim Angebot von Bauland könne die Gemeinde eingreifen.

Sirenentests

pd. Am kommenden Mittwoch, 1. Februar, findet in der ganzen Schweiz von 13.30 bis spätestens 15 Uhr der jährliche Sirenentest statt. Dabei wird die Funktionsbereitschaft der Sirenen des «Allgemeinen Alarms» und auch jener des «Wasseralarms» getestet. Es sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Praktisch zeitgleich finden auch in Riehens und Bettingens deutscher Nachbargemeinde Grenzach-Wyhlen Sirenenprobealarme statt. Diese beginnen um 13.30 Uhr und finden in verschiedenen Ortsteilen gestaffelt bis um 14.05 Uhr statt.

SVP-Referendum eingereicht

rz. Die SVP-Verantwortlichen haben am Dienstag das Referendum gegen den Einwohnerratsbeschluss betreffend Festlegung des Steuerfusses auf 54 Prozent mit 903 Unterschriften eingereicht. Das Referendumskomitee verlangt eine Senkung des Steuerfusses von 54 auf 53 Prozent.

GRATULATIONEN

Carl und Mathilde Soiron-Thierron zur eisernen Hochzeit

rz. Am Mittwoch, 25. Januar, dürfen Carl und Mathilde Soiron-Thierron ihre eiserne Hochzeit feiern. Die Rieherer Zeitung gratuliert herzlich und wünscht dem Ehepaar für die Zukunft nur das Beste.

Lic. iur. an der Universität Basel

rz. Die Juristische Fakultät der Uni Basel hat am 10. Dezember die jüngsten Lizenzatspromotionen vorgenommen. Unter den Lizenziatinnen und Lizenziaten befinden sich aus Riehen Oliver Berger, Nicolas Camara, Fabrizio Daniel Plozner, Sarah-Joy Rae und Eyal Tavor. Die RZ gratuliert und wünscht für die Zukunft alles Gute.

RENDEZVOUS MIT...

... Andreas Müller

rs. In der Bezirksfeuerwehrkompanie Riehen-Bettingen weht ein frischer Wind. Anfang Jahr hat der bald 44-jährige Andreas Müller das Kommando übernommen. Er löst damit Benno Müller ab, der seine Dienstzeit bei der Bezirksfeuerwehr beendet hat. Einzig seine Instruktorstätigkeit im Feuerwehrausbildungszentrum IFA in Balthal führt Benno Müller noch weiter. Andreas Müller war bisher Benno Müllers Stellvertreter. Neuer Stellvertretender Kommandant ist der Rieherer Sportplatzabwart Daniel Raas.

Andreas Müller hat seinen ganzen Weg in der Rieherer Feuerwehr gemacht. Schon kurz nach seinem Eintritt in die Kompanie im März 1990 wurde er vom damaligen Atemschutzbeauftragten Benno Müller gefragt, ob er als ausgebildeter Sportlehrer nicht etwas für die Fitness der Atemschutztruppe tun könne. Andreas Müllers Fitnessstunde kam bei den Feuerwehrleuten gut an, weitere Lektionen folgten.

Andreas Müller machte die Atemschutzausbildung zu einem Zeitpunkt, als dies für Bezirksfeuerwehrleute noch nicht Usus war, und wurde ausserdem Maschinist. In seiner Anfangszeit als Feuerwehrmann erlebte er den Grossbrand eines Einfamilienhauses am Rheintalweg am Weihnachten 1991 und den Scheunenbrand auf dem Maienbühlhof vom 8. Januar 1992. Das waren Erlebnisse, die haften blieben und die ihm vor Augen führten, wie wichtig der Feuerwehrdienst sein kann, um Schlimmeres zu verhindern. Am Rheintalweg habe es zwar Verletzte gegeben, der Brand des bewohnten Hauses habe aber zum Glück keine Menschenleben gefordert.

«Der Bedarf an Leuten, die Verantwortung übernehmen wollten, war da, und so machte ich 1994 die Korporalsausbildung und 1997 die Offizierschule», erzählt Andreas Müller. Nach sechs Jahren als Leutnant stieg er 2003 zum Oberleutnant auf. Als Kommandant strebt der frisch gebackene Feuerwehrhauptmann nun eine noch bessere Zusammenarbeit mit der Basler Berufsfeuerwehr an. «Ich will das nicht als Kritik an der Berufsfeuerwehr ver-



Andreas Müller, neuer Kommandant der Bezirksfeuerwehrkompanie Riehen-Bettingen, vor der Anhängelleiter im Magazin in Riehen. Foto: Rolf Spriessler

standen wissen, diese Leute leisten sehr gute Arbeit», betont Andreas Müller, aber es sei schon vorgekommen, dass die Bezirksfeuerwehr nur unwesentlich nach der Berufsfeuerwehr mit über zwanzig Leuten auf dem Brandplatz gewesen und von der Berufsfeuerwehr gar nicht zur Brandbekämpfung eingesetzt worden sei. «Als Kommandant suche ich sofort den Kontakt mit dem Einsatzleiter und gebe ihm meine vorhandenen Mittel und Leute bekannt, damit diese optimal eingesetzt werden können», sagt er. In den bisherigen Einsätzen habe er damit gute Erfahrungen gemacht. «Je nachdem realisieren die Einsatzleiter gar nicht von sich aus, dass sie noch weitere Mittel zur Verfügung hätten», sagt Andreas Müller.

Die Motivation seiner Leute sei hoch, freut sich der Kommandant, und damit dies so bleibe, müsse die Truppe gefordert, aber auch ernst genommen werden. Nur den Aufrümdienst für die Profis zu spielen, werde dem Einsatzwillen und auch dem Ausbildungsstand der Bezirksfeuerwehrleute nicht gerecht. «Schliesslich müssen wir bei grösseren Ereignissen wie Unwettern

auch Ersteinsätze leisten können, ohne Vorarbeit der Berufsfeuerwehrleute», gibt Andreas Müller zu bedenken.

Die Motivation hoch zu halten und die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr zu verbessern, sind zwei der drei erklärten Hauptziele Andreas Müllers als Kommandant. Als drittes Ziel nennt er die Verbesserung des Handlings mit dem vorhandenen Material. «Früher hatten wir viele Maschinisten, die das technische Material wie die Pumpen bis ins Detail kannten und Störungen selbst beheben konnten. Solche Leute gibt es heute nur noch vereinzelt, weil es die früher üblichen Maschinistenkurse nicht mehr gibt. Dem möchte ich Gegensteuer geben», sagt Andreas Müller, dessen Kompanie im Moment 42 Leute umfasst – der Sollbestand liegt bei 50. Andreas Müller hofft, dass die fehlenden acht Leute bei der kommenden Rekrutierung vom 7. Februar gefunden werden können. Der Informationsabend findet am 19. Uhr im Lützelhof (Kornhausgasse 18, Basel) statt. Im Kanton Basel-Stadt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner feuerwehrdienstpflichtig. Wer nicht in die Bezirksfeuerwehr eintritt,

bezahlt Feuerwehrdienstersatz. Gesucht werden Frauen und Männer im Alter zwischen 20 und 32 Jahren.

Bei aller Begeisterung für die Feuerwehr ist Andreas Müller wichtig, dass auch das Familienleben nicht zu kurz kommt. Sein jüngster Sohn hat allerdings schon grossen Spass am Engagement seines Vaters. «Der zwölfjährige Yannick spielte schon Figurant bei unseren Übungen und will im Moment, nach Abschluss einer Berufslehre, unbedingt Berufsfeuerwehrmann werden», schmunzelt Andreas Müller. Die Tochter Fabienne ist 16 Jahre, der Sohn Michael 18 Jahre alt.

Die Feuerwehr ist nicht Andreas Müllers einzige Aufgabe, die die Freizeit füllt. Andreas Müller ist als Tambour aktiver Fasnächtler beim «Barbara Club», ist dort Obmann der Jungen Garde und ausserdem Vorstandsmitglied des Vereins Ferienheim Morgenholz, der jedes Jahr im Glarnerland ein beliebtes zweiwöchiges Sommerferienlager durchführt. Und schliesslich ist Andreas Müller auch beruflich engagiert – als Sport- und Mathematiklehrer und als Schulhausleiter der Weiterbildungsschule Bäumlhof.

Auch wenn er heute nur noch reduziert Schule gibt und viel administrative Arbeiten zu erledigen hat, so stand am Anfang seiner Schulkarriere doch die Begeisterung am Sport. «Ich wollte mein Hobby zum Beruf machen, deshalb war mein Berufsziel Sportlehrer», sagt Andreas Müller. Zuerst beim KTV Riehen, später beim TV Riehen war er als Leichtathlet aktiv und trainierte unter Ernst Dänzer, der noch heute beim TVR Trainingsleiter, mit dem damaligen Schweizer Spitzensprinter Vito Anselmetti zusammen. Als angehender Sportlehrer übernahm er die Leitung von Turnstunden für den Frauenturnverband Basel-Stadt, die Turnerinnen Riehen und die Skischule Basel. Im «Sport für alle» des Frauenturnverbandes lernte er Monica Hüslar kennen, die 1987 seine Frau wurde. «Meine Mutter überredete mich, einmal eine solche Turnstunde zu besuchen, und bei Monika war es genauso. Bei mir hat es sofort gefunkt und von da an war der Montagabend mein wichtigster Termin», erzählt Andreas Müller.



EINLADUNG

zur persönlichen Hautpflege-Beratung.

Vom 23. bis 28. Januar.

- Haben Sie Fragen zu Ihrer Haut? Wir geben Ihnen wertvolle Tipps zur Pflege
- Sie erhalten Produktproben abgestimmt auf Ihren Hauttyp
- Wir überreichen Ihnen ein exklusives Geschenk beim Kauf von Louis Widmer Produkten ab CHF 40.-

Spezialistin von Louis Widmer

Am 23. Januar

AMAVITA + Apotheke
Rauracherstrasse 33/35
4125 Riehen
Tel. 058 851 3 221
Fax 058 851 3 421

Am 25. Januar

AMAVITA + Apotheke
Webergässchen 6
4125 Riehen
Tel. 058 851 3 222
Fax 058 851 3 422

RZ010556

Achtung Gartenbesitzer

Unternehmungslustiger, diplomierter Alleingärtner übernimmt ab sofort alle Gartenunterhaltsarbeiten sowie Anpflanzungen.

Seriöse Leistungen garantiert

David Cooke,
Telefon 079 634 85 70
oder 061 261 47 91 abends

RZ003_517890

DER BROKER
mit dem besten Riecher
histro@histro.ch
www.histro.ch

Miele
Kochen - Waschen - Kühlen
Neuinstallationen und Reparaturen
verlangen Sie Ihren Nettopreis

Preisvergleich lohnt sich!
IHR FAIRER PARTNER

Wettsteinplatz 8
4058 Basel
Tel. 061/693 00 10

HISTO
TV-UND HEIMBEDARF AG

Verleihung der Riehener Rose 2006

Kandidatinnen und Kandidaten der SP Riehen verleihen ihre Anerkennungs-Rose an Personen und Institutionen, die das Leben unserer Gemeinde bereichern.

Am Donnerstag, 26. Januar 06, um 19.00 Uhr im Kellertheater der alten Kanzlei, Haus der Vereine, Eingang Erlensträsschen, mit anschliessendem Apéro.

Die Rosen gehen dieses Jahr an:

Therese Vogt, BeBaLu Kleinkindergruppe; **Elisabeth Thompson**, Spielgruppe Zottelbärl; **Brigitte Wisselaar-Rickli**, Schule «eccola»; **Wölfleileiterinnen**, Pfadi St. Ragnachar; **Bienleileiterinnen**, Meitlipfadi Riehen; **Tanja Schneider**, **Andi Hadorn**, Jugendsport TVR; **Peter Schertenleib**, Freizeitwerkstatt Landauer; **Projekt «sunneklar»**; **Claro Weltladen**; **Buchhandlung Rössligasse**; **Stefan Pfister**, gute Seele; **Joke Denzler**, Mittagstisch; **Manuela Stebler**, Surprise-Verkäuferin; **Gerhàrd Bächlin**, Koordinator Verkehrsgruppe Zukunftswerkstatt Niederholz.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SP Riehen laden alle herzlich zur Preisverleihung ein. Wir freuen uns!



RZ010604

KUNST IN RIEHEN
Montag, 23. Januar 2006
20.15 Uhr
Konzertsaal des Landgasthofes,
Baselstr. 38, Riehen

Christoph Homberger und Freunde

Vokalquartette und Kammermusik
von Brahms

Karten bei Infothek Riehen, Musik Wyler Basel,
Telefon 061 261 90 25, BaZ am Aeschenplatz,
Stadtcasino und an allen TicTec Vorverkaufsstellen.
www.kunstniriehen.ch

RZ010561

Neues Orchester Basel

Sa. 28. Jan. 20.00 h
Stadtkirche, Liestal
So. 29. Jan. 17.00 h
Martinskirche, Basel

Leitung: **Bela Guyas**
Solist: **Jakub Dialak**, Violine
E. Grieg: Peer Gynt - Suite Nr. 2
B. Britten: Soirées musicales - Suite
N. Paganini: Violinkonzert Nr. 2
Vorverkauf: Musik Wyler, Basel
Landschäftler AG, Liestal

RZ010574

Benötigen Sie Unterstützung bei

- Zahlungsverkehr/Korrespondenz
- Kontakt mit Behörden und Aemtern
- Steuererklärungen



Sozialbegleitung für ältere Menschen
Spalendorweg 25
CH-4051 Basel
Telefon: 076 453 04 48
E-Mail: info@sb-bs.ch
Internet: www.sb-bs.ch

Wir helfen Ihnen gerne weiter!

RZ010522

The Open Door,

your English speaking club.

We offer Parent/Toddler, Playgroups
and structured learning groups.

Telephone 061 361 17 10
www.opendoorbasel.ch

RZ010239



A.+P. GROGG Gartenbau

Gartenpflege
Änderungen

Lörracherstr. 50
4125 Riehen
www.gartenbau-grogg.ch

☎ 061 641 66 44
Fax 061 641 66 54

RZ010176



Schmuck
Neuanfertigungen
Umrarbeitungen
Reparaturen

Rainer Parzefall
Gold- und Silberschmiedemeister
Kirchstrasse 7c 79594 Inzlingen
Tel. 0049 - 76 21 - 8 84 29

RZ007939



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Konferenz der Rektoren der Oberen Schulen

Informationsabende der Gymnasien, Fachmaturitäts- und Wirtschaftsmittelschule

Für Schüler/-innen der 3. OS-Klassen: Gymnasien

Gymnasium Leonhard	Mo.	30. Januar 2006	19.00 Uhr und 20.00 Uhr	Theatersaal Berufsfachschule (Kohlenberggasse 11)
Gymnasium Bäumlihof und Gymnasialsportklasse	Di.	31. Januar 2006	19.00 Uhr	Aula GB
Gymnasium am Münsterplatz	Mi.	1. Februar 2006	19.30 Uhr	Aula GM
Gymnasium Kirschgarten	Do.	2. Februar 2006	19.30 Uhr	Aula GKG
Wirtschaftsgymnasium	Fr.	3. Februar 2006	19.30 Uhr	Aula WG/WMS

Für Schüler/-innen der 2. Klassen Gymnasien + WBS E-Zug: Fachmaturitäts- und Wirtschaftsmittelschule

Handelsmittelschule/ Informatikmittelschule/ Verkehrsschule	Mi.	25. Januar 2006	19.30 Uhr	Aula WG/WMS
Fachmaturitätsschule	Do.	26. Januar 2006	19.30 Uhr	Aula DMS/FMS
Fachmaturitätsschule	Di.	7. Februar 2006	19.30 Uhr	Aula DMS/FMS

Eingeladen sind Schüler/-innen, Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere Interessierte.

RZ003_519620

CH-4125 Riehen, 21. Januar 2006
Talweg 35

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist wie keines.
Doch dieses eine Blatt allein
war Teil von unserm Leben.
Denn drum wird dies ein Blatt allein
uns immer wieder fehlen.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Trudi Krattiger-Enzler

28. Januar 1921 bis 9. Januar 2006

Sie durfte nach einem reich erfüllten Leben friedlich einschlafen.
Wir vermissen Dich, sind aber auch dankbar, dass Dir eine noch längere Leidenszeit erspart blieb.

*Uschi und Jürg Albers
Heiner und Ursula Müller-Inauen
Guido und Claudia Bürgi mit
Beatrice und Sebastian
Sibylle Henning und Yves Schaller
Richard und Mary Enzler-Panagopolos
und Verwandte*

Wir haben im engsten Familienkreis Abschied genommen.
Herzlichen Dank an alle, die der lieben Verstorbenen in ihrem Leben mit Freundschaft und Zuneigung begegnet sind.

Es ist im Sinne der Verstorbenen, die Sehbehindertenhilfe 4052 Basel,
PC 40-7509-3, zu berücksichtigen.

RZ003_521168

Trommelkurse Afro-Percussion



Musikschule ton in ton in Riehen mit Susanne Hirt, Musiklehrerin.

Die faszinierende Welt der Trommeln anhand afrikanischer Rhythmen auf der **Djembe** (Handtrommel) mit ihrem Klangreichtum in der Gruppe erleben. Klangwelten entdecken und das eigene Rhythmusgefühl stärken.

Schnupperstunde für Erwachsene am Donnerstag, dem 2. Februar 2006 von 18.30 bis 19.30 Uhr.

Ab 16. März neue Gruppe für EinsteigerInnen, wöchentlicher Unterricht.

Auskunft und Anmeldung:
Susanne Hirt
Tel. 061 641 11 80 oder 079 775 62 74
www.ton-in-ton.ch

RZ010507

Auf und davon!

Günstige Linienflüge

- Europa
- USA/Mittel-Südamerika
- Fernost
- Australien/Neuseeland
- Südafrika

Finden Sie auf unserer
Buchungsmaschine
im Internet

www.flyswissexpress.ch



Reisebüro AG, Wettsteinstrasse 4, 4125 Riehen
Telefon 061 641 31 21, Telefax 061 641 35 00

RZ010610

Kirchenzettel vom 22. 1. bis 28. 1. 2006

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Kollekte zu Gunsten: Stiftung Beinwil

Dorfkirche

So	10.30	ökum. Gottesdienst in der Kirche St. Franziskus, Pfr. Hans-Jürgen Zahnen und Pfr. Andreas Klaiber Mitwirkung der verschiedenen Kirchenchöre, Keine Sonntagsschule. Kinderprogramm Nur ein Gottesdienst für die ganze Gemeinde
Di	18.30	Kirchenchor im Meierhofsaal
Mi	15.00	ökum. Seniorennachmittag im Meierhofsaal
Do	16.00	Kinderclub für 8-11-Jährige im Falkenhorst
Fr	18.30	Teenieträff im Zehntenkeller

Kirchli Bettingen

So		Der Gottesdienst ist in der Kirche St. Franziskus
Mi	15.00	ökum. Altersnachmittag im Meierhofsaal
Do	20.00	Vortrag: «Japan - Land mit vielen Gesichtern» mit Pfr. Eduard Abel

Kornfeldkirche

So		Der Gottesdienst ist in der Kirche St. Franziskus
Mi	15.00	ökum. Altersnachmittag im Meierhofsaal
Do	9.00	Bibelkreis im Unterrichtszimmer
	20.15	Kirchenchor im Unterrichtszimmer

Andreashaas

So		Der Gottesdienst ist in der Kirche St. Franziskus
Mi	15.00	ökum. Altersnachmittag im Meierhofsaal
Do	8.45	Andreaschor
	10.00	Bio-Stand
	13.00	Kleiderbörse
	14.00	Frauenverein Albert Schweitzer
	14.30	Kaffeli im Foyer
	18.00	Nachtessen
	19.15	Abendlob
	20.00	Jugendtreff

Diakonissenhaus

So	20.00	Gottesdienst mit Abendmahl Sr. Karin Müller
----	-------	------------------------------------------------

Freie Evangelische Gemeinde Erlensträsschen 47

So	9.45	Gottesdienst, E. Kipfer
	9.45	Kids-Treff
	19.00	Lobpreisgottesdienst
Do	15.00	Bibelstunde
	19.30	Ausserord. Mitgliederversammlung

St. Chrischona

So	10.00	Gottesdienst mit Andreas Loos, Dozent, anschliessend Kirchenkaffee
----	-------	-----------------------------------------------------------------------

Regio-Gemeinde, Freie evang. Kirche Lörracherstrasse 50

So	10.00	Gottesdienst mit Kinderprogramm Predigt: Tina Gysling
----	-------	----------------------------------------------------------

AUSSTELLUNGEN

KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71

Ruedi Reinhard – Gido Wiederkehr bis 19. Februar.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.

FONDATION BEYLER
BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Contemporary Voices Die UBS Art Collection zu Gast in der Fondation Beyeler, bis 26. Februar 2006

Wolfgang Laib – Das Vergängliche ist das Ewige Bis 26. Februar.

Die Installation eines Kunstwerks miterleben Jeden Montag, 10.15 Uhr, können die Besucher der Ausstellung Wolfgang Laib miterleben, wie der «Milchstein» von einem Mitarbeiter des Museums gefüllt wird.

Montagsführung Plus: Wolfgang Laib – Löwenzahn im «White Cube». Themenführung mit Daniel Kramer am Montag, 23. Januar, 14–15 Uhr.

Workshop für Kinder 7–10 Jahre: Nach der Führung kreieren die Kinder eigene kleine Kunstwerke, am Mittwoch, 25. Januar, 15–17.30 Uhr.

Kunstgespräch: Vertiefte Auseinandersetzung mit der Ausstellung Contemporary Voices mit Kurator Ulf Küster am Mittwoch, 25. Januar, 17–20 Uhr.

Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuhrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11

bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–. Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM,
DORF- UND REBBAMUSEUM
BASELSTRASSE 34

Sonderausstellung Blechspielzeug aus Afrika, bis 27. Februar 2006.

Dauerausstellung Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Öffnungszeiten: Mo, Mi–So 11–17 Uhr.

GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12

«**first choice**», eine Accrochage der Künstler der Galerie bis 5. Februar.

Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

GALERIE MAZZARA
GARTENGASSE 10

Pasquale Ciuccio, Bilder und Objekte 8. Januar bis 5. Februar.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

WINTELER GALERIE & VINOHEK
RÖSSLIGASSE 32

Bilder von Marc Chagall, Joan Miró und Salvador Dalí Weine aus der Toscana und dem Piemont wie auch aus dem Riehener Schlipf.

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 14–17 Uhr.

15.30 Uhr. Eintritt frei, Kollekte

MONTAG, 23.1. KONZERT

Kunst in Riehen

Christoph Homberger und Freunde präsentieren Vokalquartette und Kammermusik von Brahms. Landgasthof. 20.15 Uhr.

Karten: Infothek Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70.

DIENSTAG, 24.1. KULTUR

Salon St. Petersburg

Russische Poesie und Musik. Kellertheater im Haus der Vereine, Eingang Erlensträsschen, 20.15 Uhr.

Eintritt: Fr. 15.–, Mitglieder der Arena erm.

DONNERSTAG, 26.1. POLITIK

Riehener Rose

Verleihung der Riehener Rose 2006 durch Kandidierende der SP Riehen. Kellertheater der Alten Kanzlei, Eingang Erlensträsschen, 19 Uhr.

DONNERSTAG, 26.1. INFORMATION

Go-In-Elternabend Informationsabend für Eltern im Jugendtreff Go In, Baselstrasse 53, 20 Uhr.

KALENDARIUM

FREITAG, 20.1. THEATER

«Schattensprung»

Kabarettistische Stimmungscollage mit Denise Wey und Katharina Lienhard. Atelier-Theater, Baselstrasse 23, 20.30 Uhr.
Vorverkauf: La Nuance, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75.

FREITAG, 20.1. KINO

«Landammann Stauffacher»

Schweizer Klassiker mit Heinrich Gretler und Emil Hegetschweiler (1941). Filmvorführung des Dorfkinos Riehen, Gemeinschaftsraum, Im Niederholzboden 12, 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 12.–/Mitglieder Fr. 8.–

SONNTAG, 22.1. KONZERT

«Concerto Ritmo»

Konzert der Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken (SMEH) und der Samba Schule Basel. Studio SMEH, Bahnhofstrasse 23, 16–17.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 10.–/15.–, Reservierung: Tel. 061 641 63 11 oder info@smeh.ch.

SONNTAG, 22.1. MUSIK

«Die Schneekönigin»

Musikalisches Märchen für Kinder und Erwachsene. Aula Primarschule Bettingen,

KONZERT Vokalquartette und Kammermusik

Christoph Homberger und Freunde



Christophe Keller und Christoph Homberger (rechts). Foto: zVg

rz. Am Montag, 23. Januar, wartet «Kunst in Riehen» mit einem besonderen Leckerbissen auf. Der international geschätzte Schweizer Tenor Christoph Homberger wird gemeinsam mit befreundeten namhaften Künstlern einen Abend gestalten, welcher dem Spätwerk von Johannes Brahms gewidmet ist. So manche Musik, die heute im Ritual des Konzerts saals zelebriert wird, war ursprünglich zum Vergnügen der Spieler und ihrer Freunde geschrieben worden. In der lockeren Atmosphäre von Salons und Bürgerstuben wurde bedeutende Musik gesungen, gespielt und diskutiert. Am Riehener Abend erklingen die Vokalquartette op. 92 Nr. 1–4 und op. 112 Nr. 1 und 2 neben dem

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 114 und den «Liebeslieder-Walzen» op. 52 für Vokalquartett und Klavier zu vier Händen unter Mitwirkung von Melanie Wandel (Sopran), Jeannine Hirzel (Alt), René Perler (Bassbariton), Sabine Gertschen (Klarinette), Martina Schucan (Violoncello), Christophe Keller und Alena Cherny (Klavier).

Christoph Homberger wurde schon früh in seiner Karriere als Oratorien- und Liedsänger in der Schweiz, Frankreich, Italien, Deutschland und Israel engagiert und beteiligte sich an zahlreichen internationalen Festspielen. Sein erfolgreiches Debüt in der Londoner Wigmore Hall machte Christoph Homberger mit allen drei Schubert-Zyklen an aufeinander folgenden Tagen. Seither ist er auf allen grossen Bühnen zu Gast und wirkte bei zahlreichen Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen sowie Platteneinspielungen mit. Dem Basler Publikum sind vielleicht noch seine Auftritte unter der Regie von Herbert Wernicke in Erinnerung, wo er unter anderem Don Ferrando in «Cosi fan tutte» und Don Ottavio in «Don Giovanni» verkörperte. Ebenfalls in Basel fand die Premiere von «Zu Hilfe, zu Hilfe, sonst bin ich verloren» statt, ein Solo-programm, das Wernicke und Homberger zusammen erarbeitet hatten.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr im Konzertsaal des Landgasthofes Riehen. Karten zu Fr. 40.–/35.–/25.– sind im Vorverkauf bei der Infothek Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70 und an allen übrigen TicTec-Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse erhältlich.

IN KÜRZE

Elternabend im Jugendtreff Go-In

rz. Am Donnerstag, 26. Januar, 20 Uhr, findet im Jugendtreff Go-In ein Eltern- und Informationsabend statt. Nach dem offiziellen Informationsteil, der etwa eine Stunde dauert, besteht bei Kaffee und Snacks die Möglichkeit, die Jugendarbeiterinnen und -arbeiter des Go-In kennen zu lernen.

Anmeldung per Tel. 061 643 90 65 oder E-Mail: go-in@offenetuer.ch

Verleihung der Riehener Rose

rz. Am Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr, verleihen die Kandidierenden der SP Riehen im Kellertheater der Alten Kanzlei, Eingang Erlensträsschen, ihre Anerkennungs-Rose an Personen und Institutionen, die das Leben der Gemeinde bereichern. Mit anschliessen dem Apéro.

«Die Schneekönigin»

rz. Am Sonntag, 22. Januar, 15.30 Uhr, wird in der Aula der Primarschule Bettingen das musikalische Märchen «Die Schneekönigin» für Kinder und Erwachsene aufgeführt. Gerda macht sich auf die Suche nach ihrem allerbesten Freund Kay, der von der Schneekönigin entführt wurde. Auf ihrer abenteuerlichen Reise, die sie immer weiter nach Norden führt, trifft sie geheimnisvolle Zauberwesen, sprechende Tiere und Pflanzen, gefährliche Räuber, ein wildes Rübermädchen und das Bä, ein verwirrtes Rentier. Sie muss vielen Verführungen widerstehen und durch Prüfungen die Kraft in sich selbst finden, die ihr die Macht gibt, Kay aus dem Palast der Schneekönigin zu befreien. Valeria Dudasch: Regie und Einstudierung Gesang, Dorothee Gysin: Musik, Komposition, Gilly Widmer: Choreografie, Ballett.

Eintritt frei, Kollekte.

Lesung

rz. Am Dienstag, 24. Januar, 20 Uhr, werden Ruth Schweikert und Claudia Klischat im Keller des Engelhofes, Nadelberg 4, aus ihren aktuellen Texten vorlesen. Die gebürtige Lörcherin Ruth Schweikert hat bereits mit ihrem ersten Band «Erdnüsse. Totgeschlagen» viel Beachtung gefunden. 1999 gewann sie den Preis der schweizerischen Schillerstiftung. Claudia Klischat, geboren in Leipzig, erhielt für ihren ersten Erzählband «Tiefenausläufer» den bayerischen staatlichen Förderpreis.

KULTUR Sechste Basler Museumsnacht

Staunen, schlemmen



Das Oldtimertram, das in der Museumsnacht zwischen Basel und Riehen verkehrt, ist zwar museumsreif, funktioniert aber tadellos. Foto: RZ-Archiv

me. Am kommenden Freitag, 27. Januar, ist es wieder so weit. Dreissig Museen in der Region Basel, vier davon in Riehen, sowie elf Gastinstitutionen öffnen von 18 bis 2 Uhr ihre Türen und präsentieren ihrem Publikum ein vielseitiges Programm mit Lesungen, Performances, Musik, Tanz und Theater. Nicht zu vergessen die kulinarischen Spezialitäten. Und die After-Hour-Partys im Museum der Kulturen, im Kunstmuseum, im Allegra, im Annex und in der Kuppel. Das Museumsnacht-Ticket ermöglicht in den drei Klubs ab zwei Uhr den kostenlosen Eintritt.

Die Programme der Riehener Museen laden zu Reisen in fremde Länder oder ins Reich der Toten (Friedhof Hörnli) ein. Das Spielzeugmuseum schlägt mit seinem Programm eine Brücke nach Afrika, passend zur aktuellen Sonderausstellung mit Blechspielzeug aus Westafrika: Im Salon de Beauté africain werden die Geheimnisse der Schönheit entdeckt (18 und 22 Uhr), später dazwischen die Trommeln geschlagen (19 und 21 Uhr). Hugues Wandji erzählt Geschichten aus Kamerun, (20 und 22 Uhr). Um 23 und 1 Uhr findet eine Modeschau statt, um Mitternacht kommt Babar auf Besuch. Dazu gibt es afrikanische Küche für Kenner und Entdeckerinnen.

In der «Bollywood-Lounge» im Restaurant Berowergut werden ayurvedische Köstlichkeiten serviert. Die Fondation Beyeler lädt zu Yoga in der Ausstellung Wolfgang Laib (20 Uhr und 21.30 Uhr), zum Quiz in der Ausstellung «Contemporary Voices» (18–24 Uhr, Ziehung des Hauptgewinns um Mitternacht) und zu Kurzführungen durch die Sonderausstellungen ein (19.45,

21.15 und 22.45 Uhr). Im Kunstraum gibt es «Itadakimasu», kleine japanische Köstlichkeiten. Von 18.30 bis 24 Uhr wird jede halbe Stunde Musik gespielt. Anne Batschelet improvisiert auf dem Klavier, Jürg Zurmühle spielt traditionelle Musik für Shakuhachi (japanische Bambusflöte).

Im Museum Kleines Klingental in Basel können sich Besucher und Besucherinnen als Mönche und Nonnen fotografieren lassen. Um 18.30, 19 und 19.30 Uhr treten die jungen Tänzerinnen und Tänzer des «tanzwerks» auf, der Steptanzschule unter der Leitung von Sabine Freuler. Ihre Darbietungen schlagen den zeitlichen Bogen zur Sonderausstellung «Industriegeschichte in Kleinbasel (1901–1940)».

Im Anatomischen Museum erfahren Besucherinnen und Besucher nach einer langen Nacht alles über die Funktionsweise ihrer – allenfalls schmerzenden – Wirbelsäule.

Von den elf Gastinstitutionen sind sechs neu an der Museumsnacht, so etwa der Zoo Basel, das Ortsmuseum Binningen, das Computermuseum des Gymnasiums Bäumlhof und der Boxclub Basel. Neu sind im Programmheft Veranstaltungen markiert, die sich speziell an Kinder richten, um Familien die Planung der Museumsnacht zu erleichtern.

Der Eintritt an die Museumsnacht beträgt unverändert Fr. 20.– und für Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses Fr. 10.–. Für junge Leute bis 25 Jahre ist der Eintritt kostenlos. Die Tickets berechtigen zum Besuch aller Museen sowie zur Verwendung der Shuttle-Services. Die Tickets sind in allen beteiligten Museen erhältlich.

BRIEF AUS JAPAN



Judith Fischer

Tee verändert die Welt

«Tee trinken, um auf die Bedrohungen des neuen Jahres zu reagieren.» Dies rieten der Teezeremonienmeister Genshitsu Sen (*1923) und der religiöse Gelehrte Tetsuo Yamaori (*1931) in einem Interview mit der Zeitung «The Daily Yomiuri». Genshitsu Sen meinte weiter: «Wer eine Schale Tee in der Hand hält, möchte Konflikte beenden und eine Pause einschalten. Gleichzeitig ermöglicht der beruhigende Effekt des Tees, in einer angenehmen Atmosphäre über das Beenden von Kriegen und das Lösen von Problemen zu sprechen.»

Tee wird in Japan zu den verschiedensten Gelegenheiten getrunken. Zu Hause, im Büro und in japanischen Restaurants in der Regel als Sencha oder Bancha. Sencha und Bancha werden auf Deutsch mit «Grüntee» übersetzt. Dies, weil die Teeblätter grün sind. Der Begriff «Grüntee» ist aber irreführend; beim Trinken ist der Tee kaum noch grün, sondern eher gelblich bis bräunlich. Anders beim Macha, wo auch das fertige Getränk grün ist. Macha besteht aus pulverisierten grünen Teeblättern bester Qualität. Dieses Pulver wird mit heissem Wasser übergossen und mit einem Bambusquirl zu Schaum gerührt. Macha wird relativ

selten getrunken. Man genießt ihn in speziellen Teehäusern. Und bei der Teezeremonie.

Wenn Genshitsu Sen über das Zubereiten und Trinken von Tee spricht, meint er vor allem die Teezeremonie. Darin geht es um mehr als um das Kochen von Wasser und das Löschen des Durstes. Die Teezeremonie ist eingebettet in die Philosophie des Zen-Buddhismus. Zentral sind Reinigung des Geistes, Stille, Harmonie und Ehrfurcht. Und wie das Wort «Zeremonie» andeutet, läuft das Geschehen nach ganz bestimmten Regeln ab. Wer sie beherrschen will, muss jahrelang üben. Das tönt streng. Ist es auch. Trotzdem erlebte ich die erste Teezeremonie, zu der ich eingeladen war, als erfrischend leicht.

Durchgeführt wurde sie von einer Meisterin. Getroffen hatte ich sie in der Garderobe des Hallenbades. Als sie mich ansprach, wusste ich noch nicht, wie verändert sie im Teeraum aussehen würde. Mit tropfenden Haaren waren wir uns ähnlich gewesen, doch bei der Teezeremonie wurde sie zur Respektperson. Sie die Meisterin, ich der Gast, der weniger wusste als jede ihrer Schülerinnen. Doch ich erlebte, dass wahre Meisterinnen nicht auf Unwissende hinunterschauen. Zudem gilt, dass bei der Teezeremonie alle Gäste gleich sind. Soziale Unterschiede legt man beim Eintreten in den Teeraum ab. Symbolisiert wird dies dadurch, dass man nicht durch eine Tür in diesen Teeraum gelangt, sondern durch ein niedriges Quadrat, was nur in gebückter Stellung möglich ist.

Ich folgte den anderen Gästen und nahm drinnen nach japanischer Sitte auf dem Boden Platz. Gemeinsam bewunderten wir die Teeschalen, das einzige Bild im Raum sowie den Blumenschmuck. Mir war feierlich zu Mute wie einst beim Kommunionsausflug nach Mariastein. Umso mehr erstaunte mich, als die Teemeisterin ungezwungen zu plaudern begann. Aber ich lernte, dass es zu den Aufgaben der Meisterin gehört, ihre Gäste zu unterhalten. Der Tee selber schmeckte dann relativ bitter, womit sich die Süsse des zuvor servierten Konfektes wieder aufhob.

Teezeremonien müssen harmonisch ablaufen. Und diese Harmonie überträgt sich unverweigerlich auf die Gäste. So wäre es mir unmöglich gewesen, auf dem Nachhauseweg einen Streit zu beginnen. – «Bevor ich sterbe, möchte ich an der Grenze zwischen Nord- und Südkorea Tee zubereiten», hatte der Meister Genshitsu Sen im Interview gesagt. Ich unterstützte den Plan des weisen Mannes und wünschte ihm viel Erfolg.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: jfischerjapan@aol.com.

ARCHITEKTUR Die neue Überbauung «Wasserstelzen» bietet über 75 Wohneinheiten und zusätzlichen Gewerberaum in Riehen

Individualität in der Gemeinschaft



Etagenwohnung im Gebäude entlang des Rüchligwegs. Blick in die Essküche.

Fotos: zVg

Auf dem ehemaligen Hupferareal in Riehen wurden 32 Etagenwohnungen, 18 Lofts und 25 Reiheneinfamilienhäuser gebaut. Die vom Architekten und Generalplaner «Burckhardt+Partner AG» geplante Siedlung «Wasserstelzen» liegt in ruhiger Umgebung und bietet nicht zuletzt Familien ein wohnliches Zuhause.

rz. Im südlichen Teil von Riehen, in einem ruhigen Wohnquartier mit Einfamilienhäusern und Freizeitanlage, wurde die Siedlung «Wasserstelzen» errichtet. Das Projekt von Burckhardt+Partner Architekten und Generalplaner hat eine Bruttogeschossfläche von

14'350 m² und bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Gebaut wurden 25 Eigentums-Reiheneinfamilienhäuser, Räume für stilles Gewerbe und darüber liegend 18 loftartige Mietwohnungen sowie ein grosses Mehrfamilienhaus mit 32 2^{1/2}- bis 5^{1/2}-Zimmer-Mietwohnungen. Nicht nur die Wohnstruktur ist familienfreundlich, auch das nächste Umfeld mit Spielplätzen und der Freizeitanlage Landauer bietet eine kindergerechte Infrastruktur, während sich Kindergarten, Schule, Busstation und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe befinden.

Grosse Nachfrage

Die Investitionssumme betrug insgesamt 51,5 Millionen Franken. Daran beteiligt sind zwei Investoren: die AG für Planung und Überbauung, eine 100-Prozent-Tochter der «Burckhardt+Partner AG», welche die Reiheneinfamilienhäuser in mehreren wähl-

baren Varianten zum Kauf anbietet. 17 Häuser sind bereits verkauft, für die restlichen acht bestehen Reservierungen. Interessenten können sich jedoch immer noch auf die Warteliste setzen lassen. Die «Balimag Immobilien AG» investierte in das Mehrfamilienhaus, den Trakt mit den Lofts und in die Gewerberäume, welche vermietet werden.

Umweltverträgliche Bauweise – unkonventionelle Lösungen

Für die Architektur und Gesamtplanung des grossen Projektes zeichnete die «Burckhardt+Partner AG» verantwortlich. Eine wichtige Funktion im Rahmen der intensiven Projektarbeiten nahm das Gesamtenergie-Konzept zu Handen der Energiestadt-Gemeinde Riehen ein. Dieses Konzept erforderte zwingend eine ökologische und ökonomische Energielösung. Zusätzlich erarbeiteten die Projektverant-

wortlichen zusammen mit der Fachstelle Umwelt der Gemeinde Riehen einen Massnahmenkatalog für teilweisen Erhalt, Ersatz und ökologischen Ausgleich der vorhandenen Naturwerte. Wohl mit ein Grund, warum die Gemeinde Riehen das Bauvorhaben unterstützt hat und auch aus der Bevölkerung keine Einsprachen eingegangen sind.

Die Architekten und Planer gehen nicht nur flexibel auf die Wünsche der Bauherren ein – ein Ausbau der Eigentums-Einfamilienhäuser bis zum 6-Zimmer-Haus ist möglich –, die Projektleiter haben auch auf die Umweltverträglichkeit geachtet und teilweise unkonventionelle Lösungen vorgeschlagen: Die Häuser werden optional mit kontrollierter Lüftung angeboten und erreichen somit den Minergiestandard. Eine solare Warmwasseraufbereitung wird ebenfalls angeboten. Eine optimale natürliche Beleuchtung dank grossen Fensterfronten lässt die Wohnungen in einem schönen Licht erscheinen. Ein spannendes Ambiente bieten die Reiheneinfamilienhäuser mit ihrer Sonnenterrasse und dem kleinen Garten. Bei den Lofts wiederum herrscht Grosszügigkeit vor. Diese Wohnungen sind zum Teil zweistöckig angelegt und zwischen 96 und 195 m² gross. Im Mehrfamilienhaus gibt es neben Mietwohnungen auch Gewerbe-/Atelier- und Bastelräume.

Die drei Baukörper – das Mehrfamilienhaus, die Reiheneinfamilienhäuser und der Trakt mit den loftartigen Wohnungen – bilden ein Dreieck, dessen Spitze am Wasserstelzenweg zu liegen kommt. Für die Überbauung wurde im Untergeschoss des Loftbaus eine Autoeinstellhalle mit 98 Parkplätzen gebaut, für Besucher stehen zehn oberirdische Parkfelder zur Verfügung.

Die Fläche im Dreiecksinnern wird bewusst frei gehalten. Konkrete Ausbaupläne bestehen jedoch für die unmittelbare Umgebung. Der Beginn der Bauarbeiten für eine S-Bahn-Haltestelle im Niederholzquartier steht kurz bevor.



Der private Aussenraum der Reihenhäuser wird mit einem Abstellraum vom öffentlichen Hof getrennt.

Gute Architektur verwandelt Lebens- räume in Lebens- träume.

burckhardtpartner # basel

Burckhardt+Partner AG
Architekten Generalplaner
Basel Bern Genf Lausanne Zürich

Dornacherstrasse 210
CH 4002 Basel
Telefon +41 61 338 34 34
Fax +41 61 338 34 35
basel@burckhardtpartner.ch

www.burckhardtpartner.ch



Durchblick zum Schulhaus Wasserstelzen. Links Mehrfamilienhaus mit Etagenwohnungen, rechts Loftwohnungen und Gewerbe.



Aussenraum einer Etagenwohnung.



Eingangshalle der Loftwohnungen.

Freiraumgestaltung
Verbindendes Element der Innenhofgestaltung bildet die in Linienführung und Materialisierung präzise ausformulierte Sitzschlange, welche sich im Spannungsfeld zwischen herkömmlichem Spielrasen und vielfältig

bewachsener Kiesfläche bewegt. Durch das Verwenden von standorttypischen Pflanzen sowie das Anlegen von umweltgerechten Grün- und Dachflächen wird die Freiraumgestaltung hohen ökologischen Ansprüchen gerecht.

Beteiligte Planer

- Bauherrschaft Mehrfamilienhaus, Loftwohnungen/Gewerbehaus:*
Balimag AG, Basel
- Bauherrschaft Reiheneinfamilienhäuser:*
AG für Planung und Überbauung
- Generalplanung/Architektur:*
Burckhardt+Partner AG, Basel
- Landschaftsarchitekt:*
Schönholzer+Stauffner GmbH, Riehen
- Bauingenieur:*
Walter Mory Meier AG, Münchenstein
- HLKS-Planung:*
Rosenmund AG, Basel
- Elektroplanung:*
Scherler AG, Basel
- Bauphysik / Ökologie:*
Gartenmann Engineering AG, St. Jakobs-Strasse 54, 4052 Basel, Telefon 061 377 93 00, www.gae.ch
- Geologie:*
Geotechnisches Institut AG, Basel
- Erstvermietung Loftwohnungen und Etagenwohnungen MFH:*
Livit AG, Basel
- Verkauf Reiheneinfamilienhäuser:*
Burckhardt Immobilien AG, Basel

Wir freuen uns als ehemaliger Landbesitzer über die städtebaulich sehr gut integrierte Wohn- und Gewerbeüberbauung «Wasserstelzen» in Riehen.

Hupfer AG
Verwaltung
Münchensteinerstrasse 41
CH-4002 Basel
Tel. 061 378 40 00
Fax 061 378 40 05

Hupfer AG
■ Beton ■ Sand ■ Kies

RZ010550



**WALTHER
MORY
MAIER**

BAUINGENIEURE AG

CH-4142 Münchenstein www.wmm.ch

**HOCHBAU
TIEFBAU
BRÜCKENBAU
SANIERUNGEN**

DANKT DER UBS BALIMAG AG FÜR DAS ENTGEGENBRACHTTE VERTRAUEN

RZ010551



Tozzo AG BL, 4416 Bubendorf
Tief- und Strassenbau
Tel. 061 935 93 93 www.tozzo.ch

RZ010557

Auch Ihre Gartenspezialisten



Gartenbau - Baumschulen Gartencenter - Gärtnerei
4147 Aesch 4203 Grellingen
Tel. 061/756 55 55 Tel. 061/741 30 55

www.wenger-gartenbau.ch

RZ010546



SBI

**SCHERLER AG
BERATENDE INGENIEURE**

BERATUNG UND ENGINEERING
ELEKTRO-INSTALLATIONPLANUNG
MESS-, STEUER- UND REGELTECHNIK

REINACHERSTR. 129
4018 BASEL
TEL. 061 338 99 99
FAX 061 331 03 58

Verantwortlich für die ganze Elektroplanung

RZ010585

■ Fenster
■ Türen
■ Innenausbau

SCHREINEREI SCHNEIDER
CH-4133 Pratteln
Tel. +41 (0)61 826 90 90
www.schreinerei-schneider.ch

SCHREINEREI SCHNEIDER PRATTELN



RZ010549

Dreba Küchen

Gellertstrasse 212 4052 Basel Tel. 061 312 43 12 Fax 061 312 42 15 www.dreba.ch

Die Kunst der Inszenierung
Erleben Sie in unserer neu konzipierten Ausstellung, wie Alltagsgegenstände mit der richtigen Beleuchtung in Szene gesetzt werden. Das mehrfach ausgezeichnete Küchendesign PLUSMODO von Poggenpohl und Jorge Pensi: Eine ästhetische Allianz, die beweist, dass gutes Design niemals anonym sein kann. Geniessen Sie die Faszination von Ästhetik und Funktionalität bei einem Rundgang durch unsere Räume. Wir freuen uns auf Sie.



RZ010566

K. Schweizer

Egal um wieviel Spannung es geht, wir planen und installieren alle Elektroanlagen.

Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

Elektrotechnische Unternehmung
BASEL RIEHEN ALLSCHWIL

RZ010559

WEHADECKAG

Decken- & Wandsysteme
Gipsarbeiten

www.wehadeck.ch

in Binningen, Basel und Möhlin

Tel. 061 695 80 80
Fax 061 695 80 81

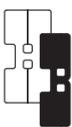
Ihr Spezialist für alle Deckenverkleidungen, Leichtbauwände, Element-, Schiebe- und Fallwände, Gipsarbeiten, dekorative Spezialputze, Stuckaturen, Isolationen und Brandschutz.

RZ010567



Heizung Rohrleitungsbau Sanitär
Im Niederholzboden 2, CH - 4125 Riehen
Tel.: 061 / 302 19 19 Fax: 061 / 302 27 50
E - Mail: griederag@freesurf.ch

RZ010571



**Maler- und Tapeziergeschäft
Hermann Bürgenmeier**

Mohrhaldenstrasse 35
Telefon 061 641 02 38

RZ002061

Mösch AG

Reinacherstrasse 131
Postfach
4002 Basel

Tel. 061 332 00 60
Fax 061 332 00 66
info@moeschplaettli.ch

Keramische Boden- und Wandbeläge
Natursteine Mosaik

Reparaturservice

Der Spezialist für keramische Boden- und Wandbeläge mit grosser Ausstellung



RZ010612

Gemeindeverwaltung



Die Dokumentationsstelle Riehen freut sich, Ihnen in Zusammenarbeit mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Regio Basel (GHGRB) folgenden Kurs anzubieten:

Lesekurs der alten deutschen Kurrentschrift, Teil 2 (18./19. Jahrhundert)

Kursdaten: Jeweils Donnerstag
23. Februar 2006
2., 16., 23., 30. März 2006
6. April 2006
Kurszeit: 18.00 – 19.30 Uhr
Kursort: Dokumentationsstelle Riehen
Gemeindeverwaltung (Erdgeschoss),
Wettsteinstr. 1, 4125 Riehen
Kosten: Fr. 80.- je Teilnehmenden
(am ersten Kursabend zu bezahlen)
Anmeldung an: Dr. Hans B. Kälin
Laufenstr. 39, 4053 Basel
Tel: 061/301 74 55
E-Mail: hbkaelin@bluewin.ch
Anmeldeschluss: 15. Februar 2006

RZ010562

In Riehen: RZ010609

Traditionelle chinesische Therapie!

Akupunktur-Massage (Energetisch-statische Behandlung mit Ohr-Reflexzonen-Kontrolle) Moxa, Gua Sha.

Anwendungsgebiete:
Wirbelsäulenbeschwerden, Kopfschmerzen,
Rückenschmerzen, Gelenkprobleme, Tennis-
ellenbogen, Schleudertrauma, rheumat.
Beschwerden, Bronchitis, Asthma, Schwindel,
Schlafstörungen u.a.m.

Durch Zusatzversicherung der Krankenkassen
anerkannte Methode.

Markus Dinort, Physiotherapeut
Inzlingerstrasse 50, Riehen, Tel. 061 645 22 46

Die heilende Kraft der Füsse



RZ003-519669

Jetzt anmelden!
neue Lehrgänge in Fussreflexzonen-Massage
ab 26. Januar 2006



Bio-Medica
Schule für Chinesische Medizin
Schweizergasse 33 • 4054 Basel • www.bio-medica-basel.ch
Telefon 061 283 77 77

Mitten im Dorf – Ihre...

RIEHENER ZEITUNG

Wir freuen uns auf unsere Praxisgemeinschaft:

Ab Januar 2006 wird

Frau Dr. med. Elke Heilbrunner
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

in meiner Praxis mitarbeiten

Ausbildung und bisherige Tätigkeit:

1996 Staatsexamen, Universität Freiburg i.Br., D
1997 bis 2003 Pädiatrie, Kinderklinik Lörrach, D
2004 bis 2005 Praxisvertretung, Dr. Elmiger,
Füllinsdorf

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

Dr. med. Claudia Wandt
Kinder- und Jugendmedizin FMH
Rössligasse 32, 4125 Riehen

Telefon 061 641 24 66
Fax 061 641 26 52

RZ010116

Gemeindekanzlei



Aufforderung an die Stimmberechtigten

In den letzten Tagen wurden den Stimmberechtigten die Stimmrechtsausweise für das Abstimmungs- und Wahlwochenende vom **12. Februar 2006** zugestellt. Darin enthalten sind:

- 1 Wahlzettelset für die Wahl des Gemeindepräsidenten
- 1 Wahlzettelset für die Wahl der 6 Mitglieder des Gemeinderats
- 1 Wahllistenet für die Wahl der 40 Mitglieder des Einwohnerrats
- 3 einzelne Stimmzettel der kantonalen Abstimmungsvorlagen
- 1 Wahlzettelset der kantonalen Ersatzwahl eines Mitglieds des Regierungsrats

Achten Sie bitte auf die Vollständigkeit Ihrer Wahlunterlagen. Allfällige Beanstandungen sind bis Freitag vor dem Wahlsonntag, 16.30 Uhr, bei der Gemeindekanzlei anzubringen.

Stimmberechtigte, die ihren Stimmrechtsausweis verloren haben, können bei der Gemeindekanzlei einen neuen beziehen, sofern dessen Verlust glaubhaft gemacht werden kann.

RZ010586



Gemeindebibliothek Riehen

Haus zur Waage

Baselstrasse 12
4125 Riehen
Telefon 061 646 82 39

Rauracher

In den Neumatten 63
4125 Riehen
Telefon 061 601 30 77

Mo, 14.30–18.30 Uhr	Mo, 14.30–18.30 Uhr
Di, 16.00–21.00 Uhr	Di, 16.00–18.30 Uhr
Mi, 14.30–18.30 Uhr	Mi, 14.30–18.30 Uhr
Do, 9.00–11.00 Uhr 16.00–18.30 Uhr	Do, 9.00–11.00 Uhr 16.00–18.30 Uhr
Fr, 14.30–18.30 Uhr	Fr, 14.30–18.30 Uhr
Sa, 10.00–12.30 Uhr	Sa, 10.00–12.30 Uhr

RZ010602



**OBLIGATORISCHER KINDERGARTEN
JETZT ANMELDEN**

Der **zweijährige Kindergarten** ist im Kanton Basel-Stadt seit dem Schuljahr 2005/2006 ein Teil der **obligatorischen Schulpflicht**.

Alle Eltern, deren Kinder zwischen dem 1. Mai 2001 und dem 30. April 2002 geboren sind, haben in den vergangenen Tagen die Anmeldeunterlagen per Post erhalten.

Bitte melden Sie sich baldmöglichst auf dem Sekretariat der Kindergärten, falls

- Ihr Kind kindergartenpflichtig wird und Sie keine Unterlagen erhalten haben oder
- wenn Ihr Kind bereits im Kindergartenalter ist, aber noch keinen Kindergarten besucht.

Gerne stellen wir Ihnen die notwendigen Anmeldeunterlagen umgehend zu.

Adressen:

für Riehen:
Gemeindeverwaltung
Kindergärten
Wettsteinstrasse 1
4215 Riehen
Telefon 061/646 82 57/59
Fax 061/646 81 24

für Bettingen:
Gemeindeverwaltung
Leitung Administration
Kanzlei
Talweg 2
4126 Bettingen
Telefon 061/606 99 99
Fax 061/606 99 98

e-mail:
marie-claude.bruce@riehen.ch
rene.furrer@bettingen.ch

RZ010524

Conradin Cramer (bisher)

Jurist

„Riehen darf gegenüber der Anspruchshaltung des Kantons selbstbewusst auftreten.“

Grossrat, Inspektion Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule, www.conradincramer.ch



RZ010591

Liste 3
Zukunft für Riehen

Die Liberalen. LDP

P R A X I S E R Ö F F N U N G

Dr. med. Philipp August

Augenarzt FMH

Ab 1. Februar 06 führe ich als Nachfolger von Dr. Beat Buess die Augenarztpraxis am Marktplatz mit Dr. Hans-Jakob Gätzi weiter.

- 1990-96 **Medizinstudium in Basel**
- 1997-99 **Gemeindespital Riehen, Chirurgie und Innere Medizin**
- 1999-00 **Kantonsspital Bruderholz, Chirurgie**
- 2000-02/03 **Kantonsspital St. Gallen, Klinik für Augenkrankheiten**
- 2002-03 **UniversitätsSpital Zürich, Augenklinik**
- 2004 **Royal Children's Hospital, Melbourne, Australia**
Fellowship in Paediatric Ophthalmology
- 2005 **UniversitätsSpital Zürich, Augenklinik, Oberarztstelle**

Ich betreue Erwachsene und speziell Kinder jeglichen Alters in allen Bereichen der nicht-operativen Augenheilkunde.

Die Praxis befindet sich im 3. Stock (Lift) der Gerbergasse 1 in Basel, dem Eckhaus zum Marktplatz.

Terminvereinbarungen telefonisch unter **061 261 86 86**.

RZ003_520993

Ärztliche Praxis für ganzheitliche biologische Medizin

Neueröffnung – Tag der offenen Tür, 21. Januar 2006, 10 bis 18 Uhr

Dr. med. Georg Friedrich Schröder

Homöopathie – Akupunktur – Elektroakupunktur n. Voll (EAV) – Chirotherapie
Studium + Doktorat Uni Basel – Langjähr. Tätigkeit als prakt. Arzt + Naturheilkunde

Schwerpunkte:

- Behandlung rheumatischer Erkrankungen (Ursachenfeststellung mit EAV)
- Schmerztherapie (Akup/Neuralth/Chiroth/evtl. Ursachenforschung mit EAV)
- Allergische Erkrankungen – u.a. Feststellung Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Feststellung + Behandlung von Umweltbelastungen mit EAV inkl. dentale Werkstoffe
- Ozon-Sauerstoffbehandlung für Durchblutungsstörungen + Revitalisierung
- Anti-Aging: Zelltherapie/Beh. Klimakterium Frau + Mann m. naturident. pflanzl. Hormon

D-79650 Schopfheim-Langenau, Unt. Staltenstr. 2, Tel. 0049 7622 6845617 oder 49 171 4188606

RZ010589



ST. ALBANTOR-ZAHNARZT
MED. DENT. BORIS NIKAS

ÄSTHETISCHE ZAHNMEDIZIN & IMPLANTOLOGIE

Gellertstrasse 2a, CH-4052 Basel Telefon: +41 (0)61 312 54 44
E-Mail: info@stalbantorzahnarzt.ch Fax: +41 (0)61 312 54 43
Web: www.stalbantorzahnarzt.ch Mobil: +41 (0)76 576 49 49

RZ010513

Praxis für Atemtherapie

Atempädagogin (AFA-Diplom) mit langjähriger
Klinikerfahrung bietet Einzel- und Gruppenarbeit an.

Kurse für Beginnende: Mo, 19–20 Uhr, ab 13. Februar, 8 Std.
Do, 19–20 Uhr, ab 16. Februar, 8 Std.
Mi, 10–11 Uhr, ab 15. Februar, 8 Std.

Termine für Einzelstunden nach Vereinbarung.
Ein Teil der Kosten wird von vielen Krankenkassen
übernommen.

Irmgard Haupt
Baselstrasse 57, 4125 Riehen
Tel. 061 641 56 65

RZ010606

Gemeindeverwaltung

Beiträge an die Tram- und Buskosten

Aus dem Zinsertrag des Jubiläumsfonds gewährt die Gemeinde Riehen hier wohnhaften bedürftigen Schülern und Schülerinnen, Lehrlingen und Lehtöchtern, die in Basel eine Schule besuchen oder eine Lehre machen, Beiträge an die Tram- und Buskosten. Bezugsberechtigt sind Schweizerbürger und –bürgerinnen und seit 10 Jahren in der Gemeinde niedergelassene Ausländer und Ausländerinnen. Die Altersgrenze beträgt 18 Jahre. Gewisse Einkommensgrenzen der Erziehungsberechtigten dürfen nicht überschritten werden. Die hierfür zu verwendenden Beitragsgesuche können ab sofort auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden und sind bis spätestens 31. Januar 2006 einzureichen.

RZ010601

www.riehener-zeitung.ch



Zufrieden mit der engen gegenseitigen Zusammenarbeit: Peter Zinkernagel, Felix Werner, Peter Malama (v.l.). Foto: Sibylle Meyrat

GEWERBE HGR und VRD stiessen aufs neue Jahr an

«Optimistisch nach vorne schauen»

me. Am vergangenen Donnerstag wieder Gläserklirren im Haus der Vereine und vielseitiges Prosit auf das nicht mehr ganz so junge neue Jahr. Die Wirtschaftsprognosen fürs 2006 stimmten optimistisch, sagte HGR-Präsident Peter Zinkernagel zur Begrüssung der Gästeschar, die sich wenige Wochen vor den Wahlen ausserordentlich zahlreich eingefunden hatte. An diesem Optimismus gelte es festzuhalten.

Peter Zinkernagel lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt und mit der Gemeinde Riehen. Gemeinsam mit letzterer riefen HGR und VRD im vergangenen Jahr das befristete Projekt Wirtschaftsförderung Riehen ins Leben. Felix Werner, der mit dieser Aufgabe betraut wurde, führte im Haus der Vereine seine Gedanken zu einem gelungenen Standortmarketing aus. Dieses sollte nicht nur für die Wirtschaft, sondern für die gesamte Bevölkerung Vorteile bringen. Von Patentrezepten halte er nichts, vielmehr gelte es, die speziellen Rahmenbedingungen einer Gemeinde zu berücksichtigen und die Kräfte und

Ressourcen verschiedener Institutionen und Gruppierungen zu bündeln, wie es beispielsweise in Weil am Rhein erfolgreich geschehe.

Die konkreten Visionen, die Felix Werner fürs Dorfzentrum entwarf – einen attraktiven Mix von Qualitäts-, Fach- und Spezialitätengeschäften –, wurden wohlwollend aufgenommen und beim anschliessenden Apéro da und dort kritisch diskutiert. «Hatten wir das nicht schon mal, einen italienischen Pastaladen, einen Riehener Geschenkboden, einen Käseladen?» Unbestritten war hingegen der Elan, der aus der Rede von Felix Werner schwang. «Ist doch gut, dass da wieder mal einer etwas anpackt», meinte eine Dame zu ihrem Gegenüber. «Lassen wir ihn doch erst mal machen.» Wie viele Riehener Delikatessengeschäfte den harten Verdrängungswettbewerb im Detailhandel bis heute erfolgreich gemeistert haben, bleibe dahingestellt. Dass erstklassige Caterings aber keineswegs ausgestorben sind, wurde spätestens nach den ersten Häppchen des kulinarisch wie optisch sehr überzeugenden Buffets klar.

KONZERT Felix Buchmann spielt im Musiksaal

Mozart, Beethoven, Brahms

rz. Am Freitag, 27. Januar, 19.30 Uhr spielt der Pianist Felix Buchmann im Saal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51, ein Soloprogramm mit Werken von Mozart, Brahms und Beethoven. Felix Buchmann (*1958) schloss seine Studien an den Konservatorien Basel und Bern mit dem Klavierlehrer- und dem Solistendiplom ab. Er konzertiert regelmässig, auch an der Musikschule Riehen, wo er seit 1989 eine Klavierklasse betreut.

In seinem Soloprogramm spielt Wolfgang Amadeus Mozart, dessen 250. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, eine wichtige Rolle. Mit der Sonate Es-Dur KV 282 wird ein poetisches und apartes Werk des frühreifen Achtzehnjährigen erklingen. Als nächstes spielt Buchmann die Fantasie in c-Moll aus dem Jahr 1785. Dieses Werk schwankt zwischen Aufbegehren und Resignation, Hoffnung und Schwermut und entspricht so gar nicht dem gängigen Kl-

schee vom immer heiteren Mozart.

Als Ludwig van Beethoven seine Klaviersonate E-Dur op.109 schrieb, war er schon weitgehend ertaubt. Das Werk ist ein eindrückliches Beispiel für seinen Spätstil: Beethoven hat in seinen letzten Jahren eine Klangwelt geschaffen, die nicht mehr klassisch ist, aber auch nicht romantisch, sondern jenseits aller Kategorien einfach Beethoven! Zwischen diesen umfangreichen Werken spielt Buchmann kurze Klavierstücke des späten Johannes Brahms, entstanden in den Jahren 1892 und 1893. Die zumeist «Intermezzi» genannten letzten Klavierwerke des Meisters sind eindrückliche Beispiele einer kompositorischen Reife, die es nicht mehr nötig hat, mit äusseren Effekten zu glänzen.

Der Klavierabend richtet sich auch an Kinder und Jugendliche. Felix Buchmann wird die Werke nicht nur spielen, sondern auch kurz erläutern.

Eintritt frei, Kollekte.

Reklameteil

FONDATION BEYELER

und

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND SETTINGEN

machen den Lesern der Riehener Zeitung ein

Samstagsgeschenk

Am **Samstag**, 21. Januar 2006, haben Sie von 10 bis 18 Uhr gegen Abgabe dieses Inserates freien Zutritt in der Fondation Beyeler. Gültig für zwei Personen

Die Sonntagsgutscheine können ab sofort nicht mehr eingelöst werden.

RZ010459

UNTERHALTUNG Grosser «Heimet-Obe» der Stadt-Jodler Basel-Riehen

Kurze Derniere für Heidi Blum

Nur sieben Lieder gaben die Stadt-Jodler Basel-Riehen an ihrem «Heimet-Obe» vom vergangenen Samstag im Dorfsaal des Landgasthofes zum Besten. Es hätten ruhig ein paar mehr sein dürfen, zumal der hervorragend aufgelegte Chor letztmals unter der musikalischen Leitung von Heidi Blum auftrat, die als Dirigentin ihren Rücktritt gab, dem Chor aber als Sängerin und Vize-dirigentin erhalten bleibt.

Es war, zumindest von der musikalischen Qualität her, eine würdige Derniere. Mit «Mys Alpetal» von Robert Fellmann sang der Chor das Lied, mit dem er am Eidgenössischen Jodlerfest 2005 in Aarau antrat. Weitere Höhepunkte des Abends waren Robert Fellmanns «Bärgobe», Franz Stadelmanns «Uf dr Marbachegg» und Reto Stadelmanns «Bärgandacht» und als Zugabe «Anneli, mach s Fänschterli uf».

Vereinspräsident Walter Lyrer würdigte die Verdienste von Heidi Blum und gab bekannt, dass als neue Dirigentin Heidi Langenegger habe gewonnen werden können. Die Münchensteinerin war schon als musikalische Leiterin des Jodlerclubs Riehen tätig.

Leider nicht ganz mit den Stadt-Jodlern mithalten konnten «The Pipers Harmonic», die im Wechsel mit dem gemischten Jodelchor den musikalischen Teil des Abends bestritten. Dies lag vor allem daran, dass der Bass des



Die Stadt-Jodler Basel-Riehen in Aktion – als zweite Sängerin von links ist die abtretende Dirigentin Heidi Blum zu sehen. Fotos: Rolf Spriessler

Mundharmonika-Quintetts nicht an seine Mitspieler herankam. Er traf des Öfters den Ton nicht und hatte auch mit dem Rhythmus so seine Probleme. Schade, denn das Programm, das neben Volkstümlichem auch modernere Melodien enthielt, gefiel an sich schon. Mit der Einladung der Theatergrup-

pe des Jodlerklubs Arlesheim hatten sich die Organisatoren etwas übernommen. Ein über zweistündiges Theater als zweiter Teil eines an sich dreiteiligen Abends war eindeutig zu viel des Guten und als das Riehener «Schwyzerörgeli Trio Neuhof» nach Mitternacht endlich loslegen konnte und zum Tanz aufspielte, hatte sich der zuvor prall gefüllte Saal schon stark geleert.

Dabei leistete die Theatergruppe Grossartiges. In einer aufwändigen, sehr stimmigen Kulisse ernteten sie mit guten Pointen und witzigem Spiel immer wieder Lachsalven. Das Stück wies aber, vor allem gegen Schluss, doch immer wieder Längen auf. Weniger wäre hier mehr gewesen.

Insgesamt war die Geschichte der drei Dugginger Junggesellen, die von ihrer Dorfbriefträgerin hereingelegt wurden, dennoch sehenswert. Die Briefträgerin hatte den drei älteren Herren erzählt, der drohenden Einführung einer Junggesellensteuer könnten sie nur entrinnen, wenn sie drei Absagen von Frauen im heiratsfähigen Alter vorweisen könnten oder nachweislich geistig nicht ganz auf der Höhe seien. Diese Ausgangslage sorgte für witzige Verwicklungen und spannende Dialoge, denn zwei Junggesellen hatten sich mit unerwarteten Zusagen herumzuschlagen und der dritte spielte vorübergehend verrückt.

Rolf Spriessler



Die drei Junggesellen aus Duggingen hören gebannt der Briefträgerin zu – eine Szene aus dem Stück der Theatergruppe des Jodlerklubs Arlesheim.

«Der Zauberladen»

rz. Im Musiksaal des Stadtcasino Basel führt das Sinfonieorchester Basel unter der Leitung von Howard Griffiths am Sonntag, 22. Januar, 11 Uhr, das Familienkonzert «Der Zauberladen» auf.

Ausgehend von «Der Zauberladen» («La Boutique Fantasque») des italienischen Komponisten Ottorino Respighi, hat Howard Griffiths ein fantastisches Programm zusammengestellt. So begegnet das Publikum akustisch etwa «Harry Potter» von John Williams oder reiten mit «Banditentgalopp» von Johann Strauss. Der bekannte Zürcher Autor Domenico Blass hat zu «La Boutique Fantasque» eine neue Version der Geschichte geschrieben, in der Sandra Studer als Erzählerin das Publikum in eine fantastische Welt entführt.

Vorverkauf an der Billettkasse des Stadtcasino Basel und an allen Vorverkaufsstellen des Ticketcorner, Tel. 0900 800 800.

«Unter dem Mond»

rz. Am Donnerstag, 26. Januar, 20 Uhr, findet im Theater Roxy in Birsfelden die Premiere des zeitgenössischen Tanztheaters «Unter dem Mond» statt.

Das abendfüllende Duett, getanzt von Anna Röthlisberger und Ambrose Laudani, entstand im Wechselspiel mit Texten der Autorin Sabine Wen-Ching Wang. Anna Röthlisberger ist seit zehn Jahren als Tänzerin und Choreografin ein Begriff in der Schweizer Tanzszene. Die Talente des Tänzers Ambrose Laudani entdeckte sie während eines gemeinsamen Engagements.

Telefonische Reservierung: 079 577 11 11



Spende für die «Hoffnung»

rz. Am vergangenen Dienstag durfte das Riehener Sonderschulheim «Zur Hoffnung» eine namhafte Spende der Firma «Henz Fleisch + Feinkost Riehen» entgegennehmen. Das Bild zeigt die Henz-Mitarbeiterinnen Sylvia Ehret (links) und Monique Tagliani sowie Reto Rierter, Chefkoch des Schulheimes, bei der Übergabefeier. Geldspenden dieser Art verwendet das Heim für besondere Projekte im Rahmen der gezielten Schulung und Förderung der Kinder und Jugendlichen, für Freizeitaktivitäten, Spielsachen, die Verschönerung des Heimalltags sowie für Therapiekosten, die von keiner anderen Stelle übernommen werden.

Foto: Heinz Schneider (zVg)

WAHLEN FDP-Regierungsratskandidatin Saskia Frei spricht über ihre politischen Positionen und über ihre jüngsten, umstrittenen Äusserungen zur Sozialhilfe

«Ich stehe für das ein, was ich sage»

Zeitgleich mit den Riehener Gesamterneuerungswahlen geht es am 12. Februar auf kantonaler Ebene um die Nachfolgeregelung für den vorzeitig zurücktretenden freisinnigen Sicherheitsdirektor Jörg Schild. Mangels einer aussichtsreichen Gegenkandidatur gilt die Wahl von Schilds Parteikollegin Saskia Frei als sicher. Im folgenden Interview äussert sich die 48-jährige Anwältin und ehemalige Grossrätin zu ihren politischen Zielen.

DIETER WÜTHRICH

RZ: Frau Frei, sind Sie eine Politikerin, die gerne provoziert?

Saskia Frei: Nein, eigentlich nicht. Ich bin aber eine Politikerin, die ihre Meinung, die sie in der Vergangenheit schon geäussert hat, nicht ändert, wenn sie danach gefragt wird, ob ihre damalige Äusserung immer noch Gültigkeit hat. Ich stehe für das ein, was ich sage, auch wenn mir dafür auch mal eine etwas steifere politische Brise um die Ohren weht.

Sie wissen, worauf ich anspiele ... (lacht) Ja, sicher ...

«Wenn jemand nach fünf Jahren wirtschaftlich nicht wieder auf eigenen Füssen steht, könnte man die Unterstützung auf das existenzielle Minimum prüfen. Heute erhält eine allein stehende erwachsene Person in Basel rund 2000 Franken pro Monat; damit soll gemäss § 7 des Sozialhilfegesetzes auch eine Teilnahme an sozialen und kulturellen Leben möglich sein.» Mit diesem Statement haben Sie viel Kritik geerntet ...

Bereits im Frühjahr 2005 habe ich als Vizepräsidentin der Basler FDP im «Baslerstab» einen Forumsartikel zum Thema Sozialhilfe verfasst – unter dem Titel «Notnetz, aber nicht Hängematte». Es ist für mich selbstverständlich, dass ich zu dem, was ich damals im Namen meiner Partei geschrieben habe, auch heute stehe, wenn ich nach meinen politischen Schwerpunkten gefragt werde. Als Anwältin ist für mich heute noch stossend, dass ein hundert Prozent erwerbstätiger Unterhaltszahlungspflichtiger vor Gericht nur das nackte Existenzminimum behalten darf, währenddem jemand ohne Arbeit dank der Sozialhilfe einen grösseren Handlungsspielraum besitzt.

Was war denn Ihre Absicht hinter dieser Äusserung?

Das eine ist, was man sagt. Das andere ist die Schlagzeile, die daraus gemacht wird. Für mich zählen einfach Fakten. Ich finde es zum Beispiel stossend, dass die Sozialhilfe im Kanton Basel-Stadt im Moment die einzige Wachstumsbranche ist. Zwischen 2003 und 2005 sind die Sozialhilfekosten über Gebühr angestiegen, in den Jahren



Zur Person

Saskia Frei, Jahrgang 1957. Verheiratet mit Felix Moppert. Selbstständige Anwältin lic. iur. Vizepräsidentin FDP, Grossrätin 1992–2003 (Fraktionspräsidentin 1998/99); Vorstand TCS Sektion beider Basel; Kommission Museum der Kulturen, Geschäftsprüfungskommission «Exit» Deutsche Schweiz.

FDP-Regierungsratskandidatin Saskia Frei in ihrer Anwaltskanzlei: «Wenn man sich auf ein Bundesgesetz beruft, so ist das weder rassistisch noch populistisch.»

Fotos: Dieter Wüthrich



2003 und 2004 waren es je 16 Prozent. Das ist deshalb so ernüchternd, weil jeder Franken, den wir andernorts zu Gunsten innovativer Projekte einzusparen versucht haben, von den steigenden Sozialhilfekosten wieder weggefressen wird. Im Jahr 2004 waren in Basel-Stadt über 12'500 Personen fürsorgeabhängig. Die Stadt Basel hat gesamtschweizerisch die grösste Zahl an Sozialhilfeempfängern.

«Ich finde es stossend, dass die Sozialhilfe im Kanton Basel-Stadt im Moment die einzige Wachstumsbranche ist.»

Zutreffend ist auch die Feststellung, dass wir in unserer Stadt mit 30 Prozent der Gesamtbevölkerung einen hohen Ausländeranteil haben und dass die Hälfte aller Fürsorgeempfänger Ausländer sind. Da kann man lange sagen, man wolle dies nicht hören, nicht sehen – das sind nun mal Tatsachen.

Natürlich können Arbeitslosigkeit und hohe Krankenkassenprämien an die Armutsgrenze führen. Zudem haben wir einen relativ hohen Leerbestand an Ein- und Zweizimmerwohnungen, was natürlich wiederum jene Personenkreise anzieht, die wir uns nicht unbedingt wünschen.

Vor allem von der politischen Linken wurde Ihnen der Vorwurf gemacht, mit Ihren Äusserungen würden Sie die Sozialhilfeempfänger ungerechtfertigterweise stigmatisieren, nach dem Motto «Wer nach fünf Jahren immer noch keinen neuen Job hat, ist halt selber schuld». Was entgegnen Sie Ihren Kritikern?

Man hat mich unter anderem als «Menschen verachtend» und mit anderen Ausdrücken betitelt, die ich schlicht deplatziert finde. Darüber bin ich wirklich irritiert. Wenn wir beginnen, gegenüber einem anderen Menschen nur wegen dessen politischer Meinung mit solchen Begriffen um uns zu schlagen, dann fehlen uns die Worte, wenn

es irgendwann darum gehen sollte, tatsächliche Menschenverachtung anzuprangern.

Wenn ich feststelle, dass einerseits die Wohnbevölkerungszahl in Basel-Stadt nach wie vor jährlich abnimmt und andererseits die Fürsorgezahlen so massiv ansteigen, dann stellt sich doch irgendwann zwingend die Frage, wer diese Sozialhilfe denn noch finanzieren soll, wenn alle, die es sich leisten können, bereits aus der Stadt weggezogen sind. Meine Äusserungen über eine zeitliche Beschränkung der Sozialhilfe standen immer unter der Prämisse: «Wenn alle Stricke reissen, die Anreiz- und Förderprogramme nicht greifen sollten und keine Trendwende in Sicht ist.» Ich persönlich glaube allerdings sehr wohl an eine Trendwende. Ganz abgesehen davon könnte unser Kanton eine solche Restriktion nicht im Alleingang durchziehen, dazu bräuchte es einen gesamtschweizerischen Konsens.

Eine funktionierende Sozialhilfe braucht erstens Fördermassnahmen und zweitens Steuerzahlende, die das Ganze finanzieren. Und drittens braucht es für den Fall, dass die Gelder vielleicht einmal nicht mehr ausreichen, möglicherweise gewisse Restriktionen. Ich erinnere zudem daran, dass wir ein Bundesgesetz haben, das uns erlaubt, Ausländer aus Nicht-EU- und EFTA-Staaten auszuweisen, die der Sozialhilfe über längere Zeit und in erheblichem Masse zur Last fallen. Wenn man sich auf dieses Bundesgesetz beruft, so ist das weder rassistisch noch populistisch. Ich persönlich stehe dafür ein, dass wir dieses Gesetz in unserem Kanton umsetzen, was teilweise ja bereits geschieht.

Wie wollen Sie Ihre künftigen Regierungsratskolleginnen und -kollegen von Ihrer Haltung überzeugen?

Ich bin mir bewusst, dass diese Themen bei einer links-grün dominierten Regierung und einer linken Mehrheit im Parlament nicht besonders beliebt sind. Aber solche Denkanstösse müssen vor allem aus einer politischen Minderheitsposition heraus erlaubt sein. Und es ist ja nicht so, dass ich nun plötzlich Dinge vertreten würde, die ich zuvor noch nie im Leben gesagt habe. Deshalb verstehe ich nicht, warum im Wahlkampf nun plötzlich so ein Geheul und Gezeter losbricht.

Wo würden Sie sich selbst innerhalb der FDP einordnen?

In Bezug auf gesellschaftspolitische Fragen bin ich ein sehr liberaler Mensch. Ich war eine vehemente Verfechterin des neuen Partnerschaftsgesetzes und Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist für mich mehr als eine Selbstverständlichkeit. In Finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen gehöre ich hingegen sicher zu den Konservativen.

«Es stellt sich irgendwann zwingend die Frage, wer diese Sozialhilfe denn noch finanzieren soll, wenn alle, die es sich leisten können, bereits aus der Stadt weggezogen sind.»

Was waren die Beweggründe für Ihre Kandidatur?

Ich habe mir meine Kandidatur wirklich reiflich überlegt und bin zum Schluss gekommen, dass ich mich nach 23 Jahren selbstständiger Berufstätigkeit als Anwältin dieser Herausforderung stellen möchte. Ich traue mir zu, in diese Regierung etwas Neues einbringen zu können.

Was ist denn dieses Neue?

Ich war nie in einem Anstellungsverhältnis tätig, sondern musste jeden Franken, den ich ausgab, zuerst selber verdienen. Ich bin ein leistungsbetonter Mensch und dieses Denken möchte ich gerne in den Regierungsrat einbringen. Als politische Verantwortungsträger müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, dass wir mit fremdem, uns anvertrautem Geld arbeiten. Deshalb müssen wir mit diesen Mitteln absolut seriös und respektvoll umgehen.

Wenn ich mir die Biographien der Regierungsmitglieder ansehe, dann stelle ich mit einer gewissen Verwunderung fest, dass dieses Denken ausge-rechnet Guy Morin als ehemals ebenfalls selbstständig Erwerbendem am ehesten vertraut sein müsste.

Wie wichtig war für Sie selbst das immer wieder gehörte Argument, es müsse jetzt endlich eine bürgerliche Frau in den Regierungsrat?

Es spielte für meinen persönlichen Entscheid schon eine gewisse Rolle. Ich weiss sehr wohl, dass wir bei den bürgerlichen Parteien sehr kompetente Frauen haben, die absolut fähig sind, dieses Amt auszuüben. Nur hiess es immer wieder, es müsse jetzt endlich einmal eine dieser Frauen den Tatbeweis erbringen ...

Fühlen Sie sich als weiblicher Winkelried?

(lacht) Das wäre jetzt doch ein bisschen übertrieben. Beim parteiinternen Nominationsverfahren spielte das Argument «Frau» im Übrigen überhaupt keine Rolle. Es war sogar so, dass die eine unserer beiden Grossrätinnen just für einen der männlichen Kollegen votierte. Die eine oder andere Frau mag auch gedacht haben: «Wählen wir jenen Kandidaten, von dem man sagt, er sei sehr konsensfähig.» Konsensfähig bin ich zwar auch, aber für mich steht der Konsens am Ende einer Verhandlung und nicht bereits an deren Anfang.

So wie es aussieht, werden Sie am 12. Februar gewissermassen kampfflos als Regierungsrätin gewählt. Sind Sie froh um diese relativ komfortable Ausgangslage oder wäre es Ihnen als leistungsbetonter Mensch lieber, wenn Sie Ihren politischen Leistungsausweis einer ernst zu nehmenden Gegenkandidatur gegenüber auf den Prüfstand stellen müssten?

Diesen Kampf zu führen, wäre nun wirklich Sache der politischen Konkurrenz gewesen. Gewünscht hätte ich es mir allerdings schon.

Sie haben bereits erklärt, dass Sie gerne das Sicherheitsdepartement Ihres zurücktretenden Parteikollegen Jörg Schild übernehmen würden. Nun hat sich dieser in den vierzehn Jahren seiner Amtszeit als weit über die eigenen Parteigrenzen hinaus geschätzter Departementsvorsteher profiliert. Es lässt sich wohl kaum vermeiden, dass Sie an Ihrem Vorgänger gemessen werden. Fühlen Sie sich diesem Vergleich gewachsen?

Es ist immer schwierig, die Nachfolge einer so gestandenen und beliebten

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 10

Persönlichkeit anzutreten. Aber ich würde tatsächlich gerne diese Nachfolge antreten. Ich werde sicher einiges anders machen als Jörg Schild, aber das kann ja auch ein guter Weg sein.

Sie gelten als Macherin und wenn man Ihre Äusserungen der letzten Wochen gehört bzw. gelesen hat, kann der Eindruck entstehen, dass Sie sich mit diesem Image ganz wohl fühlen. Nun gab es in der jüngeren politischen Vergangenheit mit Christoph Stutz bereits einmal einen bürgerlichen Regierungsrat, den man vor seiner Wahl ebenfalls als «Macher» lobte und dem dann wohl eine Spur zu viel Macher-tums nach vier Jahren Regierungstätigkeit zum Verhängnis wurde, indem er abgewählt wurde ...

(schmunzelt) Sicher wird es als Regierungsrätin mein Ziel sein, zu «machen». Denn so kann ich Positives bewirken. Ich will aber – und da muss ich auch immer wieder mit mir selber reden – niemanden verletzen und auf einer respektvollen Basis mit den Leuten umgehen – seien dies nun Mitarbeitende, Regierungskollegen oder Leute aus der eigenen und aus anderen Parteien.

Im Regierungsrat geht mit Poltern schon mal gar nichts, dessen bin ich mir sehr wohl bewusst. Aber deswegen will ich mich gleichwohl nicht einfach zurücklehnen, sondern ich möchte natürlich etwas bewirken. Da gilt es eben Überzeugungsarbeit zu leisten. Wenn man selber von etwas nicht überzeugt ist, kann man andere erst recht nicht überzeugen.

«Ich bin ein gradliniger, aufgeschlossener Mensch. Ich kann auf Leute zugehen.»

Sie haben geschmunzelt, als ich Christoph Stutz erwähnt habe ...

(lacht) Ich sehe das Problem und habe den Vergleich auch schon gehört. Aber ich möchte doch betonen, dass ich durchaus lernfähig bin. Ich bin zuverlässig, dass ich mich in das Regierungskollegium einfügen kann. Sicher ist das auch eine Umstellung, denn bis jetzt war ich die alleinige Chef-in und Verantwortliche.

Wie würden Sie sich gegenüber Dritten, die Sie gar nicht kennen, als Person und als Politikerin beschreiben? Was sind Ihre Stärken?

(Überlegt lange)

Und sagen Sie jetzt bitte nicht, das müssten andere beurteilen ...

(lacht) Das wollte ich eben sagen ... Ich finde, ich bin ein gradliniger, aufgeschlossener Mensch. Ich kann auf Leute zugehen.

Und Ihre Schwächen?

Die lassen sich wohl alle unter dem Begriff «Ungeduld» subsumieren. Manches geht mir zu langsam voran.

Was würden Sie als Ihren grössten bisherigen politischen Erfolg bezeichnen?

Die Totalrevision der Strafprozessordnung, die ich zusammen mit dem Kommissionspräsidenten Luc Saner

federführend begleiten konnte, war eine sehr intensive Arbeit, die mir viel Freude bereitet hat und die manche beispielhafte Elemente enthält, die vielleicht bald schon von anderen Kantonen übernommen werden. Und wenn man mir als bürgerliche Politikerin diese Frage stellt, so lässt es sich am Ende auf einen einfachen Nenner bringen: Ich habe probiert mitzuhelfen, dass die finanziellen Begehrlichkeiten, die von allen Seiten an den Staat herangetragen wurden, in Schranken gehalten wurden. Das ist allerdings nicht nur dankbar. Denn Geld für dieses oder jenes auszugeben, macht immer mehr Spass.

Was war Ihre grösste Niederlage?

Dass die geplante Neuordnung der staatlichen Pensionskasse gescheitert ist, weil es den bürgerlichen Parteien nicht gelungen ist, die Bevölkerung von der Notwendigkeit dieser Revision zu überzeugen. Das war eine schmerzhafteste Niederlage.

Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten Probleme, die es in der nächsten Zeit anzugehen gilt?

Wir müssen unbedingt die Abwanderung guter Steuerzahler stoppen. Und wir müssen dafür sorgen, dass das Wohnen in der Stadt wieder attraktiv wird. Schliesslich muss es uns gelingen, dass die von Basel-Stadt erbrachten Zentrumsleistungen in einem vernünftigen Mass von den ausserkantonalen Nutznießern abgelingen werden.

Stichwort Abwanderung guter Steuerzahler: Wäre für Sie ein degressives Steuersystem, wie es jüngst im Kanton Obwalden eingeführt wurde, eine Option?

Wenn sich die Kantone mit der Einführung eines solchen Systems gegenseitig die guten Steuerzahler abjagen, bleiben die grossen Städte erst recht auf der Strecke, denn das können sie sich gar nicht leisten. Aber wir müssen trotzdem eine Trendwende einzuläuten versuchen. Wir müssen ein positives Signal gegenüber jenen Leuten setzen, die noch bereit sind, hier zu leben, Steuern zu zahlen und gesellschaftspolitische Verantwortung zu übernehmen. Das gilt vor allem für den Mittelstand. Ein solches wichtiges Signal wäre die Umsetzung der von CVP, FDP und LDP lancierten Krankenkassen-Steuerabzugsinitiative.

«Ich bin zuversichtlich, dass ich mich in das Regierungskollegium einfügen kann.»

Stichwort Abgeltung von Zentrumsleistungen: Auch da hilft «Poltern» gegenüber Baselland wohl nicht weiter ...

Nein, das würde sofort den sattsam bekannten Abwehrreflex aktivieren. Ein gutes, Weg weisendes Beispiel für eine vernünftige Partnerschaft ist sicher der Uni-Vertrag. Wenn wir diesbezüglich auch im Kulturbereich Erfolg haben wollen, dann geht das nur, wenn wir von Anfang an jenen Körperschaften eine Mitsprache einräumen, von denen wir gerne zusätzliche Mittel hätten.

Der Kanton Basel-Stadt muss sparen. Wo sehen Sie noch brachliegendes Sparpotenzial?

Ein gutes Beispiel liefert mir hier der Baselpolter Finanzdirektor Adrian Ballmer. Nach seiner Wahl hat er ein verwaltungsimmeres Überprüfungssystem eingeführt, bei dem ihm von Mitarbeitenden aus allen möglichen Verwaltungsbereichen Vorschläge zugetragen werden, wo man etwas anders, besser bzw. sinnvoller gestalten könnte. Wenn ich gewählt würde, möchte ich dieses System zumindest für mein Departement übernehmen. Und weil ich immer eine Anwältin bleiben werde, möchte ich den Mitarbeitenden meines Departementes auch die für meinen Berufsstand geltende Vertraulichkeit gewähren. Was mir jemand berichtet, wird von mir nicht weiter erzählt, denn ich habe auch schon gehört, dass sich Leute aus Angst vor negativen Konsequenzen nicht trauen, irgendwelche Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Von rechtsbürgerlicher Seite wurde in den letzten Jahren immer wieder die angeblich mangelnde Sicherheitslage in Basel-Stadt moniert. Dieser Behauptung hat der noch amtierende Departementsvorsteher ebenso oft widersprochen. Wie beurteilen Sie als

seine mutmassliche Nachfolgerin die Situation? Und wo würden Sie allenfalls den Hebel für eine verbesserte Sicherheit ansetzen?

Das ist eine schwierige Frage, denn ich kenne das Departement nicht von innen. Klar ist für mich, dass die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit eine Kernaufgabe des Staates ist. Daran gibts nichts zu rütteln. Es kann deshalb auch keine Delegation polizeihoeheitlicher Aufgaben an Private geben.

Der Wunsch nach grösstmöglicher Sicherheit steht in einem Spannungsverhältnis zu dem ebenfalls hoch zu haltenden Wunsch nach Gewährleistung der grösstmöglichen persönlichen Freiheit. Was ebenfalls auffällt, ist die Diskrepanz zwischen der objektiv vorhandenen Sicherheit und dem subjektiven Sicherheitsempfinden von Teilen der Bevölkerung. Statistiken zeigen ja, dass Basel im kantonalen und internationalen Vergleich mit anderen Städten der gleichen Grösse punkto Sicherheit recht gut abschneidet.

«Für mich steht der Konsens am Ende einer Verhandlung und nicht bereits an deren Anfang.»

In Riehen und Bettingen interessiert derzeit vor allem das Projekt «NOKE» zur Neuregelung des Verhältnisses zwischen dem Kanton und den beiden Gemeinden. Befürworten Sie in diesem Zusammenhang eine klare und transparente Unterscheidung der finanziellen Aufwendungen des Kantons bzw. der Stadt?

(zögert mit der Antwort) Das ist vermutlich gar nicht so einfach, weil ja in Basel die Bürgergemeinde viele Aufgaben wahrnimmt, für die in anderen Kantonen die Einwohnergemeinden zuständig sind. Ich sehe aber nicht ein, warum diese Kostentransparenz nicht geschaffen werden soll. Wir brauchen eigenständige Landgemeinden. Eine Anerkennung für ihre bisher erbrachten Leistungen haben diese mit der neuen Kantonsverfassung erhalten. Ich plädiere für ein sachliches und respektvolles Zusammenwirken von Kanton und Landgemeinden.

Ihre letzte Antwort kam etwas zögernd: Kann dies dahingehend interpretiert werden, dass Sie sich bisher mit dem Verhältnis zwischen Kanton und Landgemeinden noch nicht eingehend befasst haben?

In diesem Bereich muss ich tatsächlich noch einen Zacken zulegen. Aber es ist für mich selbstverständlich, dass die Landgemeinden in einer möglichst grossen Autonomie ihre hoheitlichen Aufgaben wahrnehmen sollen. Ich möchte zuerst einmal von den Gemeinden hören, in welchen Bereichen sie grössere Autonomie wünschen. Erst dann kann ich beurteilen, ob das aus der Sicht des Kantons möglich ist.

Welchen persönlichen Bezug haben Sie zu Riehen und Bettingen?

Ich kenne in beiden Gemeinden viele Leute.

Dürfen wir zum Schluss mit einem kleinen Quiz Ihr Wissen über die Landgemeinden testen?

Oje ...

Wie heisst das Riehener Gemeindeparlament ...

... Einwohnerrat.

Und wie viele Mitglieder hat der Einwohnerrat?

Das müsste ich wissen ... (zögert einen kurzen Moment) ... 40?

Richtig! Wie heisst der Bettinger Gemeindepräsident?

Das ist der Herr Fischer ...

Ich meinte den Bettinger ...

Entschuldigung ..., Bertschmann heisst er.

Korrekt! Und welcher Partei gehört er an?

Da gibt es ja nur zwei. Die Dorfverei-nigung und ...?

Aktives Bettingen ...

Richtig ... aber Herr Bertschmann gehört zur Dorfverei-nigung.

Stimmt! Wie viele Grossrats-sitze hat der Wahlkreis Riehen?

Das sind einige... (zählt nach) ...15?

Es sind 14.

Da lag ich aber nicht schlecht ... **(lacht)** ...auf so ein Quiz war ich jetzt nicht vorbereitet.

LESERBRIEFE

Erfreuliche Tatsachen

Erfreut nehme ich nach dem Studium der verschiedenen Wahlpropaganda zur Kenntnis, dass sich fast alle Parteien in Bezug auf unsere vorbildliche Verkehrs- und Energiepolitik einig sind. Für mich ist diese Tatsache das beste Beispiel dafür, dass heute Sachpolitik vor Parteideologie stehen sollte. Das Links-rechts-Denken ist längst überholt. Als Garant für eine weiterhin weit über unsere Gemeindegrenze hinaus akzeptierte Verkehrs- und Energiepolitik steht Marcel Schweizer.

Madeleine Carabelli,
Einwohnerratskandidatin FDP

Michael Martig ist der Gemeinderat meiner Wahl!

Ich habe in den letzten vier Jahren in verschiedenen Gremien und Kommissionen mit Michael Martig zusammengearbeitet und ihn als intelligenten, engagierten und loyalen Menschen und Politiker kennen und schätzen gelernt. Michael Martig vermag sich in einem Gremium mit seinen Anliegen und Kommentaren nicht nur bei Parteikolleginnen und -kollegen Gehör zu verschaffen. Seine Arbeit als Präsident der einwohnerrechtlichen Sachkommission Gesundheit und Finanzen wurde über die Parteigrenzen hinaus geschätzt. Michael Martig kann komplexe Probleme rasch erfassen und die richtigen Fragen stellen. So führte sein Anzug zur Sozialhilfe im Einwohnerrat zur Übernahme der Sozialhilfe durch die Gemeinde, wo diese wichtige Aufgabe inskünftig professionell wahrgenommen wird. Wenn es um die Suche nach Lösungen geht, bleibt er hartnäckig am Ball. Es geht ihm dabei aber nicht darum, «seine» Lösung durchzubringen, sondern er sucht im Team die beste Lösung für Riehen und seine Einwohnerinnen und Einwohner, wie er dies etwa mit seinem Anzug für einen wohnlichen Grenzacherweg erreichen möchte. Dabei ist ihm seine grosse politische Erfahrung (langjähriger Verfassungsrat, Einwohnerrat in Riehen und Grossrat in Basel) von Nutzen. Er bringt als Selbstständigerwerbender auch das notwendige Verständnis für das Gewerbe mit.

Michael Martig ist ein politisch denkender Mensch, dem Sachpolitik Freude macht. Er ist dabei ein Realpolitiker, der nicht verlernt hat, an Visionen zu glauben. Genau das braucht es im Gemeinderat, um das Gute in Riehen zu bewahren und unser Dorf in eine positive Zukunft zu führen.

Ich empfehle Michael Martig zusammen mit Irène Fischer, die in den letzten vier Jahren gezeigt hat, dass sie eine überaus fähige und kompetente Gemeinderätin ist, am 11. Februar 2006 zur Wahl.

Dr. iur. Karin Sutter-Somm,
Einwohnerrätin SP

Matthias Schmutz – der Ökonom für Riehens Gemeinderat

Die angespannte Riehener Finanzlage duldet keine Steuersenkungsreferenden mit surrealen Scheinargumenten im Vorfeld der Gesamterneuerungenwahlen, sondern braucht vielmehr auch in den kommenden vier Jahren unsektakuläre, dafür aber desto solidere Hand-, Kopf- und bisweilen auch Knochenarbeit in der Verwaltung und bei den politischen Behörden auf allen Ebenen.

In diesem Sinn (und weil jedes Exekutivmitglied für die Gemeindefinanzen mitverantwortlich ist) wird Matthias Schmutz als ausgewiesener Betriebsökonom dem Riehener Gemeinderat nur gut tun. Mit seiner besonnenen und verbindlichen VEW-Politik der verbindlichen Mitte wird er die grosse Lücke, welche Michael Raiths unerwarteter Tod in unseren Gemeinderat riss, nach besten Kräften schliessen helfen.

David Moor, Einwohnerrat VEW, Riehen

Es ist Wahlzeit

Die Parteien buhlen um die Wählerschaft. Wahlplakate stehen da und dort. Jede Partei ist natürlich die Beste für Riehen. Jeder gestellte Politiker der am besten qualifizierte. Ausser der SVP. Dies fiel mir nach dem Studium der Wahlunterlagen und der Riehener Zei-

tung auf. In den Wahlunterlagen sieht man Bündnisse vieler Parteien. Bekannte und unbekannte Gesichter, die miteinander konspirieren und Wahlbündnisse bilden. Nur die SVP steht alleine da. Es macht fast den Anschein, als hätte Riehen nur zwei Parteien. Die SVP und die anderen. Ist dies noch Politik? Ist den Riehener Politikern die Luft ausgegangen, selber etwas zu wagen? Keine Chance für Veränderungen.

Ich bin ganz sicher nicht mit allem einverstanden, wie die SVP politisiert, aber dass der SVP immer vorgehalten wird, Geschäfte zu blockieren, Nein zu sagen, wo doch alle anderen immer einfach Ja sagen, ist nicht fair. Auch die Steuern senken zu wollen, kann man hinterfragen. Aber aus der Sicht eines Familienvaters mit drei Kindern und nicht mit dem Einkommen eines Hanglagenbewohners ist dies verlockend. Dann die Knechtschaft des Kantons als Entschuldigung hervorzuholen, ist für Riehens Politikwelt schon fast symptomatisch.

Ich verstehe auch nicht, wieso es möglich ist, für Luxusprojekte Millionen auszugeben, aber nicht die Steuerbelastung zu senken. Auch wenn dies für die zumeist wohlhabenden Riehener Politiker nicht verständlich ist, es gibt Leute in Riehen, für die sind 100 Franken viel Geld. Und im – selbst erlebten – Riehener Verwaltungssumpf gibt es ganz gewiss noch einiges zu sparen.

Ich habe noch keine Partei gesehen, welche etwas besser gemacht hätte als eine andere. Also war und ist das Wohlwollen von Riehen immer denen zu verdanken, welche sich persönlich dafür engagieren und manchmal versuchen, sich gegen Widrigkeiten durchzusetzen. Standard wird dies wahrscheinlich erst, wenn ein Politiker für nicht eingehaltene Versprechen zum Beispiel mit einer Wiederwahl-sperre gebüsst werden könnte. Wählen muss man mit gesundem Menschenverstand.

Ich kenne nur einen Riehener und Basler Politiker wirklich besser. Und auch wenn er sicher nicht der Beste ist (sonst wäre er ja Bundesrat), so erlebe ich ihn als aufrichtig und nicht abgehoben. Er wurde nicht einmal von seiner eigenen Partei als Gemeinderat nominiert. Soweit ich es beurteilen kann, polarisiert und polemisiert er nicht, verspricht nichts, was er nicht halten kann, und setzt sich auch für die ein, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Er ist halt bei der SVP, eckelt auch dort intern manchmal an. Auf die Liste als Gemeinderat gesetzt zu werden, hätte Eduard Rutschmann allemal verdient, genau so wie die SVP ein wenig mehr Respekt.

Patric Huber, Riehen

Christian Heim in den Gemeinderat

Mit Interesse verfolge ich die Berichterstattung in der Riehener Zeitung über die bevorstehenden Gemeindevahlen, insbesondere über die Wahlen für den Gemeinderat.

Zu meiner grossen Freude stellt sich auch Christian Heim zur Verfügung. Mit ihm kandidiert eine engagierte und politisch erfahrene Persönlichkeit, die mein vollstes Vertrauen verdient. Aufgrund seiner Ausbildung als Jurist und seines beruflichen Werdeganges erfüllt er sämtliche Voraussetzungen für das anspruchsvolle Amt eines Gemeinderates. Seine Führungserfahrung, seine Sozialkompetenz und seine Teamfähigkeit sind wichtige Komponenten für diese Funktion. Sein breites Allgemeinwissen und sein Sachverstand sind anlässlich seiner zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten schon mehrfach geschätzt worden. Sein Lebensmotto «Erst denken – dann handeln» kann auch für Riehen nur von Nutzen sein, wenn es darum geht, die anstehenden Herausforderungen anzunehmen. Politische Diskussionen mit Christian Heim sind immer interessant. Er respektiert die Meinung anderer, wenn sie sachlich nachvollziehbar ist, und sucht nach einer Lösung, die im Interesse der Betroffenen liegt. Was er jedoch nicht akzeptiert, ist ein Verhalten, welches nur auf ein Verhindern ausgerichtet ist.

Die Verhandlungstaktik gewisser Politiker widerspricht auch meiner Auffassung von einem demokratischen Rechtsstaat. Deshalb wähle ich mit Überzeugung Christian Heim in den Gemeinderat.

Walter Fiechter, Riehen

IMPRESSUM

Verlag:

Riehener Zeitung AG
Schopfjässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 00
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:

Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Severin Huber (hs)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4002 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

LESERBRIEFE

Wir hoffen auf Pfadihütte-Ersatz

Offenbar reisst die Serie von Brandstiftungen in Riehen nicht ab, die mit dem Brand des Pfadilokals im Sarasinpark vor genau zwei Monaten begonnen hat. An dieses Ereignis möchten wir in diesem Leserbrief erinnern.

Die Maitlipfadi Riehen hat es schwer getroffen: die romantische Hütte, ideal zentral im Grünen gelegen, ist zerstört und mit ihr eine grosse Menge Inventar (neun Gruppenzelte, Kochgerät, Mobiliar, Kleidung). Als Eltern einer engagierten Pfadileiterin haben wir eine unruhige Nacht und das grosse Aufräumen mitbekommen. Ein grosser Aufsteller war aber die spontane Hilfsbereitschaft anderer Pfadiabteilungen und zahlreicher Eltern sowie der Firma Soder, die sofort einen Container im Stettenfeld zur provisorischen Aufbewahrung von Material zur Verfügung gestellt hat. Ein grosser Dank für alle Hilfe, auch dem Elternkomitee.

Inzwischen konnten Zelte und anderes Material wieder angeschafft werden dank Versicherung und Spenden von Eltern. Unklar dagegen ist, wie es mit dem Lokal weitergehen wird, dessen Verlust ja durch die Brandversicherung gedeckt sein sollte. Die Gemeinde als Eigentümerin hat erklärt, sie denke nicht an einen Wiederaufbau und werde stattdessen Ersatz zur Verfügung stellen (gemäss Bericht in der Rieherer Zeitung vom 25.11.05). Nun sind zwei kalte Monate vergangen. Ein erstes Angebot für geeignete Räumlichkeiten wurde kürzlich wieder zurückgezogen, verbunden mit der Anregung, selber weiterzusehen. Lässt man nun die Maitlipfadi im Regen stehen bzw. bläst ihnen nun ein kalter Wind entgegen?

Aus nächster Nähe kennen wir die Jugendarbeit, die in den Pfadiabteilungen geleistet wird, den enormen Einsatz der jugendlichen Leiter, die all das in ihrer Freizeit auf die Beine stellen. Diese Arbeit ist wertvoll, gerade heute, wo wieder vermehrt von Jugendunruhen und Jugendproblemen geredet wird. Wir glauben, dass dies auch innerhalb der Gemeinde geschätzt wird und man den entstandenen (versicherten) Schaden nicht auf die Kinder abladen will.

Wir würden uns freuen, wenn der Wiederaufbau der Hütte im Sarasinpark doch noch einmal erwogen würde. Vorerst warten die «Bienen» und Pfadi dringend auf den versprochenen geeigneten Ersatz, um ihre Übungen bei Regenwetter und Kälte nicht unbedingt im Wald abhalten zu müssen – vielleicht weiss ein Leser eine Lösung?

Estha und Stefan

Stankowski-Schuler, Riehen

Fragwürdiges Verursacherprinzip

Jetzt haben wir es schwarz auf weiss, wir, der FC Amicitia Riehen, sind Verursacher. Mit Schreiben vom 9. Dezember 2005 teilte uns der Rieherer Gemeinderat mit, dass ab 2007 die Kosten für die Beleuchtung der Sportanlage Grendelmatte von den Vereinen getragen werden müssen, es gelte das Verursacherprinzip.

Ja, was verursachen wir denn: die ganzjährige Betreuung von über vierhundert Mädchen und Buben (die Rede ist hier von unseren jüngsten Vereinsmitgliedern)? Dass diese Betreuung von sehr vielen Trainern, Helfern

und anderen zahlreichen guten Seelen (total ca. 15'000 ehrenamtliche Stunden im Jahr!) zu Tageszeiten geschieht, wo das natürliche Licht nicht mehr ausreicht, darf in der Schweiz eigentlich niemanden überraschen.

Dieser Strombedarf (Schätzungen der Behörden gehen von ca. 10'000 Franken pro Jahr aus) wird uns also künftig in Rechnung gestellt und dagegen sollten sich alle Rieherer Vereine wehren, welche Jugendliche ausbilden und nun von dieser Massnahme betroffen sind. Denn diese Ausbildung erfolgt ja nicht nur vereinspezifisch (Fussball, Leichtathletik etc.), sondern auch im allgemeinen sozialen Bereich, wie zum Beispiel aktive Bewegung (was ja heute nicht mehr selbstverständlich ist), Förderung des Teamgedankens, Integration, Verantwortung übernehmen, Rücksicht nehmen etc.

Wenn wir ab 2007 diese Gebühren selber berappen müssen, heisst das, dass wir gezwungen sein werden, die Mehrbelastung auf unsere Mitglieder zu überwälzen, um unsere Vereinsfinanzen weiterhin im Lot zu halten; die Eltern unserer Junioren wird das nicht freuen (bei teilweise zwei oder mehr Kindern, die bei uns ihrem Hobby nachgehen). Hoffentlich wird diese Suppe nicht so heiss gegessen, wie sie gekocht wurde, dann nämlich, wenn der Rieherer Gemeinderat im Zusammenhang mit Jugendarbeit nicht von «Kosten», sondern von «Investitionen in die Zukunft» reden würde.

Im Schlusssatz des eingangs erwähnten Schreibens bedanken sich die Behörden für unser Engagement und wünschen weiterhin viel Freude bei den sportlichen Aktivitäten; ein Schelm, wer hier auch nur den Hauch von ein wenig Zynismus herausliest. Ich hoffe für alle betroffenen Vereine, dass das Rieherer Gemeindeparlament noch einmal auf seinen Flutlichtgebühren-Entscheid zurückkommt.

Und bei dieser Gelegenheit noch etwas: Wir sind nachgewiesenermassen der grösste (!) Fussballverein in der ganzen Region Nordwestschweiz und wohl der einzige, welcher noch kein eigenes Vereinslokal hat. Wo gibt es denn so etwas: in Seldwyla, nein, in Riehen leider. Den einsprachefreudigen Bewohnern der Grendelgasse sei gedankt. Ein eigenes Vereinslokal, dem Vereinsmittelpunkt neben dem Fussballplatz (nicht nur für unsere eigenen Mitglieder, sondern auch für alle auswärtigen FussballerInnen, Junioreltern etc.) würde uns, aber auch der Gemeinde Riehen, gut anstehen!

Thomas Obrist, Expräsident und Ehrenmitglied FC Amicitia Riehen

Amicitia-Jugendarbeit in Frage gestellt?

Der Gemeinderat hat im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Gemeindefinanzen beschlossen, dass die Vereine ab 2007 die Stromkosten des Flutlichtes auf der Grendelmatte übernehmen. Neue Kosten erfreuen nicht, das verstehe ich – selber Juniorentrainer – nur bestens, und dennoch: Diese Massnahme stellt keine lineare Kürzung der Subventionen dar, sondern regt zu einem bewussten Umgang mit Energie an. Durch eine sinnvolle Stromwirtschaft wird es den Vereinen gar ermöglicht, die ihnen auferlegten Kosten niedrig zu halten.

In seiner Aufrechnung zu dieser Massnahme erweckt der Vorstand des FC Amicitia Riehen den Eindruck, dass sich die Gemeinde Riehen ab 2007 noch lediglich mit netto Fr. 3000.– Unterstützung am Gedeihen ihres grössten Sportvereins beteiligt. Dabei verkennt er offensichtlich, dass dem FC Amicitia etwa auch sämtliche Kosten der Sportplatz-Infrastruktur erlassen werden. Als Vorstandsmitglied im Handballverein TV Kleinbasel, in dem auch viele Rieherer Kinder und Jugendliche mitspielen, kenne ich den Faktor der Kosten für die Infrastruktur sehr wohl: Sie stellen den Löwenanteil unseres Budgets dar. In vielerlei Hinsicht blinzeln wir schon lange neidisch zu unseren Rieherer Nachbarvereinen hinüber, denn so unterstützt und gepflegt wie «dort» in Riehen wird Sport, erst recht Jugendsport, weit herum nirgends! So erscheint mir die Beschwerde der mangelhaften Unterstützung durch die Gemeinde und erst recht die Schlussfolgerung, dass deswegen die Jugendarbeit in Frage gestellt werde, nicht ganz fair.

Ich konnte in den letzten vier Jahren beeindruckt miterleben, wie sich Riehen, ganz besonders in der Person von Irène Fischer-Burri als «Sportministerin» im Gemeinderat, mit grossem Engagement und erfolgreich für den Sport eingesetzt hat. Irène Fischer war es von Anfang an ein Anliegen, dass die Subventionsbeiträge der Gemeinde im Umfang von Fr.100'000.– jährlich ausgeschüttet und gerecht sowie transparent verteilt werden. Darum suchte sie mit den Vereinen das Gespräch und arbeitete mit diesen zusammen entsprechende Richtlinien aus, in welchen denn auch die Jugendförderung besonders berücksichtigt wird. Die Gemeinde leistet demnach auch namhafte Beiträge an Kinder- und Jugendlager sowie Sportanlässe der Vereine. Nebst der unentgeltlichen Benutzung der Infrastruktur auf der Grendelmatte stehen den Vereinen bei Anlässen schliesslich gar kostenlose Sachleistungen des Sportplatzpersonals zur Verfügung. Es kommt noch mehr dazu: für eine Million Franken hat die Gemeinde letztes Jahr ein neues Kunstrasenfeld erstellt, das einen intensiven Fussballbetrieb ermöglicht, was besonders auch den Kindern und Jugendlichen zugute kommt.

Es ist im wahrsten Sinne der Auflistung offensichtlich: Die Gemeinde Riehen stellt die Jugendarbeit bestimmt nicht in Frage, sondern fördert sie vielmehr nach besten Kräften. Mit Irène Fischer im Gemeinderat haben wir eine starke Garantin dafür, dass dies auch weiterhin so bleibt. Ich hoffe deshalb von ganzem Herzen, dass der FC Amicitia Riehen punkto Jugendarbeit auch 2007 so vorbildlich mitzieht, wie er es bisher getan hat!

Lukas Baumgartner,
Einwohnergatt SP, Riehen

Sprachen nicht lächerlich machen!

Das Basler Sprachenkonzept, das nie öffentlich diskutiert wurde, marginalisiert den Dialekt. Nun soll es auf die Rieherer Kindergärten ausgedehnt werden, zunächst als Versuch, später aber endgültig und ohne weitere Diskussion, wie es an den Schulen bereits geschehen ist.

Im Sprachenkonzept steht: «Alle Herkunftssprachen der Kinder sollen

gepflegt werden, weil eine Sprache, die nicht gefördert oder sogar verboten wird, Vorurteilen ausgesetzt und schliesslich lächerlich gemacht wird.» Dass dies nur für die Herkunftssprachen der ausländischen Kinder, nicht aber für den Dialekt gilt, wird in Aussagen des Erziehungsdepartements verschleiert. Die Autoren des Sprachenkonzepts schreiben jedoch, dass der Dialekt keine Sprache sei, und auf alle Fälle keine Sprache, an die wertvolle Unterrichtszeit verschwendet werden sollte. Der Dialekt ist aber wissenschaftlich gesehen eine Kultursprache und wesentlich älter als die auf Luther zurückgehende Standardsprache (Hochdeutsch).

Ein gutes pädagogisches Prinzip ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie sind. Offensichtlich macht ihnen der Dialekt Freude. Viele fremdsprachige Kinder lernen ihn schnell und gern. Sie nehmen sich damit in unserer streng reglementierten Welt ein Stück Freiheit heraus, und gerade das scheint den Autoren des Sprachenkonzepts nicht zu passen. Diese behaupten, dann würde die Motivation fehlen, Standard zu lernen. Für weniger Voreingenommene zeigt der schnelle Dialekterwerb, dass die Zuziehenden integrationswillig und lernbegierig sind. Es hat nämlich mehr als eine Sprache im Hirn Platz, und der Dialekt ist eine der historischen Vorstufen der Standardsprache. Aus diesem Grund wird er in den modernen, zweisprachigen Kindergärten des grenznahen Elsass als Einstiegssprache ins Deutsch verwendet.

Unbestritten ist, dass in den Schulen die Kenntnisse der Standardsprache verbessert werden sollten, wie auch Altbundesrat Koller moniert. Das Basler Sprachenkonzept setzt aber nicht etwa auf eine neutrale Standardsprache, sondern auf ein spezielles «Schweizer Hochdeutsch». Eine solche Sprache stösst weitherum auf Unverständnis, und man fragt sich, wozu der ganze Aufwand dann betrieben wird.

Das neue Sprachenkonzept kann weder die Integration fördern, noch ein besseres Verständigungsmittel mit andern Sprachgruppen bieten, es wird nur den Dialekt abschaffen. Dass ein solches Konzept auch in Riehen heimlich, schnell und leise und ohne jede Diskussion übernommen worden ist, stimmt nachdenklich.

Lieselotte Reber-Lieblich, Riehen

Schlägereien, Brandstiftungen, Vandalismus

Schlägereien, Brandstiftungen, Alkoholmissbrauch im Freizeitzentrum Landauer und Vandalismus. Wie soll das weitergehen? Die Menschen in Riehen wollen, dass endlich die Anfänge von Rücksichtslosigkeit und Gewalt in Riehen bekämpft werden. Das Kaputtmachen von Infrastruktur, Bandenbildung (oder wie immer man solche Phänomene verharmlosend umschreibt) und die «Fertigmacherei» gegenüber Schwächeren dürfen nicht geduldet werden.

Es ist schwer erträglich, dass diese neue Situation in Riehen offenbar seitens der Gemeindeverwaltung für teures Geld verharmlosend «verwalte» und relativiert wird. Wir brauchen keine Angestellten, die uns sagen, es sei ja alles nicht so schlimm; wir brauchen Leute, die solche Probleme im Ansatz erkennen und endlich wirkungsorientiert

handeln. Und wenn die Verwaltung ratlos ist, sollte man nicht den Sportvereinen wie dem FC Amicitia mit neuen Gebühren dessen erfolgreiche Jugendarbeit erschweren oder gar verunmöglichen.

Dr. Heinrich Ueberwasser,
Einwohnergatt VEW

Attraktives Dorfzentrum

Bekanntlich ist im Rieherer Dorfzentrum die Parkplatzsituation sehr prekär. Dadurch entsteht ein reger und für alle Beteiligten sehr unangenehmer Parkplatzsuchverkehr. Gerade zu den Hauptgeschäftszeiten ist die Belastung der Fussgänger und Zweiradfahrer durch den Parkplatzsuchverkehr sehr gross. Der Verkehr auf den beiden Achsen Frühmesswegli–Wettsteinstrasse–Schmiedgasse–Bahnhofstrasse und Wettsteinstrasse–Schmiedgasse–Baselstrasse nimmt teilweise Dimensionen an, welche für alle Beteiligten nicht mehr tragbar sind. Gerade in der jetzigen Zeit, in welcher sehr viele und grosse Anstrengungen unternommen werden, um das Dorfzentrum fussgängerfreundlicher und attraktiver zu gestalten, schlage ich folgende Massnahmen vor:

- Erstellen einer öffentlichen Tiefgarage in Zusammenarbeit mit privaten Investoren/Unternehmen im Raum Wettsteinstrasse/Wettsteinanlage.
- Erweiterung der heutigen «Fussgängerzone» Gartengasse–Singenishof–Rössligasse–Webergässchen durch die Schmiedgasse und Wettsteinstrasse.
- Umgestaltung des heutigen Parkplatzes «Wettsteinstrasse» (evtl. mit Restaurant oder Café) zu einer Erweiterung des Parks Wettsteinanlage.

Ich bin der Meinung, dass mit diesen Massnahmen eine Verkehrsberuhigung, eine Steigerung der Verkehrssicherheit und der Fussgängerfreundlichkeit sowie eine massive Erhöhung der Attraktivität des ganzen Dorfes erreicht werden kann.

Thomas Meyer, Einwohnerratt FDP

Verbessertes Parkplatzkonzept

Die Anbindung von Riehen ans SBB-Netz bringt eine positive Bewegung für unser Dorf. Der Pendlerstrom wird vermehrt über die Bahnschienen fliessen. Die Attraktivität von Riehen als Wohnstadt wird sich noch steigern.

Dies gibt den Anstoss, um erneut die Planung der zwei Zentren Dorf und Niederholz anzugehen. Dabei sollen die Fehler des Projektes «Julia» vermieden werden: also keine exotischen Elemente wie die Absenkung des Vorplatzes des Gemeindehauses. Wichtig ist eine verbesserte Mitwirkung der Beteiligten, insbesondere des Gewerbes im Planungsprozess.

Bei einer Wiederaufnahme der Dorfkerngestaltung muss auch die Parkplatzsituation angegangen und die Lage der Parkplätze überprüft werden. Mit einem Parkplatzkonzept soll aber sichergestellt werden, dass die Anzahl der Plätze erhalten bleibt und dass für betagte Fahrzeuglenkende genügend Kurzzeitparkplätze zur Verfügung stehen.

Annemarie Pfeifer,
Grossrätin und Einwohnerrätin VEW

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Tagesbetreuung für Kinder in Riehen

Selbstverständlich kann Tagesbetreuung für Kinder nur ergänzend zur Familie ein Thema für die Politik sein. Von vielen Eltern ist ein flexibles Angebot sehr gefragt und dazu gehört eine gute Information von Seiten der zuständigen Fachstelle. Wir haben in Riehen gute Kinderkrippen, leider noch keinen Ganztageskindergarten. Es ist zu bedauern, dass das Pilotprojekt nicht starten konnte. Im neu ausgehandelten Leistungsauftrag 7, den der Einwohnerrat letztes Jahr gutgeheissen hat, steht: Die Gemeinde ist gewillt, die Anzahl der Tagesbetreuungsplätze zu erhöhen. Ebenso ist ein Familienleitbild

in Bearbeitung. Es braucht anscheinend alles Neue seine Zeit!

Die FDP ist sich bewusst: Familie und Bildung haben einen hohen Stellenwert. Unsere Zukunft sind die Kinder. Die bestehenden Mittagstische sind nicht mehr wegzudenken, dieses Angebot wird rege genutzt und geschätzt. In diesem Sinn werden wir uns für eine rasche Umsetzung der familienergänzenden Betreuung in die Praxis einsetzen, dies selbstverständlich nach einem Modus, der finanzierbar ist.

Christine Locher-Hoch,
Einwohnerrätin und Grossrätin FDP

JUNGE VEW

Motiviert und engagiert, nicht erst mit 44!

Mit diesem Motto steigt die Junge VEW als Liste 44 in die aktuellen Wahlen für den Rieherer Einwohnerrat. Unter kundiger Begleitung der zwei erfahrenen «alten Hasen» Daniele Agnolazza und Katrin Amstutz schnuppern die meisten der zwei Kandidatinnen und acht Kandidaten zum ersten Mal Wahlkampfluft. In lebhafter Diskussion wurden in den vergangenen zwei Monaten gemeinsame politische Anliegen formuliert und eine Wahlkampagne entworfen.

Die JVEW legte dabei folgende politischen Schwerpunkte fest:

- Lebensqualität für Junge und noch

- jüngere (z. B. verfügbare Mehrzweckräume, sichere Schulwege, attraktive Freizeitangebote)
- niedrigere Jugendarbeitslosigkeit durch neue Lehrstellen
- nachhaltige Entwicklung (günstiger Wohnraum, mehr Velowege, autofreies Dorfzentrum, Förderung alternativer und erneuerbarer Energien)

Mit ihrer Kampagne möchte die JVEW junge Neuwähler auf ihre Möglichkeit zur politischen Mitsprache aufmerksam machen und für eine Teilnahme an den Wahlen motivieren. Durch die Listenverbindung mit der

Mutterpartei steigt damit das Wählerpotenzial der gesamten VEW in Riehen.

Michael Schneider, Junge VEW

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)**Einsatz für Riehen**

Grossrat Conradin Cramer stellt mit einer Interpellation an den Regierungsrat die Frage nach dem Einbezug der Gemeinden bei der Verteilung der Goldmillionen. Die beiden liberalen Gemeinderatsmitglieder Maria Iselin-Löffler und Christoph Bürgenmeier leisten bei den gegenwärtig laufenden Verhandlungen zwischen Riehen und dem Kanton Basel-Stadt über die Neuordnung der Aufgaben und den neuen Finanzausgleich einen massgeblichen Beitrag.

Das sind zwei Beispiele von Engagements liberaler Exponentinnen und Exponenten zu Gunsten unserer Gemeinde. Liberale Politik für Riehen erschöpft sich nicht im Verwalten, sondern will die Basis für eine erfolgreiche Zukunft schaffen: Riehen soll seine Schulen selber führen und innovative Projekte von privater Seite zulassen – das Festhalten linker Parteien am unbefriedigenden Status quo bringt uns nicht weiter. Riehen soll zeitgemässe Betreuungsangebote für Jung und Alt dort unterstützen, wo erwiesenermassen Bedürfnisse bestehen – und nicht

prophylaktisch flächendeckende Strukturen schaffen. Die Gemeinde soll vermehrt Kooperationen mit privaten Anbietern und Institutionen suchen – statt eigene Kapazitäten aufzubauen.

Bei der Energiepolitik soll Riehen innovative Lösungen fördern – ohne dabei die Wirtschaftlichkeit aus den Augen zu verlieren. In der Verkehrspolitik bringen uns ideologische Diskussionen nicht weiter – sondern der Einsatz für ein vernünftiges Miteinander von Individualverkehr und öffentlichen Angeboten.

Das sind fünf Beispiele konkreter Zielsetzungen, die Sie unterstützen können, wenn sie bei den Einwohnerwahlen die liberale Liste 3 einlegen. Helfen Sie mit, dass Riehen das «Grosse Grüne Dorf» bleibt, ohne dabei in Provinzialität zu verfallen. Bei den Gemeinderatswahlen steht das bürgerliche «Fünfticket» mit Christoph Bürgenmeier (LDP, bisher), Christian Heim (DSP), Maria Iselin-Löffler (LDP, bisher), Marlies Jenni (CVP) und Marcel Schweizer (FDP, bisher) für eine Politik mit Zukunft ein.

LDP Riehen

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)**Mit uns bleibt Riehen grün!**

Zum Beispiel bei der Siedlungsentwicklung: Im Moostal hat sich der jahrelange Einsatz gelohnt – fast alles, was man einmal überbauen wollte, bleibt zum Glück grün! Wir setzen uns dafür ein, dass der Volkswille umgesetzt wird, auch wenn das nicht allen passt. Und zudem möchten wir im letzten grossen Grüngelände, dem Stettenfeld, einen vernünftigen Weg einschlagen: Auch hier darf der Siedlungsraum nur massvoll erweitert werden – wir wollen uns und unseren Nachkommen auch Grünflächen erhalten.

Zum Beispiel bei der Energieversorgung: Riehens Geothermie wird dieses Jahr volljährig! Vor 18 Jahren machte man einen mutigen Schritt in Richtung verstärkter Nutzung alternativer Energien: Man bohrte ein 1500 m tiefes Loch und kann seither die Erdwärme nutzen. Im Wärmeverbund werden so jedes Jahr gegen 2000 t Öl gespart. Dies ist ein wichtiger Mosaikstein in einer vorbildlichen Energiepolitik – Riehen wurde bekanntlich als erste Gemeinde mit dem goldenen «European Energy Award» ausgezeichnet. Und die Stadt Basel will nun auch von unseren guten Erfahrungen lernen – und bohrt selber. Unverständlich, wie da liberale Ge-

meinderäte von «Labeljagd» reden können: Statt Miesmacherei wollen wir den eingeschlagenen Weg mit viel Schwung weitergehen, mit Sonnenenergie, besserer Isolation und vielen anderen guten Ideen!

Zum Beispiel in der Landwirtschaft: Wer in Riehen biologisch anbaut (und damit natürlich auch genetischfrei), kann seine Produkte wohl problemlos in nächster Nähe absetzen. Wir freuen uns über mutige Landwirte in einer schwierigen Zeit und helfen mit, ihnen ein gutes Umfeld zu bieten.

Zum Beispiel beim Naturschutz: Mit offenen Augen entdeckt man in Riehen viele schöne Naturlandschaften. Wer Riehen noch nicht so gut kennt, kann sich in der Gemeindeverwaltung die eindrückliche Broschüre «Riehens Natur und Landschaft entdecken» holen und losspezieren. Darüber hinaus muss die Natur aber auch im immer dichter bebauten Siedlungsgebiet ihren vielfältigen Platz haben, zum Beispiel durch Flachdachbegrünungen und naturnahe Wiesen. Denn: Die Natur braucht mehr Lebensraum!

Michael Martig,
Gemeinderatskandidat SP

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)**Die DSP bewegt**

Im vergangenen Jahr ist die Riehener Bevölkerung erfolgreich um die Welt gelaufen. Alle Altersstufen waren angesprochen und haben sich für ihre Gesundheit bewegt. Nur in der politischen Landschaft ist leider alles beim Alten geblieben. Einmal mehr hat sich hier nichts bewegt. «Wer rastet, der rostet» oder «Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein». Diese Grundsätze müssen auch für ein Riehen gelten, welches für sich gerne in Anspruch nimmt, seine Angelegenheiten besonders gut zu erledigen. Es wäre jedoch verheerend, sich auf den Lorbeeren, die in den vergangenen Jahren in Form von zahlreichen Auszeichnungen eingesammelt worden sind, auszuruhen. Die politischen Weichen für unsere Zukunft müssen jetzt gestellt werden, und zwar in die richtige Richtung!

Eine Chance bietet sich bei den bevorstehenden Gemeindevahlen, bei denen die Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit haben, die geeignete Zu-

sammensetzung von Gemeinderat und Parlament zu bestimmen. Wenn wir einen Gemeinderat wollen, der in Zukunft erfolgreich zusammenarbeiten und etwas bewegen kann, muss sichergestellt sein, dass er als Team funktioniert. Die Kandidatinnen und Kandidaten der vier Parteien DSP, CVP, FDP und LDP haben bereits im Vorfeld der Wahlen mit einer gemeinsamen Gemeinderatsliste bewiesen, dass sie als Team zusammen arbeiten können.

Damit konnte zum ersten Mal in der Geschichte eine derart breit abgestützte politische Allianz mit der DSP als soziale Kraft gebildet werden. Gleichzeitig wurde auch der Tatbeweis erbracht, dass sich in Riehen sogar politisch etwas bewegen lässt! Und dies nicht als überrissener Machtanspruch, wie von der Gegenseite hartnäckig behauptet wird, sondern als Reaktion auf die bereits erfolgten Kandidaturen der VEW und des links-grünen Spektrums, welche ihre Mehrheit weiter ausbauen möchten! Politik mit Zug heisst somit auch «Weichen stellen» bei der Wahl des Gemeinderates. Mit Überzeugung empfehlen wir deshalb die Wahl der fünf Persönlichkeiten mit Profil: Christian Heim (DSP), Marlies Jenni (CVP), Marcel Schweizer (FDP) sowie Christoph Bürgenmeier und Maria Iselin (beide LDP).

DSP Sektion Riehen/Bettingen

GRÜNES BÜNDNIS**Gesunde Entwicklung für unsere Kinder – auch in Zukunft**

Wer in Riehen aufwachsen darf, ist in einer glücklichen Situation. Denn Riehen bietet Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu anderen Gemeinden einiges. Doch wird dies in Zukunft so bleiben? Und ist das Angebot noch genügend und den heutigen Anforderungen gewachsen? Die gegenwärtigen Sparbemühungen lassen befürchten, dass auch vor dem Angebot für Kinder und Jugendliche nicht Halt gemacht wird. Doch bei den Kindern und Jugendlichen zu sparen, ist nicht nur falsch, sondern kann langfristig auch teuer werden! Gerade Kindheit und Jugendalter sind in Bezug auf die Gesundheit und Entwicklung besonders empfindlich.

Um sich gesund entwickeln zu können, braucht das Kind verlässliche Bezugspersonen, die seine Bedürfnisse möglichst gut befriedigen können.

Leicht können da die Bezugspersonen an die Grenzen des Leistbaren stossen. Besonders isolierte Familien, wie sie heute immer häufiger vorkommen, sind dabei oft überfordert. Für diese Eltern ist es wichtig, dass in der Gemeinde gute Entlastungsangebote (zum Beispiel Familienbegleitung, Tagesheime und Tagesschulen) und professionelle Beratungsangebote vorhanden sind. Dies gewährt, dass sich die Kleinsten gut entwickeln können, und verhindert langfristig Folgekosten.

Für die spätere Entwicklung ebenfalls entscheidend ist die Pubertät bzw. Adoleszenz. Jugendliche orientieren sich in diesem Alter vermehrt nach aussen, suchen nach ihrer Identität und die Zugehörigkeit zu Gleichaltrigen. Hierzu brauchen Jugendliche Treffpunkte und geschützte Räume,

die ihnen diesen Prozess ermöglichen. Sie brauchen aber auch Eltern, die ihnen den Freiraum lassen, sie aber nie aus den Augen verlieren. Das kann mitunter ein sehr schwieriger Balanceakt sein, der auch Eltern an Grenzen bringt. Hier kann zum Beispiel – neben der klassischen Familienberatung – der Austausch unter Eltern, die das gleiche «Schicksal» teilen, sehr hilfreich sein.

Auf keinen Fall dürfen die bestehenden Angebote wie zum Beispiel die mobile Jugendarbeit, das Freizeitzentrum Landauer oder die Unterstützung von Sportvereinen dem Sparteufel zum Opfer fallen. Vielmehr fordern wir einen gezielten Ausbau. Denn gesunde Kinder sind die Zukunft der Gemeinde!

Für das Grüne Bündnis:
Irene Renz und Stefan Ryser

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)**Marlies Jenni gehört in den Gemeinderat**

Der Kanton Basel-Stadt wird derzeit bekanntlich von einer links-grünen Regierungsmehrheit verwaltet, während im Grossen Rat das links-grüne Bündnis jeweils auf die Schützenhilfe von Kleinparteien angewiesen ist, die sich aber meistens finden lässt.

Der Riehener Souverän entspricht nicht diesem Muster, was sich in der Zusammensetzung des Einwohnerrates widerspiegelt. In der Riehener Exekutive hingegen, also im Gemeinderat, besteht derzeit ein Ungleichgewicht zu Gunsten des links-evangelischen Bündnisses. Die VEW konnte das Präsidium nach dem Tode von Michael Raith dank der Unterstützung durch die SP und die Grünen wiederum besetzen. Willi Fischer darf sich im Hinblick auf den Wahlgang vom 12. Febru-

ar schon heute als gewählt betrachten, da kein Gegenkandidat aufgestellt wurde. Mit den vier zusätzlichen Kandidatinnen und Kandidaten erhebt das Bündnis von VEW, SP und Grünen insgesamt Anspruch auf fünf Sitze im Gemeinderat. Diesen Anspruch als «Zauberformel» zu bezeichnen, hat in der Tat eher mit Magie denn mit der Realität zu tun. Als Antwort auf diesen Anspruch möchte die bürgerliche Allianz die Mehrheitsverhältnisse den in Riehen herrschenden politischen Gegebenheiten anpassen und präsentiert eine politisch ausgewogene Fünferliste. Von den beiden Frauen dieser Liste gehört Marlies Jenni der CVP an. Diese Mittepartei ist schon seit mehr als zehn Jahren nicht mehr im Gemeinderat vertreten, und das soll sich nun ändern.

Vor vier Jahren verpasste Marlies Jenni nur knapp den Einzug in die Exekutive. Seither hat sie als geachtetes Mitglied des Einwohnerrates und Präsidentin der Fraktion bewiesen, dass sie das erforderliche Rüstzeug für eine erfolgreiche Tätigkeit als Gemeinderätin besitzt. Die CVP steht geschlossen und mit Überzeugung hinter dieser Kandidatur, weil Marlies Jenni das richtige Alter und die nötige Lebens- und Berufserfahrung besitzt, zwei Kinder grossgezogen hat und sich selbst und ihrer Familie stets treu geblieben ist. Als einzige Kandidatin wohnt sie zudem seit Jahrzehnten im Niederholzquartier und kennt dessen Anliegen aus eigener Anschauung. Fazit: Marlies Jenni gehört in den Gemeinderat!

Eugen Keller, alt Regierungsrat CVP

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)**Was will die SVP mit dem Referendum erreichen?**

1. Der Steuerfuss soll von 54 auf 53 Prozent gesenkt werden. Die Riehener Steuerzahler werden dadurch um eine Mio. Franken entlastet.
2. Die Ausgaben der Gemeinde Riehen sollen um ca. 1,5 Mio. Franken gesenkt werden. Für hundert Ausgabenpositionen will der Gemeinderat im Jahr 2006 mehr Geld ausgeben als im Jahr 2005. Eine Mio. Franken ist gerechtfertigt. Fünfzig Ausgabenposten müssen auf ihre sachliche Notwendigkeit und Dringlichkeit überprüft werden.
3. Zuständig für die Reduktion der Ausgaben ist der Gemeinderat. Die SVP möchte genau wissen, warum die Riehener Verwaltung dieses Jahr 700'000 Franken Mehrkosten verursachen soll als im Jahr 2005. Wir verstehen auch nicht, warum die Mietzinsbeiträge bei den Sozialen

Diensten von 7,3 Mio. auf über acht Mio. Franken ansteigen sollen. Die Mietzinse steigen nirgends um zehn Prozent. Einige Politiker anderer Parteien streuen teilweise haarsträubende Gerüchte, was alles passieren könnte, sollte das Referendum in einer Volksabstimmung angenommen werden. Alle Riehener Vereine und Institutionen sollen gleich viel Geld erhalten wie letztes Jahr oder sogar etwas mehr, wie zum Beispiel die Musikschule Riehen. Ebenso akzeptieren wir die höheren Kosten für das Gemeindespital, die Betagten- und Krankenpflege und für qualitativ gute Präventionsmassnahmen. Auch für die bisher hervorragenden Projekte der «Lokalen Agenda 21» sind Mehrausgaben gerechtfertigt.

Steuerfusssenkung wäre, dass etwa 400'000 Franken mehr nach Basel geschickt werden müssten. Leider wurden von den Behörden damals derart ungünstige Abmachungen ausgehandelt. Damit sich solche Fehlleistungen nicht wiederholen, verlangt die SVP dringend eine vom Einwohnerrat gewählte Kommission, um die Verhandlungen zwischen Gemeinderat und Regierung BS über den Finanzausgleich «NOKE» zu begleiten und notfalls auch korrigierend eingreifen zu können.

Das Wichtigste: Die SVP verlangt keine Budgetkürzungen gegenüber dem Jahr 2005. Von den budgetierten Mehrausgaben von vier Mio. Franken verlangen wir Kürzungen von 1,5 Mio. Franken. Peter A. Vogt,
Gemeinderatskandidat SVP

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)**Zukunft für Familien**

Die sinkende Anzahl der Kindergartenkinder ruft uns ins Bewusstsein, dass wir eine umfassende aktive Familienförderung brauchen. Nach wie vor ist die Familie das Kernstück unserer Gesellschaft und hat damit auch in Zukunft die bedeutende Aufgabe der Sozialisation. Der gesellschaftliche Wandel der Familie und entsprechend vielfältige Formen sind eine Tatsache und müssen berücksichtigt werden. In Riehen werden familienergänzende Betreuungsangebote der steigenden Nachfrage entsprechend erweitert. Heute ist bekannt, dass ein gutes Betreuungsangebot zur Steigerung der Geburtenrate beitragen kann. Eltern sollten jedoch frei entscheiden können, wie sie ihre Kinder aufwachsen lassen. Vollzeitmütter dürfen finanziell nicht benachteiligt werden. Die familienpolitischen Anliegen

sind auf kommunaler Ebene oft nicht sofort als solche zu erkennen, da sie oft verbunden sind mit Bildungs-, Verkehrs-, Steuerpolitik usw. Die VEW hat sich dafür in einigen politischen Vorstössen stark gemacht. So forderten wir den Weiterbetrieb des Riehener Schwimmbads, sichere Schulwege dank notwendigen Fussgängerstreifen in der Tempo-30-Zone, eine sichere Veloweg-Verbindung zum neuen Hintergärten-Schulhaus und das Erstellen eines grenzüberschreitenden Spielplatzkonzeptes. Auch unbezahlte Erziehungsarbeit ist stärker anzuerkennen, was mit einer Steuerentlastung im Rahmen der Steuerpolitik möglich wäre. Das Bundesgericht schreibt längst das so genannte Splittingmodell für Ehepaare vor, was endlich deren Benachteiligung gegenüber Konkubinatspaaren aufheben würde.

Zudem gehört nach der Meinung der VEW diesen Eltern, die ihre Kinder selber aufziehen, eine grosse Wertschätzung von Seiten unserer Gesellschaft. Weiter wird an der nächsten Einwohnerratssitzung ein Anzug der VEW an den Gemeinderat eingereicht mit der Anregung zur Ermöglichung von bezahlbarem Wohnraum für Familien.

Eine gesamtheitliche Sicht ist notwendig. Ein Familienleitbild ist beim Gemeinderat aufgrund eines VEW-Vorstosses in Erarbeitung. Es wird als Orientierungshilfe die Zielrichtung angeben. Bewusstsein für Familienpolitik und Familienförderung ist auf Gemeindeebene von Bedeutung, wenn unser Dorf auch in Zukunft jung und lebendig bleiben soll.

Kathrin Amstutz und Irene Hirzel,
Einwohnerratskandidatinnen VEW,
Monika Kölliker, Einwohnerrätin VEW

Ihre bevorzugte Freitag-
lektüre – die ...

RIEHENER ZEITUNG

Schmutz – e suuberi Sach

- Matthias Schmutz geht sachlich mit Problemen um,
- ist politisch und wirtschaftlich erfahren,
- hat ein offenes Ohr für soziale Themen.



Am 12. Februar wählen wir Matthias Schmutz

• Ackermann Urs, eidg. dipl. Schlossermeister, Geschäftsinhaber • Agnolazza Daniele, ICT-Koordinator • Altorf Werner, Schreiner • Arnold Elisabeth, a. Präsidentin Einwohnerrat • Bachmann Fritz, Dr., dipl. Ing. Agr., sc. techn. • Bauer-Schudel Sabina, dipl. phil. II, Submission Specialist/Manager • Bechtel Walo, El. Ing. HTL • Bertschmann-Vogt Beat, Dr. med. Facharzt f. allg. Medizin FMH • Bertschmann-Vogt Katharina • Bietenholz Verena, Rentnerin • Brenner Beatrice, Kindergärtnerin • Brenner Hans Rudolf, Prof. Dr. Biologe • Brüderlin-Michel Dieter • Brüderlin-Michel Ursula • Buchheit Philippe, Ressortleiter • Buchheit Ruth, Hausfrau • Buess Beat, Dr. med., Augenarzt • Burckhardt Andreas, dipl. Sozialarbeiter HFS, Amtsvormundschaft BS • Burtscher Markus, Betriebswirtschaftler d. G. • Burtscher Nicole, Christl. Lebensberaterin ICL, Leitungsteam „Brennpunkt Familie“ • Bütikofer Verena • Ebner Clara Ottilia • Elsener Adrian, Bankangestellter • Ettliln Elsbeth • Ettliln Karl, ehem. Einwohnerrat • Fischer Bruno, pens. Lehrer • Fischer-Luchetta Meta, ehem. Kindergärtnerin • Fischer-Pachlatko Dorothee, Hausfrau • Fischer Willi, Gemeindepräsident • Fischer-Zellweger Hedwig, Hausfrau • Flückiger Erna • Flückiger Ulrich, alt Postverwalter • Frei Esther, Familienfrau, Verwalterin Villa Wenkenhof • Frei Urs, dipl. Masch. Ing. FH • Frei-Krepfer Maya, Sozialpädagogin • Frey Jakob, Technischer Mitarbeiter • Fürst Suzanne • Gabriel Verena, Zollassistentin, Garanto Gew. Zoll • Gessler Regula, ehem. Konkretin Gymnasium Bäumlilhof • Gossauer-Brändle Heinz, Heilsarmee-Offizier • Gräub-Stalder Edith, ehem. dipl. Krankenschwester/Hebamme • Habermacher-Spörrli Annemarie, Rentnerin • Herren Esther, Diakonisse • Inderbitzin Gertrud, Rentnerin • Kaldevey Kathi, Einzel- Paar- und Familientherapeutin • Kaufmann Christine, Dr. med. vet. • Kaufmann Gerhard, alt Gemeindepräsident • Kaufmann Verena, Lehrerin/Hausfrau • Kneuss Elisabeth, pens. Krankenschwester • Knüsel Stefan dipl. Architekt ETH • Knüsel-Ettliln Nicole, dipl. Physiotherapeutin, Familienfrau • Kölliker-Jerg Max, El. Ing. HTL • Kölliker-Jerg Monika, Physiotherapeutin • Kopp Daniel, Dr. rer. pol. • Kressibucher Richard, Bankkaufmann • Leder Hannelore • Leder Ueli • Leimer Carmen, Hausfrau • Leimer Marius, Dr. Chem.-Ing. ETH • Lerch Marianne, Rentnerin • Leumann Heidi, Architektin, Familienfrau • Leutwyler Elsy, Sozialarbeiterin/Gemeindehelferin i. R. • Linder Daniel, Personalverantwortlicher Juniors Stiftung Job Training • Linder-Frey Cornelia, Christl. Lebensberaterin ICL, Familienfrau • Lütolf Angelika, dipl. Psychologin FH • Lutz Martin, Dr. Chemiker, pens. • Lutz Ursula, pens. • Matter Jürg, Direktor Diakonat Bethesda • Maurer Elsbeth • Maurer Jürg, Dr. Chemiker ETH • Meier Markus, Poststellenleiter • Meier-Minder Simone, Bibliothekarin SAB • Meyer Paul, Dr. phil., alt Rektor und Gemeinderat • Moor David, Kaufmann, Anlageberater • Moor Nina, Lehrerin • Mory Hans • Mory-Karge Margrit • Müller Lorenz, Schlossermeister (selbständig), Synodaler • Müller Marie-Louise • Nanz-Grütter Anita, ehem. Lehrerin und Organistin • Nater Liselotte, Rentnerin • Pachlatko Fritz, pens. • Pachlatko-Hofer Susann • Pfaehler Matthias, Pfarrer • Pfeifer Annemarie, Einwohnerrätin und Grossrätin • Pfeifer Samuel, Dr. med. Chefarzt Klinik Sonnenhalde • Pfister Georges • Pfister Silvia • Preiswerk-Tschopp Ruth • Preiswerk-Tschopp Samuel, Pfarrer • Ramirez Andrea, Spielgruppenleiterin • Richner-Vetsch Luisa, Sozialpädagogin • Richner-Vetsch Thomas, Pfarrer Dr. • Robischon Rita, Hausfrau • Salathé Liselotte, Lehrerin pens. • Schaefer-Hoch Clara, Hausfrau • Scheidegger Helen, Seniorin • Schiffmann Rosmarie • Schiffmann Samuel, Rentner • Schlumpf Sandra, Studentin • Schlumpf Ursula, Bibliothekarin SAB • Schmid Christoph • Schmid Helen, Hausfrau • Schmutz Doris, Hausfrau, Verwaltungsassistentin • Schmutz Fritz, Rentner • Schmutz Margret, Familienfrau • Schmutz Nicolas, Schüler FMS • Schmutz Sarah, Logopädiestudentin • Schneider Tatiana, Mutter, Physiotherapeutin • Schöni Verena, pens., Hausfrau • Schudel Alex • Schudel-Schmutz Elsbeth • Schudel Heidi, Hausfrau • Schudel Hermann • Schultze Annemarie • Schultze Karl • Schüpbach-Friedlin Rosmarie • Schütze Werner, Pensionär • Schütze-Hegner Erika, Rentnerin • Schwarzenbach Elisabeth • Seeger-Bischoff Nadine, Künstlerin • Seiler Lukrezia • Siegrist Walter, Dr. med. FMH, Arzt • Sollberger Jürg, Betriebsleiter Gärtnerei DHR • Sollberger Trudi, Krankenschwester, Hausfrau • Strohbach Heinz, Rentner • Stückelberger Max, pens. Pfarrer • Stücklin-Thommen Ernst, ehem. Leiter des Friedhofamtes BS • Stücklin-Thommen Ruth, Hausfrau • Studer Bea, Familienfrau, Drogistin • Stump-Bacher Madeleine • Surer Martin • Suter Heinz, MA, ZV-EVP, Vizepräsident EA Basel • Sutter Annigna • Sutter Hans • Sutter Peter • Thiele Marcus, Dipl. Ing. FH • Thiele Simone, Dekorationsgestalterin • Thiele-Matha Areerat • Thiele-Matha Michael, Informatik-Projektmanager • Tramèr Rosmarie, Stiftungsrätin der „Offenen Tür“ • Troller Rolf, Rentner • Ueberwasser Dana • Ueberwasser Heinrich, Dr. iur., Advokat, Einwohnerrat • Wälchli-Abel Philipp, Ingenieur HTL, Gemeindeverwaltung Riehen, Verkehr • Energie • Weinhardt Arnim, Vizepräsident der Sportpreis-Jury • Weinhardt Hanna • Wicki-Friedlin Sabine, Hausfrau, Sportlehrerin, LA-Trainerin • Widmer-Huber Irene, Leitung Diakonische Gemeinschaft Ensemble • Widmer-Huber Thomas, Pfarrer, Leitung Diakonische Gemeinschaft Ensemble Klinikseelsorger Sonnenhalde • Wittlin Christel • Zahnd Bernhard • Zahnd Elisabeth, KWS Schwester, Familienfrau

Überparteiliches Komitee „Matthias Schmutz als Gemeinderat“

Verena Elsener, Bäumlilhofstrasse 395 Postfach 56
 Werner Mory, Mühlestiegstrasse 38 4125 Riehen 1
 Regula Siegrist, Auf der Bischoffhöhe 80 komiteeschmutz@bluemail.ch
 Paul Spring, Keltenweg 31 PC-Nr. 60-380322-6

STELLEN



Gemeinde Bettingen

Lehrstelle Kauffrau / Kaufmann (E Profil)

Die Gemeindeverwaltung Bettingen bietet per 1. August 2006 einer dienstleistungsorientierten, flexiblen und kommunikativen Person eine interessante und anspruchsvolle Ausbildung an.
 Interesse an Politik, Freude am Kundenkontakt und selbständiges Arbeiten in einem kleinen Team sind wichtige Voraussetzungen für dieses vielseitige Arbeitsgebiet.

Ihr Profil:

Abgeschlossene Sekundarschule (Niveau E oder P) oder Weiterbildungsschule (E-Zug oder Gymnasium) und ein guter Notendurchschnitt.
 Eine kaufmännische Vorbereitungsschule, eine Verkehrs- oder Handelsmittelschule ist von Vorteil.

Ihre Unterlagen mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Testergebnis Multicheck senden Sie bitte bis am 31. Januar 2006 an Herrn René Furrer, Gemeindeverwaltung Bettingen, Postfach, Talweg 2, 4126 Bettingen.

Für weitere Fragen steht Ihnen Herr René Furrer, Tel. 061 601 99 99, gerne zur Verfügung.

Spitexerfahrene Frau bietet **Betreuung und hauswirtschaftliche Dienste** nach Bedarf an.
 Anfragen ab **Mittwoch, 25.1.06**
 Tel. 061 601 72 47 oder 078 679 40 10
 RZ010611

44-jährige Frau sucht **Stelle im Haushalt** 1-2x 3 Std./Woche, gute Putz- und Bügelkenntnisse, gute Referenzen.
 Telefon 079 435 98 50
 RZ010612

Frau aus Weil sucht **Putzstelle** ca. 4 Std./Woche
 Telefon 0049 7621 790 347
 RZ010498

Kinderfrau gesucht!
 Familie in Riehen mit drei Kleinkindern sucht per Anfang März eine erfahrene und belastbare Kinderfrau (50-60%), die bereit ist, auch leichtere Haushaltsarbeiten zu verrichten. Angestrebt wird eine langjährige Zusammenarbeit.
 Interessentinnen wenden sich an
 Telefon 078 683 67 42
 RZ010582

Hieber's KW03
Frische Center
 www.hieber.de

„Günstige Butter braucht die Schweiz!“

Lätta Halbfettmargarine mit Joghurt 250 g Becher 100 g = € 0,28 **€ 0,69**

Kerrygold Original Irische Butter 250 g Packung 100 g = € 0,40 **€ 0,99**

BINZEN 0049-76 21/96 87 20
RHEINFELDEN 0049-76 23/77 97 65 90
LÖRRACH 0049-76 21/91 40 20
WEIL A. RH. 0049-76 21/1 61 89 90
 Täglich von 8 bis 20 Uhr - Sa. bis 18 Uhr / Lörrach bis 20 Uhr

Felix Werner Buchhändler



Projektleiter ‚Riehen läuft um die Welt‘
 Wirtschaftsförderung Riehen
 Vizepräsident Verkehrsverein Riehen
 Parteipräsident LDP Riehen/Bettingen

Liste 3 Zukunft für Riehen Die Liberalen. LDP

Carrosserie Barretta

• Reparaturen an sämtlichen Automarken
 • M.F.K.-Vorführungen etc. etc.

Lörracherstrasse 50 Riehen
 Telefon 061 641 64 44

Junger **Kundengärtner (CH)** empfiehlt sich für **Winterschnitt und Fällungen**.
 Telefon Mo-Fr 076 589 08 31
 RZ010004

Gelernter **Landschaftsgärtner** übernimmt zuverlässig Umgebungsarbeiten, Bäume-, Sträucher-, Heckenschnitt, Gartenunterhaltsarbeiten.
 Telefon 061 382 63 31 oder 079 665 39 51
 RZ003_521006

Ergolz-Klinik

Privatklinik für **Ästhetische Chirurgie**
 Nasenkorrekturen, Facelifting
Liposuction (Fettabsaugen)
 Lidkorrekturen, Faltenkorrekturen, Kosmetische Brustchirurgie.
 Hammerstrasse 35, 4410 Liestal
 061 906 92 92, info@ergolz-klinik.ch
 www.ergolz-klinik.ch
 RZ153_770789

RIEHENER ZEITUNG

Mit einem Inserat in der Riehener Zeitung erreichen Sie Woche für Woche, 52 Mal im Jahr, über 7000 Menschen in Riehen und Bettingen.

Wir helfen Ihnen gerne, damit Sie gute Verbindungen bekommen.

Wir setzen Ihre Ideen und Wünsche um – prompt, zuverlässig und für jedes Budget.

Wir schaffen Verbindungen!

MALERATELIER J. RAMIREZ RIEHEN

4125 Riehen, Weizenstrasse 6
 Telefon 061 641 07 77, Telefax 061 643 95 25

Wir führen sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten aus – jeder Auftrag wird prompt, zuverlässig und professionell erledigt.

Umweltschonende Arbeitsweise wird bei uns grossgeschrieben.

Kostenlose Farbberatung und Offertstellung.
 RZ10093

Für
Riehen
Fünf
mit starkem Profil in den Gemeinderat

Christoph Bürgenmeier
 (LDP, bisher) *1954,
 eidg. dipl. Malermeister

Christian Heim
 (DSP, neu) *1958, lic. iur.,
 Grundbuchverwalter
 Kanton Basel-Stadt

Maria Iselin-Löffler
 (LDP, bisher) *1946,
 lic. iur., Politikerin

Marlies Jenni-Egger
 (CVP, neu) *1957,
 Pharma-Assistentin,
 Hausfrau

Marcel Schweizer
 (FDP, bisher) *1960,
 Gartenbauunternehmer

ZIVILSTAND

Geburten

Weber, Peer Bela Kurt, Sohn des Weber, Andreas, von Menziken AG, und der Weber geb. Meier, Jeannette Sabine Natalie, von Menziken und Metzlerlen SO, in Riehen, Rauracherstrasse 136.
Tamayo Corrales, Josué David, Sohn des Tamayo Corrales, Guillermo Francisco, ecuadorianischer Staatsangehöriger, und der Tamayo Corrales geb. Burger, Katrin Andrea, von Unterentfelden AG, in Riehen, Lachenweg 16.

Todesfälle

Fischer-Mohler, Josef, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Gotenstr. 15.
Holzer-Lateral, Willy, geb. 1917, von Erlenbach im Simmental BE, in Riehen, Im Glögglihof 14.
Toggweiler-Schweizer, Anna, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Bäumlhofstr. 391.
Zaugg-Peckmann, Hugo, geb. 1921, von Basel, in Bettingen, Steinengasse 12.
Pliiss-Sauter, Rita, geb. 1937, von und in Riehen, Burgstrasse 116.
Streng, Udo, geb. 1943, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Im Glögglihof 18.
Kempff-Stohler, Beat, geb. 1946, von Basel, in Riehen, Blutrainweg 58.
Gutekunst-Gfeller, Anna, geb. 1927, von Basel und Riehen, in Riehen, Äusserer Baselstrasse 230.
Kunz-Flückiger, Franz, geb. 1929, von und in Riehen, Bäumlhofstrasse 419.
Bräuchi-Kocher, Johanna, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 50.
Rothenhäuser-Schütz, Silvia, geb. 1929, von Rorschach SG, in Riehen, Baselstrasse 25.
Felder-Brogli, René, geb. 1920, von und in Riehen, Pfaffenlohweg 47.
Bosshard-Beer, Max, geb. 1927, von und in Riehen, Gotenstrasse 30.
Giger, Frieda, Diakonisse, geb. 1915, von Nesslau SG, in Bettingen, Christonarain 135.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Im Esterli 11, S D StWEP 926-10 (= 81/1000 an P 926, 1522,5 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 926-1-7 (= 5/60 an StWEP 926-1 = 60/1000 an P 926). Eigentum bisher: Patrizia Lorena Schibler, in Lugano TI (Erwerb 1. 2. 1973). Eigentum nun: Christoph und Nelly Dietschy, in Riehen.
Bischoffweg 17, Stettenweg 22, S F StWEP 677-33 (= 12/1000 an P 677, 1420,5 m², 2 Wohnhäuser). Eigentum bisher: Seckinger & Sohn, Immobilien GmbH, in Riehen (Erwerb 22. 6. 2005). Eigentum zu gesamter Hand nun: Karl und Ruth Wunderle, in Riehen.
Vierjuchartenweg, Gesamthandanteil an P 930, 1331,5 m². Eigentum bisher: Maria Vögelin, in Bettingen, Regina Sandra Vögelin, in Basel, und Markus Daniel Vögelin, in Uitikon-Waldegg ZH (Erwerb 8. 12. 2005). Eigentum nun: Markus Daniel Vögelin.

WAHLEN VEW, SP und Grünes Bündnis orientierten über ihre politischen Schwerpunkte

«Gemeinsam für ganz Riehen»

In einer gemeinsamen Pressekonferenz erläuterten die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der VEW, der SP und der Grünen ihre Ziele im Hinblick auf die Wahl vom 12. Februar.

ROLF SPRIESSLER

Da «die andere Seite» gleich fünf Sitze für sich beanspruche, habe man bei der VEW, der SP und den Grünen reagiert und sich unter dem Titel «Dialog und Vielfaltigkeit» schon für den ersten Wahlgang zusammengetan, erläuterte Gemeindepräsident Willi Fischer zum Auftakt der gemeinsamen Pressekonferenz vom vergangenen Dienstag. Man wolle die bewährte «Zauberformel» mit drei Bürgerlichen, zwei Linken und zwei Vertretern der Mitteparteien weiterführen und eine bürgerliche Machtübernahme verhindern. Er als Gemeindepräsident verstehe sich dabei als Vermittler über die Parteigrenzen hinweg. Mit Matthias Schmutz möchte die VEW ihren durch den Tod von Michael Raith frei gewordenen zweiten Sitz verteidigen. Die SP kandidiert mit der bisherigen Gemeinderätin Irène Fischer und möchte mit Michael Martig die zurücktretenden Niggi Tamm ersetzen. Die Grünen kandidieren mit Marianne Hazenkamp.

Irène Fischer-Burri: Sozialstaat und Naturräume

Für einen sozialen Staat gebe es zwei Kernpunkte, erläuterte SP-Gemeinderätin Irène Fischer, nämlich die Vorsorge für Lebensrisiken und die staatliche Finanzierung der Ausbildung junger Menschen. Bildung sei der einzige Rohstoff, über den die Schweiz verfüge. Deshalb und weil Arbeit in unserer Gesellschaft immer mehr durch Wissen ersetzt werde, komme der Ausbildung eine immer grössere Bedeutung zu. Jobs für Unqualifizierte würden immer rarer. Gegenwärtig gebe es im Kanton zu wenig Lehrstellen und Lehrberufe für Jugendliche im Grundniveau. Hier gelte es, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft neue Angebote zu schaffen. Lehrstellenbetriebe müssten gefördert und bei der Vergabe von Aufträgen bevorzugt behandelt werden. Ausserdem wünsche sie sich eine politische Plattform, die den Dialog mit den Jugendlichen pflege.

Irène Fischer sah in der Gestaltung der Naturräume ein grosses Potenzial für Riehen. Angesichts der schlechten Situation für die öffentlichen Haushalte sei die Versuchung gross, im Umweltbereich zu sparen. So habe der Bund entsprechende Subventionen zurückgefahren und die Renaturierung des Aubachs im oberen Aul sei aus dem Investitionsplan der Gemeinde genommen und auf die Liste der Zukunftspro-



Spannen für die Gemeinderatswahl zusammen: die SP mit Irène Fischer und Michael Martig, die VEW mit Matthias Schmutz und Willi Fischer und das Grüne Bündnis mit Marianne Hazenkamp.

Foto: Rolf Spriessler

jekte gesetzt worden. Dabei sei gerade die Naturnähe Riehens ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil, der sich letztlich auch wirtschaftlich auszahle. Den Parks, Landwirtschaftsflächen, Schrebergartenarealen sowie Feld- und Waldflächen gelte es Sorge zu tragen und der Schaffung von Vernetzungswegen für Tiere müsse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Matthias Schmutz: Planung und Gesundheit

Planung sei ein zentrales Thema, betonte VEW-Gemeinderatskandidat Matthias Schmutz. In den letzten Jahrzehnten habe sich eine auf Bedacht setzende Planung bewährt und zur Entstehung eines «grossen grünen Dorfes» beigetragen. Themen für die Zukunft seien eine möglichst gut ausgebaute und erschlossene Regio-S-Bahn mit zwei Stationen im Dorf und im Niederholzquartier, eine sinnvolle und auf Konsens beruhende Entwicklung des Stettenfeldes und ein Dorfkern, der fussgängerfreundlich sei, aber auch für Autofahrer gut erreichbar bleibe.

Matthias Schmutz betonte auch die Wichtigkeit einer umfassenden Behandlungskette für das Gesundheitswesen. Dazu zählten ein intaktes Gemeindespital ebenso wie die Alters- und Pflegeheime, die spitalexterne Pflege, der Betrieb von Tagesheimen und die Unterstützung von Leuten, die

ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Umfragen würden bestätigen, dass die Menschen heute so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben wollten. Durch eine gute Unterstützung dieses Anliegens könnten die Gesundheitskosten gesenkt werden. Not tue auch eine verstärkte Prävention, vor allem auf den Gebieten Drogen, Alkohol und Ernährung – Stichwort Jugendfettleibigkeit und Magersucht.

Marianne Hazenkamp-von Arx: Solidarität und Dialog

Die grüne Gemeinderatskandidatin Marianne Hazenkamp setzt sich für eine solidarische und sozial aufgeschlossene Gemeinde ein. Die Haltung eines Staatswesens zu seinen sozial Schwächeren sei sehr wichtig. Mit der Professionalisierung der Sozialhilfe habe in Riehen ein Prozess in die richtige Richtung eingesetzt. Es gehe aber nicht nur darum, die Sozialhilfe zu verbessern und eventuelle Missbräuche zu verhindern, sondern vor allem auch darum, Sozialhilfefälle zu vermeiden – durch die Förderung von familienfreundlichen Wohnstrukturen und die Integration Fremdsprachiger zum Beispiel.

Wichtig sei der Dialog zwischen den Generationen. Dies könne man durch eine geschickte Raumplanung fördern, durch altersdurchmischtes Wohnen, die Schaffung von Begegnungsräumen, durch gepflegte Parks zum Beispiel.

Michael Martig: Verkehr und Familienförderung

SP-Gemeinderatskandidat Michael Martig will die Riehener Verkehrsprobleme an den Wurzeln packen. Es gelte, Lösungen für alle Verkehrsteilnehmenden zu finden und die beiden Längsverkehrsachsen zu entlasten. Mit der flächendeckenden Einführung von Tempo-30-Zonen habe man bereits einiges erreicht, nun gelte es, durch eine gut erschlossene Regio-S-Bahn möglichst viele Pendler aus dem Wiesental vom Auto auf die Bahn zu bringen. Die Parkplatzbewirtschaftung sei noch pending und ein Velokonzept werde schon lange erwartet.

Riehen sei prädestiniert dazu, ein Familienparadies zu sein, meinte Michael Martig weiter. Die Gemeinde müsse versuchen, auf künftige Bauherren Einfluss zu nehmen, dass grosse und günstige Familienwohnungen gebaut würden. Wichtig sei auch eine gut ausgebaute familienergänzende Kinderbetreuung – nicht nur für Eltern, die beide berufstätig sind, und für Einelternfamilien, für die eine Kinderbetreuung erst die Lebensgrundlage sichert, sondern auch für Familien mit Einzelkindern, um den Kindern den regelmässigen Kontakt zu Gleichaltrigen auch in der Freizeit zu ermöglichen, und für fremdsprachige Kinder, um die sprachliche Integration zu fördern.

PARTEIEN CVP orientierte über Alterspolitik, Wohnen und Gesundheitsvorsorge im Alter

Alter ist, was man daraus macht

da. Mit 66 Jahren fängt das Leben bekanntlich erst an. Was früher galt, gilt heute erst recht: Die Lebenserwartung steigt, und ältere Menschen sind heute rüstiger als früher, teilweise bis ins hohe Alter. Dies ist nicht zuletzt für die Politik eine Herausforderung, gilt es doch, staatliches Handeln nach diesen neuen Gegebenheiten auszurichten.

Vor diesem Hintergrund lud die CVP Riehen-Bettingen am Freitag letzter Woche zu einem Informationsanlass. Orientiert werden sollte darüber, was sich die CVP unter Seniorenpolitik vorstellt, welche Wohnformen im Alter möglich sind und mit welchen Massnahmen die Gesundheit im Alter erhalten werden kann.

Den Anfang machte Marlies Jenni, Einwohnerrätin und Vizepräsidentin der CVP Riehen-Bettingen, mit einigen Überlegungen zur Alterspolitik ihrer Partei. In ihrem Referat kamen Wertschätzung und Respekt gegenüber der älteren Generation zum Ausdruck. Diese habe sehr viel zum allgemeinen

Wohlstand beigetragen. Verlangt sei heute ein neues Verständnis für das Alter und eine neue Kultur des Alterns. Die Mobilität älterer Menschen sei zu erhalten. Insbesondere habe der öffentliche Verkehr auf die Bedürfnisse der älteren Leute zu achten. Und bei der AHV-Revision sei bezüglich Flexibilisierung des Rentenalters eine soziale und wirtschaftsverträgliche Lösung anzustreben.

Als zweiter sprach Architekt Jürg Toffol über herkömmliche und neue Wohnformen im Alter. Er legte dar, wie gross die Bedeutung des Wohnraums für Menschen ist, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Die Wohnung werde zum Dreh- und Angelpunkt des Lebens, was für die Gestaltung des Wohnraums entsprechend bedeutsam sei. Jürg Toffol erläuterte Wohnformen für die verschiedenen Altersabschnitte: für das autonome, das fragile und das abhängige Alter. Für jede dieser Phasen gebe es angepasste und neue Wohnformen, welche auf die jewei-

ligen Bedürfnisse eingehen.

Den Abschluss machte Dr. André Weissen, Facharzt für Innere Medizin und Grossrat, mit Informationen und Anregungen zur Gesundheitsvorsorge. Er gab einen Überblick über Operationsrisiken, neue Formen der Anästhesie, die schonende und effektive Behandlung von Altersleiden sowie über die Vorbeugung von Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen. Er erläuterte, wie wichtig die gesunde Ernährung auch im Alter ist, wie durch einfache, praktische Massnahmen die Altersgesundheit möglichst lange erhalten werden kann und Operationsrisiken gesenkt werden können.

Aberundet wurde dieser Abend, der bei den Zuhörern auf grossen Anklang stiess, mit einer Fragerunde und der Möglichkeit, beim anschliessenden Apéro noch persönlich mit den Referenten zu sprechen. Aufgrund der guten Erfahrungen soll dieser Anlass zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden.

FINANZEN Interpellation zur Verteilung der Goldreserven

Fast wie Dagobert Duck ...

wil. Rund 260 Mio. Franken beträgt der Anteil, den Basel-Stadt aus dem Verkauf der überschüssigen Goldreserven vom Bund erwarten darf. Ein unverhoffter Geldsegen, der da demnächst in Dagobert Duckscher Manier über dem Kanton ausgeschüttet werden soll. Das Geld soll vor allem für den Schuldenabbau eingesetzt werden.

Allerdings lässt sich wegen der Inexistenz einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel nicht eruieren, welche Schulden des Kantons und welche Schulden der Stadt sind. Nach Einschätzung des Riehener LDP-Grossrates Conradin Cramer würden demnach zwei Gebietskörperschaften – der Kanton Basel-Stadt und die Stadt Basel – in den Genuss des hübschen Sümmchens kommen. Gerechterweise, so Conradin Cramers Folgerung, müssten aber auch die beiden Landgemeinden von dem Geldsegen profitieren. Anfang dieser Woche hat der Jungpolitiker denn auch eine entsprechende Interpellation eingereicht, mit der er vom Regierungsrat Auskunft über den geplanten innerkan-

tonalen Verteilschlüssel für die 260 Mio. Franken fordert.

Der Riehener Finanzdirektor Christoph Bürgenmeier bezeichnete Cramers Vorstoss gegenüber der RZ als «interessante Idee im Hinblick auf einen möglichen Schuldenabbau beim kommunalen Finanzhaushalt». «Allerdings dürfen wir jetzt nicht euphorisch werden und meinen, wir hätten einen Anteil der Goldmillionen bereits auf sicher», dämpft Bürgenmeier allzu hoch trabende Erwartungen. Der Ball liegt jetzt beim Regierungs- und beim Grossen Rat. Cramer habe seinen Vorstoss vorgängig nicht mit dem Gemeinderat abgesprochen, weshalb man zunächst die Antwort des Regierungsrates abwarten wolle. Fair wäre nach Bürgenmeiers Ansicht ein Verteilschlüssel zwischen Kanton und Landgemeinden gemäss dem jeweiligen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Für Riehen wären dies dann schätzungsweise rund 28,6 Mio. Franken. Man darf gespannt sein, ob sich der Kanton weniger geizig gebärdet als der alte Duck ...



Ulla Niedermann

„Riehen soll über Möglichkeiten der Ansiedlung neuer Betriebe in zukunftsorientierten Branchen nachdenken.“

Peter Zinkernagel (bisher)

„Aus ökonomischen und ökologischen Gründen muss Riehen zum ansässigen Gewerbe Sorge tragen.“



Zukunft für Riehen Liste 3

Die Liberalen. LDP

RZ 010405



Hans Heimgartner

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

Sanitäre Anlagen Spenglerei Heizungen

- Reparatur-Service
- Dachrinnen-Reinigung
- Gas-Installationen • Küchen
- Boiler-Reinigung
- Gartenbewässerungen

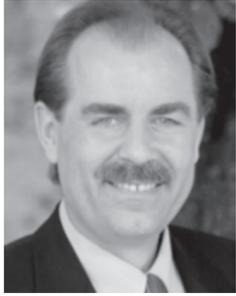
☎ **061 641 40 90**

Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

FDP



Unser tatkräftiges Team



Marcel Schweizer
Unternehmer
Gemeinderat



Christine Locher-Hoch
bisher, Krankenschwester AKP,
Präs. Spitex Riehen Bettingen



Rosmarie Mayer-Hirt
bisher
Hausfrau, Bügerrätin



Thomas Meyer
bisher
Produktionsleiter



Urs Soder
bisher
Bauführer/Unternehmer



Heiner Wohlfart
bisher
Zivilgerichtspräsident



Christoph Boetsch
Gartenbauunternehmer



Beat Bubendorf
Kaufmann in Ausbildung



Madeleine Carabelli
Töpferin/Geschäftsführerin



Nicolas J. Flückiger
Student



Daniela Hintermann
Hausfrau



Daniel Liederer
Unternehmer/Geschäftsführer
Schulleiter Taekwondo Schule



Thomas Lüdin
eidg. dipl. Baumeister/
Geschäftsführer



Bernadette Lussi
dipl. Psychiatriewschwester/
Hausfrau



Urs Mumenthaler
Projektleiter



Pascal Riedo
Advokat



Daniel Wenk
Landschaftsgärtner



Hanspeter Wicki
Architekt



Andreas Zappalà
Jurist,
Geschäftsführer HBV Basel



Urs Zumstein
eidg. dipl. Immobilien-
Treuhandler

Liste 1 für Riehen

Ein Inserat
in dieser
Grösse
kostet

Fr. 67.15

Studio für Beckenbodentraining

Claudia Manzoni

dipl. Beckenbodenkursleiterin
dipl. Pflegefachfrau

- Rückbildungskurse, Beckenbodentraining für Frauen und Männer

Neu in Riehen

- Beratung und persönliches Vorgespräch für eine optimale Betreuung

- Einmal im Monat Beckenbodentreff zur Aufrechterhaltung des Beckenbodens nach Kursabschluss

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten und Hebammen

Tel. 061 601 24 76 • Fax 061 601 24 76
Rüchliweg 45 • 4125 Riehen

Kunst Raum Riehen

Ruedi Reinhard – Gido Wiederkehr

14. Januar bis 19. Februar 2006

Veranstaltungen:

Freitag, 27. Januar, 18 bis 02 Uhr: Museumsnacht
Musik mit Anna Batschelet, Klavier und
Jürg Zurmühle Shakuhachi (japanische Bambusflöte)
Essen und Trinken:
Itadakimasu – kleine japanische Köstlichkeiten

Mittwoch, 1. Februar, 18 Uhr:

Führung mit Robert Schiess und den Künstlern

Öffnungszeiten:

Mi bis Fr 13 bis 18 Uhr, Sa bis So 11 bis 18 Uhr

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71,
Telefon (während Öffnungszeiten): 061 641 20 29
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

Gemeindeverwaltung Riehen

Werben Sie gezielt

Werben Sie erfolgreich:

Werben Sie in der Riehener Zeitung!

GESUNDHEIT Interview mit Christian Gugler, Geschäftsführer des Fitnesscenters «SPORTARENA» in Riehen

«Der Mensch ist für 12'000 Schritte pro Tag gemacht»

Herr Gugler, wie steht es um die Gesundheit der Riehener Bevölkerung? Was stellen Sie fest?

Christian Gugler: Wie in fast allen westlichen Ländern hat auch bei uns ein immer grösser werdender Teil der Bevölkerung mit den so genannten Zivilisationskrankheiten zu kämpfen. Wenn man bedenkt, dass sich in den letzten 10 Jahren die Zahl der Übergewichtigen verdoppelt und jene Zahl von Personen, welche sich wegen des Übergewichts in ärztliche Behandlung begeben mussten, sogar vervierfacht hat, dann spricht das eine ziemlich deutliche Sprache.

Wann genau sprechen wir von Übergewicht?

Bis anhin wurde das Übergewicht hauptsächlich über den Body-Mass-Index (BMI) definiert. Dabei wurde das Körpergewicht durch die Körpergrösse im Quadrat geteilt. Bei einem BMI von 25 bis 30 spricht man von einem mittleren, bei einem BMI grösser als 30 von einem schweren Übergewicht. Neuerdings wird die Problematik «Übergewicht» etwas differenzierter angegangen. Fettleibigkeit, Diabetes, Bluthochdruck und abnorme Blutfettwerte werden dabei nicht mehr als eigenständige Risikofaktoren betrachtet, sondern gelten allesamt als Ausdruck einer komplexen Stoffwechselstörung. Man spricht dabei von einem «metabolischen Syndrom».

Was hat denn Diabetes mit Übergewicht zu tun?

Bis vor Kurzem glaubte man, dass der Diabetes Typ 2, an dem rund neunzig Prozent aller Zuckerkranken leiden, Ausdruck eines Defektes der Insulinrezeptoren an den Körperzellen sei. Man hat nun aber herausgefunden, dass dies nur in ganz wenigen Fällen zutrifft. Viel eher ist man heute der Überzeugung, dass das übermässige Bauchfett dafür verantwortlich ist. Das Bauchfett, das herznahste Fettdepot, ist das Labor für die gefährlichen Stoffwechselschritte, welche zu erhöhten Blutfetten führen.

Wann leidet jemand an einem metabolischen Syndrom?

Um das herauszufinden, müssen die fünf Faktoren «bauchbetonte Fettleibigkeit» (Bauchumfang), «Blutfettwerte» (Plasmatriglyzeride und HDL-Cholesterin), «Blutzuckerwert» (Nüchtern-glukose) und «Blutdruck» gemessen werden. Sind bei einer Person drei dieser fünf Werte zu hoch, dann leidet diese an einem metabolischen Syndrom. Die Fettleibigkeit (Adipositas) ist sicherlich das offenkundigste Zeichen des metabolischen Syndroms und gilt denn auch als eigentliche Ursache der Diabetes-Epidemie.

Sie sprechen von Diabetes-Epidemie?

Das ist richtig. Der Diabetes mellitus Typ 2 (früher auch Altersdiabetes genannt) hat epidemische Ausmasse erreicht. Die Zahl der Zuckerkranken, welche weltweit auf gut 150 Millionen geschätzt wird, soll sich bis ins Jahr 2025 sogar verdoppeln. Wenn man be-



In der «Sportarena» an der Burgstrasse kann man auch unter freiem Himmel seine Fitness verbessern.

Fotos: zVg

denkt, dass ein Diabetiker gegenüber einem Nichtdiabetiker ein viermal grösseres Herzinfarktrisiko hat, dann kann man leicht erahnen, was da im Bereich Volksgesundheit und Gesundheitskosten auf uns zukommt.

Aber unsere moderne Gesellschaft sollte doch in der Lage sein, sich gegen diese Epidemie zu wehren?

Das Hauptproblem liegt darin, dass die Bevölkerung die Ausmasse und die Gefahren dieser tickenden Zeitbombe lange Zeit nicht genügend ernst genommen hat. Obwohl man die arteriosklerotischen Veränderungen schon Jahre vor dem Ausbruch der Krankheit bestimmen kann, nahm die Zahl der Übergewichtigen exponentiell zu. Erst jetzt, wo die Krankenversicherungsprämien Jahr für Jahr steigen, beginnt man sich ernsthaft über die Zukunft Gedanken zu machen. Dabei geht es leider in vielen Fällen weniger um die Volksgesundheit als vielmehr über die Finanzierbarkeit der Versicherungen. Wir verstehen langsam, dass viele unserer Errungenschaften, welche uns einen angenehmen Lebensstil versprachen (Rad, Auto, Computer, Roboter usw.), auch Gefahren in sich bergen. Für den menschlichen Körper sind alle diese Erfindungen leider allesamt Gift.

Heute ist es doch fast unmöglich, auf das Auto oder den Computer zu verzichten ...

Sehen Sie, der menschliche Körper ist für zehn- bis zwölftausend Schritte pro Tag gemacht. Erhält er diese Ration an Belastung, dann funktioniert er in der Regel einwandfrei, wenn nicht, tauchen früher oder später Probleme auf. So einfach ist das. Personen in den Industrieländern legen aber statt diesen zwölftausend Schritten (das sind 7 bis 9 km) im Durchschnitt nur noch dreihundert bis fünfhundert Meter pro Tag zurück. Dies ist der Grund, warum der Mensch von heute zwischen dem zwanzigsten und dem sechzigsten Lebensjahr im Schnitt zwanzig Kilos zunimmt. Wir ernähren uns wie früher, aber bewegen uns kaum mehr. Dies führt zu einer über Jahre andauernden positiven Energiebilanz, das heisst, die Energiezufuhr (Ernährung) ist im Verhältnis zur Energieverbrennung (Bewegung) zu hoch.

Wir haben also grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder wir reduzieren die Energiezufuhr oder wir lernen, uns «künstlich» zu bewegen. Welches von beiden wäre die effizientere Methode?

Hier muss man etwas differenzieren. Für Personen, welche bereits übergewichtig sind, spielt in der ersten Phase die Ernährung die alles entscheidende Rolle. Personen, welche erst leicht übergewichtig sind, aber noch nicht am metabolischen Syndrom leiden, sieht es etwas anders aus. Sie wissen, dass sie im Schnitt zwanzig Kilos in zwanzig Jahren verbrennen müssen, um das Gewicht zu halten. Dies entspricht drei Gramm oder zwanzig Kilokalorien oder 2,5 Minuten Jogging pro Tag. Für diese Personen ist es in jedem Fall besser, sich über die Schiene «Bewegung» gegen das drohende Übergewicht zu wehren, denn so werden gleichzeitig auch die drohenden Probleme am Bewegungsapparat bekämpft.

Hand aufs Herz. Ich denke, dass sich viele Leute mittlerweile schon bewusst sind, was auf sie zukommt. Und dennoch wird nur in seltenen Fällen wirklich etwas dagegen unternommen.

Das sehen Sie genau richtig. Ich muss aber zugeben, dass es in der Vergangenheit sehr oft recht aufwändig war, wenn man gesund leben wollte. Man musste doch etliche Zusatzanstrengungen unternehmen, wenn man nicht einfach ungesund nach den Vorgaben unserer Gesellschaft leben wollte. Eine Zeit lang wurde man zum Beispiel von der Werbung fast gezwungen, ungesund zu leben. Es wurde uns vorgekauft, dass Auto fahren, relaxen, essen geniessen, trinken und rauchen die Markenzeichen einer hohen Lebensqualität darstellen. Mittlerweile hat sich auf diesem Gebiet glücklicherweise doch einiges getan – zum Beispiel Rauchen, Alkohol usw. Doch ich verstehe auch, dass nicht alle Menschen die Kraft und die Mittel haben, um zum Beispiel wirklich gesunde Nahrungsmittel im Fachhandel zu suchen und zu einem erhöhten Preis zu kaufen. Diese Menschen leben dann, vielleicht sogar im vollen Bewusstsein, ihr bequemeres aber «ungesundes» Leben weiter.

Was müssen Ihrer Meinung nach übergewichtige Menschen tun, wenn sie nun tatsächlich wieder zu ihrem Normalgewicht zurückfinden wollen?

Wir haben in unserem Center mehrjährige Erfahrungen mit adipösen Menschen. Die Problematik liegt sehr oft darin, dass übergewichtige Menschen mit einer falschen Erwartungshaltung ins Training einsteigen und nach kurzer Zeit, in Ermangelung des sichtbaren Erfolgs, aufgeben. Sie wissen in der Regel nicht, wie unendlich schwierig es ist, über Jahre hinweg angesetztes Fett durch körperliche Aktivität zu verbrennen. Sie sind sich zudem zu wenig bewusst, dass sich übergewichtige Menschen in der Regel gar nicht in dem Mass bewegen können, wie nötig wäre, um effektiv abzunehmen. Erst nach dem erfolglosen Abstecher ins Fitness-training sehen sie ein, dass sie vermutlich ohne radikale Umstellung ihrer Essgewohnheiten die Ziele nicht erreichen werden. Auf die verschiedenen Formen, wie man seine Essgewohnheiten verändern kann und wie sich welche Reduktionskost auf den Körper auswirkt, möchte ich an dieser Stelle nicht gross eingehen. Mir scheint es aber wichtig festzuhalten, dass es keinen echten Grund gibt, warum adipöse Personen resignieren sollten. Wir wissen, dass jeder Mensch, wenn er denn wirklich will, mit dem einfachen Zwei-Schritt-Verfahren sehr wohl sein Normalgewicht erreichen und dies auch längerfristig halten kann.

Was müssen wir unter dem Zwei-Schritt-Verfahren verstehen?

Im ersten Schritt muss das Gewicht reduziert werden. Dies geschieht mit einer Kombination aus Reduktionskost und gemässiger körperlicher Bewegung. Danach folgt die definitiv schwierigere Phase der Gewichtserhaltung. Hier spielt die körperliche Betätigung eine entscheidende Rolle. Man versucht dabei, zwischen einer etwas reduzierten Energieaufnahme und einer stark erhöhten Energieverbrennung ein Gleichgewicht zu finden.

Wenn nach einiger Zeit die Bewegungstherapie ihren festen Platz im Tagesablauf erobert hat, dann kann mit grosser Wahrscheinlichkeit das reduzierte Gewicht auch längerfristig gehalten werden. Da wir im Fitnesscenter auf die Veränderung der Essgewohnheiten eines Kunden jedoch relativ wenig Einfluss haben und dies andere Institutionen sicherlich besser können als wir, besteht unsere Aufgabe hauptsächlich darin, den adipösen Kunden vor allem in der Phase der Gewichtserhaltung tatkräftig zu unterstützen.

Wie ich das verstehe, hat das alles sehr viel mit Eigenmotivation zu tun.

Richtig. Eigenverantwortung und Eigenmotivation – die grosse Krankheit unseres Gesundheitswesens. Da aber die Krankenversicherungsprämien nicht ins Unendliche ansteigen können, bin ich davon überzeugt, dass schon in naher Zukunft die Krankenversicherungen nicht mehr in der Lage sein werden, sämtliche Kosten für ein selbst verschuldetes Fehlverhalten zu übernehmen. Dadurch wird sich der Prämienzahler, allein schon aus monetären Interessen, dazu durchringen müssen, seinen Körper in einem funktionstüchtigen Zustand zu halten. Er wird dann von günstigeren Prämien und, analog der Zahnpflege, von verminderten Heilungskosten profitieren können. Oder denken Sie, wir wären mit der Zahnpflege derart konsequent wenn die Zahnarztkosten von der Krankenversicherung übernommen würden? Wenn die Anreize beim Gesundheitswesen von morgen am richtigen Ort gesetzt werden, dann bin ich fest davon überzeugt, dass sich die Eigenverantwortung schon bald auch finanziell lohnen wird.

Kommen wir auf das Fitnesscenter zu sprechen. Was könnten Ihrer Meinung nach die Angebote im Fitnesscenter zur Genesung des Gesundheitswesens beitragen?

Sehen Sie, der Aufgabenbereich eines Fitnesscenters hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Noch vor 10 Jahren war das Fitnesscenter jener Ort, an dem sich «fitter» Leute freiwillig trafen, um noch fitter zu werden und nach Möglichkeit das Aussehen und die Leistungsfähigkeit zu verbessern. Doch heute ist das Fitnesscenter aber zu einem Leistungserbringer des Gesundheitswesens geworden. Kernkompetenz dabei ist sicherlich die Korrektur von muskulären Defiziten durch Krafttraining – zum Beispiel Rückenproblematik, Kraftverlust im Alter, Kraftdefizit bei Übergewicht usw. Der Kunde von heute geht nicht ins Fitnesscenter, weil es ihm besonders Spass macht, sondern weil er muss. Fitnessstraining ist zum existenziellen Bedürfnis für all jene Personen unserer Gesellschaft geworden, welche leider im Alltag nicht mehr genügend körperlichen Belastungen ausgesetzt sind und sich diese somit anderswo künstlich holen müssen.

Warum sollte jemand die Bewegungstherapie ausgerechnet in einem Fitnesscenter durchführen, statt draussen an der frischen Luft oder zu Hause vor dem TV?

Mit dieser Frage werden wir sehr häufig konfrontiert. Die Realität sieht doch so aus: Jemand entschliesst sich, etwas für seinen Körper zu tun. Eigentlich möchte er am liebsten gar nichts tun, aber er weiss, dass er etwas tun muss. Die Ei-

genmotivation und die Zeit reichen weder für ein Training auf einem Home-trainer noch für freiwilliges Joggen an der frischen Luft. Er sucht nach einer Möglichkeit, wie er mit möglichst wenig zeitlichem Aufwand den grösstmöglichen Nutzen erreichen kann. Und genau hier kommen wir ins Spiel. Es gibt nun mal keine bessere Einrichtung als ein seriös geführtes Fitnesscenter, um mit wenig Aufwand, zu jeder Tages- oder Jahreszeit auf eine sichere Art und Weise die körperlichen Defizite effizient auszumergen. Dies gilt im Speziellen für das Krafttraining, aber in der Regel auch für das Ausdauertraining.

Welche Erfahrungen machen Sie mit Ihren Kunden, wie sieht es bei ihnen mit der Eigenmotivation aus?

Grundsätzlich kann man sagen, dass Personen, welche sich ernsthaft für ein Körpertraining im Fitnesscenter interessieren, die Zeichen der Zeit erkannt haben und darum über ein gewisses Mass an Eigenmotivation verfügen. Es sind dies gesamtschweizerisch gesehen jedoch nur ca. zehn Prozent der Bevölkerung. Motivation und Frustration liegen im Training dann aber sehr oft nahe beisammen. Vergleicht man am Ende einer Periode das, was man erreicht hat, mit dem, was man erreichen wollte, dann macht man entweder motiviert weiter oder man gibt frustriert auf. Da viele Kunden vom Fitnesscenter wahre Wunderdinge erwarten und oft in kurzer Zeit sehr viel erreichen wollen, dies aber bekanntermassen nicht der Natur entspricht, sind Frustrationen oft schon vorprogrammiert. In den letzten sechzehn Jahren waren allein von Riehen insgesamt über dreitausend Personen einmal Mitglied in der «Sportarena», was einem überdurchschnittlichen Anteil von fünfzehn Prozent entspricht. Trotz guter Betreuung und modernster Infrastruktur hat aber ein Grossteil dieser Personen früher oder später die Eigenmotivation verloren und das Training, wenn oft auch nur vorübergehend, abgebrochen. Mit Wiedereinsteiger-Aktionen wie der aktuellen Neujahrsaktion bis zum 5. Februar versuchen wir jedoch, die Leute regelmässig daran zu erinnern, dass sie ihr Fitnessstraining im eigenen Interesse doch möglichst bald wieder aufnehmen sollten.

Wie sehen Sie die Zukunft der Fitnessbranche?

Unsere Branche wird sich in Zukunft noch viel stärker diversifizieren. Wir in Riehen haben uns schon seit Langem spezialisiert und werden uns auch weiterhin schwerpunktmässig um die «So, jetzt bin ich dran!»-Generation der Vierzig- bis Siebzigjährigen bemühen. Auf jeden Fall wird sich die westliche Bevölkerung im Klaren darüber werden müssen, dass Fitnessstraining im Tagesablauf des modernen Menschen einen festen Platz haben wird und dass wir lieber heute als erst morgen damit beginnen sollten, durch vernünftige Ernährung und regelmässiges Fitnessstraining Eigenverantwortung für unsere Gesundheit zu übernehmen. Wir von der Sportarena werden auf jeden Fall unseren Teil dazu beitragen und immer bestrebt sein, alle Interessenten bei der Umsetzung dieses notwendigen Übels jederzeit tatkräftig zu unterstützen und den Aufenthalt im Fitnesscenter so angenehm wie möglich zu gestalten.



Christian Gugler ist eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer II und seit 1989 Geschäftsführer der Sportarena. Er ist Vizepräsident des Schweizerischen Fitness Center Verbands und gilt als Spezialist der Gesundheitsprophylaxe. Während seiner Zeit als Leistungssportler war er beim FC Aarau als Stürmer in der Saison 1979/80 am Aufstieg in die NLA mitbeteiligt, als Zehnkämpfer 8. der Europameisterschaft 1982 in Athen mit 8046 Punkten, Schweizer Meister 1987, Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1988 in Seoul und als Tennisspieler Jungsenienschweizermeister 1996.



Spielerische Gymnastik im Wasser – eine von vielen Möglichkeiten, für Körper und Geist Gutes zu tun.

In den Einwohnerrat:



Daniel Albietz
1971, bisher



Niggi Benkler
1942, bisher



Marlies Jenni-Egger
1957, bisher



Esther Barandun
1955



Marie-Thérèse
Füglistner 1951



Thea Genz
1953



Christian
Griss-Elber 1960



Stefan Gutjahr
1962



René Hug
1960



Priska Keller
1961



Andreas Kohler
1983



Ruth Kohler
1957



Thomas Kurisinkal
1959



Esther Nyffenegger
Haller 1958



Silvia Rietschi Jenny
1956



Patrick Stirnimann
1983



André Weissen
1949



Ruedi Wenger
1945



Stephan Werz
1979



Camelia Winkler
1974

Liste
7

CVP Riehen



RZ003_518547



LA TANDURE
PIZZA-EXPRESS
für Riehen und Bettingen
Ofenfrische Pizzas
Döner-Kebab
Spaghetti & Salate
061-641-641-0
Mo geschlossen

**Bücher, die
Sie nicht mehr
brauchen,
hole ich
gratis ab.**

Tel. 061 601 36 11

Zu verkaufen
**Geschenk-
Vreneli**

von Juwelier Kurz
(Wert Fr. 4400.-)
Verkaufspreis Fr. 4000.-
Telefon
0049 172 766 34 80 od.
0049 7624 90 97 94
RZ010537

Zu verkaufen
über 200 Stück
**amerikanische
Westernsättel**
auch wunderschöne
Oldtimersättel
Lassos, Chaps
Packtaschen
Bullpeitschen, Bits
Bisonköpfe, Zäume,
Indianerdecken
Sporen, Longhorns
Revolver- und
Winchesterfuderale
Tel. 056 633 44 82
www.westernmuseum.ch
RZ120_750370

Zu verkaufen
**100-jähriger
Afghan-Teppich**
3 x 4 m
Fr. 700.-

Klavier
30 Jahre alt
Burkhard-Jacobi
Fr. 750.-
Tel. 061 603 80 05



**«Saskia Frei wird als
Regierungsrätin wichtige
Akzente setzen.»**

Eugen Keller
alt Regierungsrat



«Saskia Frei in die Regierung», Marktgasse 5, 4051 Basel, Postkonto 40-7791-0, www.saskia-frei.ch



Spezialisiert für:
Fällen und Schneiden von
Bäumen und Sträuchern
in Park- und Gartenanlagen
**Pflegearbeiten für
Wald- und Landschaft
Planungen
Ingenieurbiologische
Projekte**

4457 Diegten Tel. 061 991 07 60 und 061 971 88 45 Fax 061 991 91 35

Kornelia Schultze-Weber
lic. iur.

Präsidentin Gegenseitige Hilfe Riehen/Bettingen
Mitglied Jury für den Kulturpreis Riehen
Mitglied Elternrat Gymnasium Bäumlhof
Mitglied Programmkommission Riehen
der Volkshochschule Basel



RZ010594

Liste 3
Zukunft für Riehen Die Liberalen. **LDP**

**Ihr Dachdeckergeschäft
in Riehen**

clever
clever
clever
gedacht

Alfred Brönnimann AG
DACHDECKERGESCHÄFT
Steilbedachungen • Flachbedachungen • Isolierungen
Rüchligweg 65, 4125 Riehen • Tel. 061 281 54 12 • Fax 061 403 14 84



Für mehr Zukunft
**GRÜNES BÜNDNIS
RIEHEN**
LISTE 8

Marianne Hazenkamp
in den Gemeinderat

RZ010605



Andreas Wenk

**Wir betreuen gerne
Ihren Garten von
Januar bis Dezember**

- Gartenumgestaltungen
- Neuanlagen
- Gartenunterhalt
 - Rasenpflege
 - Baum-/Sträucherschnitt
 - Pflanzarbeiten
- Baumschule / Staudengärtnerei

Beratung und Pflanzenverkauf:
Oberdorfstrasse 57, 4125 Riehen
Öffnungszeiten:

Telefon 061 641 25 42, Fax 061 641 63 10
Mo-Fr, 7.30-12 + 13-17 Uhr, Sa geschlossen

RZ010390

dorfkinorien präsentiert

im Januar und Februar 2006

Fr. 20. Januar, 20.00 Uhr
Landmann Stauffacher
Regie: Leopold Lindtberg, CH, 1941, Dialekt, 105 Min., ab 10 J.
Ein Schweizer Klassiker mit Heinrich Gretler und
Emil Hegeschwiler.

Fr. 27. Januar, 20.00 Uhr
TGV
Regie: Moussa Touré, F/Sen., 1998, Odf., 88 Min., ab 12 J.
In einem fast brennenden Bus sind die unterschiedlichsten
Menschen miteinander konfrontiert ...

Ort: Gemeinschaftsraum, Im Niederholzboden 12, Riehen
Preis: CHF 12.-, Mitglieder CHF 8.-, Gönner frei
Infos: www.dorfkinorien.ch

Bauknecht
**Sensationell
günstige Preise
auf**
Waschautomaten
Wäschetrockner
Backöfen
Kühl-, Gefrierschränke
Grosse Küchen- und
Apparate-Ausstellung

Weitere Marken:
Miele, V-Zug, Bosch, Electrolux,
FORS-Liebherr, Bauknecht etc.

Mo-Fr 9-12 / 14-18.15 Uhr
Sa 9-12 Uhr

U. Baumann AG
4104 Oberwil
Mühlemattstr. 25
Tel. 061 401 28 80
Info@baumannoberwil.ch
www.baumannoberwil.ch

RZ003_514409

BEZIRKSFEUERWEHR BASEL-STADT

**Gehen Sie mit uns durch
Feuer, Sturm und Wasser**

Die Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt sucht Frauen und Männer zwischen dem 20. und 32. Lebensjahr zur Erledigung der vielfältigen Aufgaben zu Gunsten der Basler Bevölkerung. Gemäss geltendem Gesetz sind alle Kantonseinwohnerinnen und Kantonseinwohner zwischen dem 24. und 40. Lebensjahr feuerwehrendienstpflichtig. Wer aktiven Dienst leisten will, kann sich in einer der drei Kompanien einteilen lassen. Wir bieten eine vielfältige Ausbildung am Feuer und mit verschiedenem Pioniermaterial und eine tolle Kameradschaft. Wir laden Sie ein, am Rekrutierungsabend teilzunehmen und sich über diese sinnvolle Freizeitgestaltung ausführlich orientieren zu lassen. Sind Sie körperlich robust und können sich problemlos in unserer Mundartsprache verständigen, erwarten wir Sie gerne

am 7. Februar 2006, um 1900 Uhr im grossen Theoriesaal des Lützelhof,
Kornhausgasse 18, Basel, oder Eingang Spalenvorstadt 11
(Tramhaltestellen Nr. 3 und 34 «Universität»)

Wir freuen uns auf Sie.

FEUERWEHR BASEL-STADT
Bezirksfeuerwehr

RZ010569

**DEUTSCH-SCHWEIZERISCHE
PRIVATKLINIK
FÜR ZAHNMEDIZIN**

Unser Behandlungsspektrum:
**Zahnimplantate
Kosmetische Eingriffe
Eigenes Labor**

**Zahnersatz
Laserbehandlung
Parodontosebehandlung**

Wir behandeln nach den modernsten Methoden, auch unter Narkose.

Seit 19 Jahren für Sie da! Basler Strasse 1, D-79540 Lörrach
Info: Telefon 0049 7621 450 57 direkt am Grenzübergang Lörrach/Riehen-Basel

RZ003_504033



Rolf Meyer
„Fragen der Sicherheit müssen heute vernetzt,
lösungsorientiert und regional angegangen werden,
damit nachhaltige Wirkungen erzielt werden können.“

Thomas Strahm (bisher)
„Die Politik muss sich Handlungsspielräume
erhalten, um künftig nicht bloss zu verwalten.“



**Zukunft für Riehen
Liste 3**
Die Liberalen. **LDP**

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Basel besucht Lörrach

Vielfältig sind die gemeinsamen Themen und Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Basel-Stadt und dem Landkreis Lörrach.

Schneider, Justizdirektor Guy Morin sowie Staatschreiber Robert Heuss und Pressesprecher Felix Drechsler angehörten, stellte zunächst den Politikplan Basel und die Perspektiven Basel 2020 vor.

Breiten Raum nahm das Thema «Verkehr» ein. Beide Seiten unterstrichen die Fortschritte beim Ausbau der Regio-S-Bahn und des grenzüberschreitenden Verbundsystems.

Neue Ausstellungskuratorin

Die 26-jährige Simone Meyer aus Neuenburg am Rhein wurde am Dienstag im Kultur-, Sport- und Verwaltungsausschuss der Stadt Weil am

Rhein einstimmig zur neuen Ausstellungskuratorin an den städtischen Museen in Weil am Rhein gewählt.

Blitzeis

Knapp vierzig Verkehrsunfälle und unzählige Stürze im gesamten Landkreis registrierte die Polizei am frühen Dienstagvormittag.

Fahrzeugen rückte der Betriebshof aus, um nach dem bestehenden Prioritätenplan zu räumen und zu streuen.

Deutliche Worte

Sollte das Schweizer Bundesgericht in Lausanne den erneuten Einspruch gegen die Rodung im Bereich des künftigen Trassees der Zollfreistrasse am Wieseufer zurückweisen, wird die Basler Regierung unverzüglich handeln.

kehr entlastet werden. Auch Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm stand im Kreuzfeuer der Kritik.

Barbara Schneider bekräftigte, dass sie und die Kantonsregierung Verträge einhalten würden, und nahm die Oberbürgermeisterin in Schutz.

www.merkel.ch info@merkel.ch Ein starker Partner für: Druck, Druckvorstufe, Internet, Multimedia

Der gute Uhrmacher im Kleinbasel R. Heinzelmann Uhren und Bijouterie

FRIEDLIN AG Riehen Wellness im eigenen Bad Zaubern Sie Wellness und Lebensqualität in Ihr Zuhause.

Papeterie Wetzel Papeterie Wetzel Inh. J. & I. Blattner

Schranz AG Riehen Spenglerei Kunststoffbedachungen

www.riehener-zeitung.ch

KREUZWORTRÄTSEL NR. 3

Grid for crossword puzzle with clues in German and English. Includes words like 'Holzplanke', 'Uranusmond', 'Getreideabfall', etc.

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 4 erscheint in der Ausgabe Nr. 4 der Riehener Zeitung vom 27. Januar.

Lösungswort Nr. 3

Table with 15 numbered boxes for the solution of puzzle 3.

Bestattungen STOLZ SÖHNE Überführungen im In- und Ausland

NOTEGEN DIGITALDRUCK OFFSETDRUCK KOPIERSELBSTSERVICE

meyer 80 seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner

RIEHENER ZEITUNG Vermissen Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?

	Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)	Liberal-Demokratische Partei (LDP)	Vereinigung evang. Wählerinnen und Wähler (VEW)	Sozialdemokratische Partei (SP)	Christlich-Demokratische Volkspartei (CVP)
Im Rahmen des Projektes «NOKE» soll die Aufgabenverteilung zwischen dem Kanton und Riehen neu geregelt werden. Welche Aufgaben soll Riehen zusätzlich übernehmen? Sollen diese Aufgaben eher durch einen Leistungsabbau an anderer Stelle oder eher durch eine Erhöhung der Gemeindesteuern finanziert werden?	Die Frage der Aufgabenübernahme vom Kanton durch die Landgemeinden wurde durch den Ausgang der Steuerabstimmung vom Juni 2002 aktuell. Die FDP Riehen setzte sich im Vorfeld und im Nachgang dieser Abstimmung mit allen Mitteln – bis vor Bundesgericht – gegen die Majorisierung der Landgemeinden ein. Im Vordergrund der Aufgabenübernahme stehen die Schulen und der Unterhalt der Kantonsstrassen. Dies im Wissen darum, dass diese Leistungen auf kommunaler Ebene effizienter und kundenfreundlicher erbracht werden können. Die neu anfallenden Kosten dürfen weder über einen Leistungsabbau noch durch eine Erhöhung der Gemeindesteuern gegenfinanziert werden. Die Mehrkosten müssen zwingend durch den innerkantonalen Finanzausgleich kompensiert werden können.	Gemeindeautonomie – ein liberales Kernanliegen – ermöglicht bürgerliches Handeln. Riehen soll seine Schulen selber führen und innovative Projekte von Privaten zulassen, weil lokale Schulorganisationen im Rahmen des geltenden Schulgesetzes flexibel agieren können. Andernorts funktioniert das problemlos. Eine Erhöhung der Steuerbelastung kommt nicht in Frage, nachdem Riehen sein soziales Steuersystem unter dem Diktat des Kantons bereits anpassen musste, was insbesondere für niedrige Einkommen zu Nachteilen führte. Die Belastung darf für alle Einkommensklassen nicht weiter steigen. Nach der Neuverteilung der Aufgaben ist der innerkantonale Finanzausgleich zu überprüfen und gegebenenfalls umzukehren. Standards bisher erbrachter Leistungen und kostengünstigere Varianten sind zu prüfen.	Weder Leistungsabbau noch steuerliche Mehrbelastung. Aufgaben übernehmen nur nach Massgabe der Reduktion der kantonalen Einkommenssteuer. Zuerst aber auf Stadtboden Transparenz schaffen durch eine klare Aufgliederung von kantonalen und kommunal-städtischen Ausgaben und Einnahmen. Ohne diese Transparenz kann ein Finanzausgleich nicht zufriedenstellend funktionieren. Als sinnvolle Gemeindeaufgaben bieten sich die Grundschulen und das Vormundchaftswesen an. Und wer es noch nicht bemerkt haben sollte: Riehen und Bettingen leisten ihren Beitrag an die Zentrumslasten der Stadt Basel via Kantonssteuern. Das unterscheidet sie in einem entscheidenden Punkt von allen andern Agglomerationsgemeinden.	Seit der denkwürdigen Steuerabstimmung vom Juni 2002 zahlen wir in Riehen einen höheren Anteil Steuern an den Kanton (60 Prozent statt 50 Prozent). Es wurde damals festgelegt, dass wir neue Aufgaben übernehmen müssen, um dann wieder weniger Geld an den Kanton zu zahlen. Damit ist klar: Es geht weder um einen Leistungsabbau noch um eine Erhöhung der Gemeindesteuern – wir lehnen in der aktuellen Situation beides klar ab! Wir sind nach wie vor für die Übernahme neuer Aufgaben, wenn diese mehr Autonomie bringen.	Die CVP ist der Ansicht, dass sich das Augenmerk bei der Übernahme von Aufgaben vornehmlich auf die Schulen (inklusive Orientierungsschule) und allenfalls auf Tagesbetreuungsangebote richten soll. Eine gute Idee scheint uns auch der Unterhalt der Riehener Kantonsstrassen durch die Gemeinde zu sein; denn dies schafft echte Synergien. Im Zusammenhang mit «NOKE» sind weder ein wesentlicher Leistungsabbau andernorts noch Steuererhöhungen angezeigt. Allfällige Übernahmen müssen finanziell neutral oder durch im Vergleich zu heute deutlich verbesserte Mechanismen beim Finanzausgleich abgedeckt sein. Nicht zu vergessen ist, bei der Diskussion neuer Aufgaben auch auf Bettingen Rücksicht zu nehmen. Riehen ist zwar grösser, soll aber nicht nur an sich selber denken.
Wie viele familienexterne Tagesbetreuungsplätze soll die Gemeinde Riehen bis zum Ende des laufenden Leistungsauftrages im Jahr 2009 schaffen?	Die FDP ist sich bewusst: Familie und Bildung haben einen hohen Stellenwert. Unsere Zukunft sind die Kinder und in diese Zukunft wollen wir investieren. Selbstverständlich kann die Tagesbetreuung für Kinder nur ergänzend zur Familie ein Thema für die Politik sein. Im Vordergrund bei der familienexternen Tagesbetreuung steht für die FDP nicht die Anzahl Plätze, sondern die Qualität und Flexibilität des Angebotes, welches sich an der Nachfrage und nicht an Richtzahlen zu orientieren hat. Durch die Vernetzung und Optimierung der familienergänzenden Betreuungsangebote muss eine bessere Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf sichergestellt werden können.	Wer in Riehen lebt, soll seine Alltagsstrukturen selber bestimmen können. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, darauf durch die flächendeckende Schaffung von Betreuungsangeboten Einfluss zu nehmen. Der Bedarf in vier Jahren kann heute nicht seriös vorausgesagt werden. Eine prophylaktische Bedarfsplanung erinnert an planwirtschaftliche Handlungsansätze, die nach liberaler Auffassung bei der Bewirtschaftung eines Gemeinwesens im 21. Jahrhundert absolut nichts verloren haben. Die Mitfinanzierung zeitgemässer Betreuungsangebote für Jung und Alt befürworten wir dort, wo nachweislich Bedarf besteht. Darum die kurze Antwort: So viele wie es 2009 wirklich braucht. Damit diese finanziert werden können, müssen künftig noch verstärkt wünschbare von nötigen Aufgaben getrennt werden.	Mit der vorgesehenen Schaffung von 30 zusätzlichen Tagesheimplätzen (was einem Angebot für ca. 60 Kinder entspricht) sollte der Bedarf bis 2009 gedeckt sein. Wie bis anhin soll die Gemeinde nicht eine eigene Organisation auf die Beine stellen, sondern flexibel und bedarfsgerecht mit bestehenden oder vielleicht auch mit neuen Organisationen zusammenarbeiten. Steuerliche Erleichterungen sind Eltern und Alleinerziehenden zu gewähren, die der Betreuung ihrer Kinder wegen auf eine ausserhäusliche Betätigung verzichten.	Hier kann es nicht um eine exakte Zahl gehen: Die Gemeinde soll so viele familienexterne Tagesbetreuungsplätze anbieten, wie es braucht! Mit diesem Angebot soll ja die familiäre Betreuung der Kinder nicht konkurrenziert, sondern den Bedürfnissen der heutigen Bevölkerung entsprechend ergänzt werden. Die im Leistungsauftrag vorgesehenen 30 Plätze sind zusammen mit dem geplanten Tageskindergarten sicher ein guter Anfang, bei Bedarf muss die Gemeinde aber auch mehr Plätze schaffen.	Die CVP erachtet die im Leistungsauftrag «Bildung und Soziales» vorgesehene Schaffung von 30 zusätzlichen Betreuungsplätzen bis Ende 2009 als genügend und sieht keinen Grund, diese Zahl während der Laufzeit des Leistungsauftrags zu erhöhen. Bekanntlich ist vor Kurzem das Projekt eines Tageskindergartens aufgrund fehlender Nachfrage gescheitert. Die familienexterne Tagesbetreuung ist wichtig. Die Entwicklung hin zu einem staatlichen Kinderbetreuungsmonopol lehnt die CVP jedoch ab; sie will vermehrt zur kostengünstigen, familieninternen Betreuung ermutigen (Tagesfamilien, gegenseitige Hilfe) und die Wertschätzung gegenüber Eltern fördern, die sich selber – ohne staatliche Unterstützung – der unbezahlten (und daher oft wenig geachteten) Familienarbeit widmen.
Laut seinem Politikplan 2006–2009 will der Gemeinderat die zwischenzeitlich sistierte Neugestaltung des Riehener Dorfkerns wieder aufnehmen. Unterstützt Ihre Partei dieses Vorhaben? Nennen Sie drei konkrete Projekte für diese Neugestaltung.	Die FDP unterstützt grundsätzlich Projekte, welche der Attraktivitätssteigerung Riehens dienen; dazu gehört auch die dringend notwendige Aufwertung des Dorfkerns. Zentrales Element bildet dabei die Entschärfung der unbefriedigenden Verkehrs- und Parkplatzsituation mittels Erstellung einer Tiefgarage im Raum Wettsteinanlage-Bahnhof Dorf. Damit werden die Voraussetzungen für einen fussgänger-, kunden- und detailhandelsfreundlichen Dorfkern geschaffen. Ein weiterer Schritt ist die Neugestaltung des Bahnhofsdorf mit optimaler Anbindung an das Zentrum. Die erwähnten und weitere Projekte müssen unter Berücksichtigung eines günstigen Kosten- und Nutzenverhältnisses realisiert werden.	Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Dorfkerns sind dringend nötig. Dass die Bevölkerung in Riehen einkaufen und Dienstleistungen beziehen kann, ist nicht nur aus Sicht des ansässigen Gewerbes wünschbar, sondern auch aus ökologischen und ökonomischen Gründen sinnvoll. Voraussetzung dafür ist ein attraktives Umfeld inklusive ein kunden- und gewerbefreundliches Verkehrs- und Parkregime. Zudem sollte Riehen dringend in eine attraktivere Fussgängerzone und in die verbesserte Nutzbarmachung des Zentrums für zusätzliche Aktivitäten wie Märkte und Veranstaltungen investieren. Wir fordern eine Gesamtplanung unter Einbezug der direkt betroffenen Bevölkerung, der Betriebe, der Wirtschaftsförderung und weiterer involvierter Organisationen.	Neugestaltung ja, und zwar subito. Beim Lädelersterben droht nämlich ein Dominoeffekt. Als erster Schritt ist die Schmiedgasse zwischen Baselsstrasse und Wendelinsgasse gleich dem Webergässchen auszugestalten. Wenn es gelingt, so etwas wie eine Einkaufsambiance in Riehens alten Gassen zu generieren, ist schon viel gewonnen. Und warum eigentlich werden die Besucher der Fondation Beyeler unmittelbar vor dem Museum ins Tram verfrachtet, anstatt sie durch das Dorf zur neu gestalteten Bahnstation Riehen zu führen?	Riehens Zentrum ist wahrlich keine Perle! Wir unterstützen darum eine massvolle Neugestaltung und denken dabei vor allem an folgende Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> – Schaffung einer grösseren Fussgängerzone (weil das zum Beispiel Lör-rach so attraktiv macht!) – Aufwertung des Bahnhof (inkl. Parkplätze) – Besserer Zugang zum Dorfkern für die Beyeler-Gäste, damit diese das lokale Gewerbe unterstützen können. Solche Anliegen müssen in einem bescheidenen Gesamtkonzept umgesetzt werden.	Die Neugestaltung des Dorfkerns als attraktives und fussgängerfreundliches Dorfkern ist eine elementare Voraussetzung für eine umfassende Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine gute Anbindung an den öffentlichen und den Individualverkehr. Einige der im damaligen Projekt «Julia» vorgesehenen Teilprojekte wurden zwischenzeitlich realisiert. Nachzudenken wäre zusätzlich über eine Tiefgarage Nähe Bahnhofstrasse und eine durchdachte Lösung für den Flaschenhals bei der Tramhaltestelle «Dorf». Zudem ergäbe die in Antwort 4 vorgeschlagene Massnahme (Tieferlegung des S-Bahn-Trassees) für die Dorfkern- und überhaupt für die Siedlungsplanung gänzlich neue Perspektiven.
Welche verkehrstechnischen Massnahmen schlägt Ihre Partei zur Verbesserung der Situation auf der Hauptachse Lör-racherstrasse–Baselstrasse–Äusserer Baselstrasse vor (ohne Zollfreistrasse)?	Zur Verbesserung der Verkehrssituation auf der Hauptachse ist dem Durchgangsverkehr besonderes Augenmerk zu schenken. Eine markante Verbesserung hat unser Gemeinderat Marcel Schweizer mit dem Durchfahrtsverbot für den internationalen Schwerverkehr bereits herbeigeführt. Mit einer Anwohnerprivilegierung, durch die Einführung einer Anwohnerparkkarte kann sowohl dem Parkplatzsuchverkehr wie auch dem wilden Park und Ride Einhalt geboten werden. Durch die Attraktivitätssteigerung der S-Bahn, vom und ins Wiesental, mit direkter Anbindung an den Bahnhof SBB kann ebenso eine spürbare Entlastung der Hauptachse erzielt werden.	Die Liberalen setzen sich – abgesehen von der Realisierung der Zollfreistrasse – dafür ein, dass die anstehenden Sanierungsarbeiten an den Verkehrsachsen für Anwohnende sowie für den öffentlichen und privaten Verkehr zu möglichst wenig zusätzlichen Beeinträchtigungen führen. Im Vordergrund steht dabei die seit langem erhobene Forderung nach einer Koordination der einzelnen Bauvorhaben entlang der Baselstrasse mit denjenigen im Grenzacherweg (weil bei gleichzeitiger Behinderung auf beiden Achsen der Verkehr in die Quartiere ausweichen wird) sowie eine Reduktion der Bauzeit auf das absolut notwendige Minimum. Für den Bereich Weillstrasse bis Bettingenstrasse plädieren wir für ein Gesamtkonzept, welches die Verlegung der Tramstationen ins Auge fasst.	Während mehr als zehn Jahren hat sich die VEW dafür ins Zeug gelegt, den ortsfremden Schwerverkehr aus der Ortsdurchfahrt zu verbannen. Im vergangenen Jahr hat sich der Erfolg eingestellt. Damit ist der Beweis erbracht: Allein durch eine intelligente Verkehrslenkung kann für Wohngebiete Entlastung geschaffen werden. Die demnächst in Betrieb gehende weiträumige Nordumfahrung Weil–Lörrach–Rheinfelden öffnet auch für Riehen neue Möglichkeiten der Verkehrsentslastung, die es zu nutzen gilt. Nicht mit Umfahrungen ist dem immer mehr anwachsenden Binnenverkehr, das heisst dem Verkehr, der am Ort selbst erzeugt wird, beizukommen. Um diesen Schub abzufangen – man denke an die Erschliessung des Stettenfeldes –, bedarf es eines weiteren Ausbaues des öffentlichen Verkehrs.	Die hohe Verkehrsbelastung auf dieser Achse ist für uns inakzeptabel. Wir wollen weder unsere Quartierstrassen dem Durchgangsverkehr öffnen noch unser Erholungsgebiet für die Zollfreistrasse opfern. Wir fordern die Anwohnerparkkarte für die Riehener, die Erweiterung der Veloinfrastruktur, verbesserte Busverbindungen in die grenznahen Nachbargemeinden und unterstützen den Ausbau der Regio-S-Bahn ins Wiesental und an den Bahnhof SBB. Somit möchten wir die Autofahrenden anregen, auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umzusteigen nach dem Motto: Lieber mit dem öffentlichen Verkehr flirten als im Stau stehen!	Nachdem die Zollfreistrasse als wirksame Massnahme zur Verkehrsentslastung hier nicht genannt werden darf und der Engpass der Kantonsstrasse im Dorfkern nicht einfach so aufzuheben ist, ist der Verminderung des Verkehrs – etwa durch Verlagerung des Verkehrs – ÖV-Angebote – Beachtung zu schenken. Aus der Region Zürich weiss man, welches Wertschöpfungspotenzial in einem gut ausgebauten S-Bahn-Angebot liegt. Die Regio-S-Bahn ist der Verkehrsträger für die Pendlerströme im Aggloverkehr, auch vom Wiesental über Riehen nach Basel. Riehen tut gut daran, diese Zukunft richtig zu planen, zum Beispiel mit der Tieferlegung des Bahntrassees im Bereich des Zentrums. Dies ist eine teure Lösung, doch sie entlastet Riehen vom Lärm und von der Trennungswirkung der Bahnlinie.
Angenommen, die Gemeinde Riehen wäre gezwungen, innerhalb eines Budgetjahres 5 Mio. Franken einzusparen: Welche spezifischen Dienstleistung(en) der öffentlichen Hand würde Ihre Partei in einem solchen Fall zuerst von der Angebotsliste streichen?	Die Annahme, dass mehrere Millionen Franken eingespart werden müssen, ist auf Grund sinkender Steuereinnahmen und eines starken Ausgabewachstums im Politikbereich Sozialhilfe bereits Tatsache geworden. Wir sehen als Sofortmassnahme nicht eine Aufhebung von bewährten Gemeindeleistungen vor. Fünf Millionen Franken entsprechen rund sechs Prozent unseres derzeitigen Finanzhaushaltes und müssen prioritär durch Effizienzsteigerungen bei den zu erbringenden Leistungen und durch sorgfältige Prüfung von Ausgaben in allen Politikbereichen auf ihre Notwendigkeit hin eingespart werden können.	Wenn Riehen innerhalb eines Jahres fünf Mio. Franken sparen müsste und dies realistischerweise auch könnte, wäre aus liberaler Sicht als Erstes der Rücktritt des Gesamtgemeinderates zu fordern, weil bis dahin offensichtlich Geld verschleudert worden wäre. Im Ernst: Wenn der Spardruck in Folge steigender, wenig oder gar nicht beeinflussbarer Kosten weiter zunimmt, müssen in erster Linie Kooperationen mit Privaten und anderen Gemeinwesen gesucht werden, um zusätzliche Synergien zu nutzen. Nach unserer Überzeugung liesse sich durch die konsequente Ausnutzung dieses Potenzials viel Geld sparen.	Die gestellte Frage ist hypothetisch, denn was heute vielleicht als entbehrlich erscheint, ist es beim Eintritt des supponierten Ereignisses nicht mehr – und umgekehrt. Es ist stossend, dass die geltende Finanzordnung es der Gemeinde verbietet, für derartige Wechselfälle Reserven anzulegen. Damit könnten Schnellschüsse beim Leistungsabbau vermieden und der Gemeinde – gleich einem gut geführten Unternehmen – der notwendige Spielraum gesichert werden, um Einnahmen und Ausgaben wieder ins Gleichgewicht zu bringen.	Wir durchleben momentan eine wirtschaftlich schwierige Zeit. Zum Glück geht der Riehener Gemeinderat aber sehr sorgfältig mit dem Geld um. Immer wieder werden die einzelnen Aufgaben auf ihre Notwendigkeit überprüft. Eine solche langjährige, sorgfältige Finanzpolitik bringt der Gemeinde viel mehr als ein plötzlicher Kahlschlag. Darum stellt sich diese radikale Frage zum Glück für Riehen nicht. Aber wir müssen unbedingt weiterhin sehr sorgfältig mit unseren Finanzen umgehen.	Zwar sehen die Prognosen in den nächsten Jahren Haushaltsdefizite vor, ab 2009 soll sich die Finanzlage aber deutlich verbessern. Massive Einschnitte sind daher nicht angezeigt. Sparpotenzial in erheblicher Höhe ergäbe sich vielmehr durch die Vermeidung von Doppelspurigkeiten und die Nutzung von Synergien in der Verwaltung sowie durch Bekämpfung des Missbrauchs im Sozialwesen. Das unsinnige Referendum gegen den durch den Einwohnerrat beschlossenen Steuererlass zeigt, wie schwierig das Sparen ist: Streichungen von der «Angebotsliste» wären daher am ehesten im Rahmen einer Volksbefragung zu ermitteln.

	Demokratisch-Soziale Partei (DSP)	Grünes Bündnis (Grüne/BastA!)	Schweizerische Volkspartei (SVP)	Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)	Junge Verein. evang. Wählerinnen und Wähler (VEW)
<p>Im Rahmen des Projektes «NOKE» soll die Aufgabenverteilung zwischen dem Kanton und Riehen neu geregelt werden. Welche Aufgaben soll Riehen zusätzlich übernehmen? Sollen diese Aufgaben eher durch einen Leistungsabbau an anderer Stelle oder eher durch eine Erhöhung der Gemeindesteuern finanziert werden?</p>	<p>Gemeinde- und Einwohnerrat haben sich mit dem Thema bereits eingehend auseinandergesetzt. Vieles deutet darauf hin, dass die Schulen ein Thema sind. Eine Möglichkeit sind auch die Tagesschulen. Es gibt aber noch einige Fragen, zum Beispiel bis zu welchem Schuljahr oder was ist mit den Schulgebäuden? Diese sind zum Teil in schlechtem Zustand. Das Projekt «NOKE» ist sehr komplex. Es ist noch nicht klar, von welchem Fundament aus verhandelt wird. Riehen hat in der Vergangenheit etliche Aufgaben vom Kanton übernommen (zum Beispiel Kindergärten, Kanalisationswesen, Beiträge an den öffentlichen Verkehr). Die DSP erachtet ein Angebot, welches Steuererhöhungen oder Leistungsabbau beinhaltet, als inakzeptabel. Schlussendlich muss auch der Kanton an einer steuergünstigen Gemeinde ein Interesse haben.</p>	<p>Eine Aufgabe soll nur dann übernommen werden, wenn sie für alle Beteiligten einen Vorteil bringt und der Gemeinde auch einen grösseren Spielraum bringt. Der Finanzausgleich kann deshalb flexibel auch in beide Richtungen – das heisst Kanton und Gemeinde – laufen, je nach Aufgabenübernahme. Wir stellen uns aber gegen Abbau von Leistungen und gegen Steuererhöhungen, damit eine Aufgabe übernommen werden kann. Die Übernahme der Volksschulen setzte voraus, dass damit eine Verbesserung im pädagogischen und sozialen Umfeld erreicht werden kann und für das Lehrpersonal keine Nachteile bei den Arbeitsbedingungen entstehen. Unter diesen Voraussetzungen bewerten die Grünen Riehen die Übernahme als positiv. BastA! ist aber skeptisch, ob sich die Voraussetzungen überhaupt erfüllen lassen.</p>	<p>Für die SVP ist es ausserordentlich wichtig, dass der innerkantonale Finanzausgleich gründlich und sauber abgeklärt wird. Riehen muss für Neuzuzüger attraktiv sein und gegenüber den stadtnahen Gemeinden im Baselbiet konkurrenzfähiger werden. Bevor eine Steuererhöhung diskutiert werden kann, muss das vorhandene Sparpotenzial ausgeschöpft werden.</p>	<p>Die EDU begrüsst, dass die Gemeinde vermehrt Leistungen selber erbringt, statt nur an den Kanton zu zahlen. Dieser Prozess im Rahmen der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kanton und Einwohnergemeinde (NOKE) sollte dazu beitragen, dass die Gemeinde Riehen vom Kanton vermehrt als eigenständiges Staatswesen wahrgenommen wird. Die Riehener Verwaltung soll im Kanton als Vorbild für Bürgernähe und Effizienz glänzen. Solche Leistungen müssen auch kommuniziert werden, damit sie vom Kanton wahrgenommen und gewürdigt werden. Wir unterstützen den vom Gemeinderat eingeschlagenen Kurs. Neben dem Strassenunterhalt und Grünpflege sollte insbesondere die Primarschule neu von der Gemeinde geführt werden; nicht jedoch die unglückliche Orientierungsschule.</p>	<p>Grundsätzlich ist es ja fragwürdig, dass durch einen Mehrheitsentscheid im Kanton die Steuerbelastung einer autonomen Gemeinde erhöht wird. Hinzu kommt, auch mit der neuen Kantonsverfassung fehlt die Transparenz bei den Ein- und Ausgaben auf kantonaler Ebene. Falls Aufgaben übernommen werden sollen, dann bieten sich grundsätzlich die Primarschulen an. Mehr nicht, da die Harmonisierungsbestrebungen auf eidgenössischer Ebene insbesondere auch die Sekundarstufe I betreffen werden.</p>
<p>Wie viele familienexterne Tagesbetreuungsplätze soll die Gemeinde Riehen bis zum Ende des laufenden Leistungsauftrages im Jahr 2009 schaffen?</p>	<p>Nach dem Fehlstart mit den Tageskindergärten braucht es bessere Abklärungen, was betroffene Eltern wünschen. Grundsätzlich vertritt die DSP die Haltung, dass Betreuungsplätze nie die Familie ersetzen können. Es gilt in erster Linie Familien zu unterstützen und sie von hohen Steuerbelastungen und hohen Krankenkassenprämien zu befreien. Für betroffene Eltern ist ein vernetztes Angebot wichtig, das heisst Kleinkind-Kindergarten-Schule. Zudem ist die Ferienzeit einzubeziehen. Wie viele Betreuungsplätze die Gemeinde zusätzlich zu den vorhandenen 113 bereitstellen sollte, lässt sich im Moment nicht sagen. Das Angebot muss sich nach der Nachfrage richten und nicht umgekehrt. Im Übrigen ist die Tagesbetreuung Aufgabe des Kantons und somit ein Teil des Projekts «NOKE».</p>	<p>30 weitere Plätze sollen bis 2009 entstehen (Status quo = 113 Plätze). So steht dies im Leistungsauftrag «Kindergärten und Tagesbetreuung». Dazu sagen wir «endlich!» – wir meinen sogar, dass alle 30 Plätze schon früher geschaffen werden könnten und nicht erst Ende 2009. Die Bedarfsanalyse zeigt auch, dass diese 30 Plätze auch erst ein Anfang sein können. Es sind flexible Modelle gefragt, welche berücksichtigen, dass Eltern auch Teilzeit arbeiten möchten. Wie die Tagesschulen beim Kanton, soll das Projekt Tageskindergarten in Riehen weiterverfolgt werden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Förderung von Familien. Es braucht aber noch weitere Massnahmen, welche die vielfältigen Familienstrukturen unterstützen zum Wohle der Kinder und unserer ganzen Gesellschaft.</p>	<p>Es sollen nur Tagesbetreuungsplätze geschaffen werden, wo es nach gründlicher Abklärung wirklich notwendig ist. Wir sind überzeugt, dass Kinder in der Familie am besten aufgehoben sind. Vom Abschiebetrend halten wir nichts. Da wir über keine hellseherischen Fähigkeiten verfügen, können wir nicht sagen, wie viele Tagesbetreuungsplätze im Jahr 2009 nötig sind.</p>	<p>Die Gemeinde soll keine Kindertagesbetreuungsplätze schaffen, die von den Eltern nicht vollumfänglich bezahlt werden. Die Subventionierung von familienexternen Betreuungsstrukturen geht zu Lasten der Eltern, welche selbstständig für die Betreuung ihrer Kinder sorgen. Eine solche Einschränkung der Wahlfreiheit der Eltern lehnt die EDU strikte ab! Die Gemeinde sollte sich dagegen für eine Erhöhung des Kindergeldes einsetzen, wie es kürzlich im Kanton Baselland vorgenommen wurde. Dadurch werden alle Eltern gerecht unterstützt. Die Gemeinde soll Kinder und nicht Tagesheime fördern!</p>	<p>Neben den Tagesheimplätzen sollen auch die Angebote der Tagesmütter- und -väter gefördert und unterstützt werden. Weiter wäre es wünschenswert, die Gemeinde stellte einen Ort zur Verfügung, wo Riehener Kinder die vom Kanton angebotenen Tagesferien erleben könnten, damit sie nicht extra in die Stadt müssten.</p>
<p>Laut seinem Politikplan 2006–2009 will der Gemeinderat die zwischenzeitlich sistierte Neugestaltung des Riehener Dorfzentrums wieder aufnehmen. Unterstützt Ihre Partei dieses Vorhaben? Nennen Sie drei konkrete Projekte für diese Neugestaltung.</p>	<p>Nach dem Scheitern von «Julia» muss das neue Projekt massvoll angegangen werden. Für die DSP steht im Vordergrund, dass das Dorfzentrum attraktiv wird und lebt. Dazu muss die Schmiedgasse vom Durchgangsverkehr befreit werden. Unsere Nachbarstadt Lörrach hat in dieser Beziehung Vorzeigecharakter. Verbunden mit einem Parkraumkonzept ist ein zusätzliches Parkhaus, zum Beispiel an der Bahnhofstrasse, zu bauen. Das sinnlose im Dorfzentrum Umherkurven muss endlich ein Ende haben. Das Parkhaus kann auch für eine Optimierung des Bahnverkehrs im Einzugsgebiet Riehen Dorf eine wichtige Aufgabe übernehmen. Schliesslich ist der viel genutzte Spielplatz beim Wettsteinpark neu zu gestalten.</p>	<p>Wir unterstützen das Vorhaben vehement, den Dorfkern attraktiv und fussgängerfreundlich zu gestalten. Im Vordergrund stehen für uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> – autofreie Flanierzone unter Einbezug der Ladengeschäfte und Gastrobetriebe – Attraktive Zugänge vom Regio-S-Bahnhof, der Bus- und Tramstationen und vom Beyeler-Museum her – die Entschärfung der gefährlichen Traminsel Riehen-Dorf – zugunsten eines vielseitigen Angebots der Einbezug der Geschäfte der Baselstrasse in die langfristige Planung – Velounterstände – Parkplatzbewirtschaftung und Nutzung der bestehenden Parkhäuser – Planung von Park&Ride-Projekten mit Lörrach, Weil und Basel. 	<p>Die SVP hat gegen das Projekt Julia das Referendum erfolgreich ergriffen und die Mehrheit hat uns Recht gegeben. Unterstützungswürdige Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zweckmässiger Ausbau für den Bahnhof Riehen. – Sanfte Erweiterung der Fussgängerzone. – Keine Vermischung des rollenden Verkehrs mit der Fussgängerzone. – Der Parkplatz beim Gemeindehaus muss im Interesse der Riehener Dorfgeschäfte erhalten bleiben. – Die vorgesehene Trottoirabsenkung an der Baselstrasse ist eine einfältige Massnahme der Planer. Für kleine Kinder und blinde Menschen ergeben sich unnötige Gefahren. Wer übernimmt die Verantwortung, wenn aus dieser Situation heraus ein Unfall passiert? 	<p>Die Neugestaltung des Dorfzentrums steht für die EDU nicht im Vordergrund. Die Volksabstimmung muss respektiert werden; an das Projekt soll deshalb mit grosser Zurückhaltung herangegangen werden. Wir wollen insbesondere weitere Behinderungen des Autoverkehrs vermeiden, wie sie in Basel mit dem Parkraumkonzept verfolgt werden.</p>	<p>Wir als Junge VEW fordern ein autofreies Dorfzentrum: kein Durchgangsverkehr in der Schmied- und Rössligasse! Eine bessere Durchmischung der Läden wäre ebenfalls wünschenswert. Und es fehlt das «Piazza»-Gefühl, wie es zum Beispiel Lörrach uns vormacht. Könnten wir dies verbessern, würde das Dorf mehr Leben zeigen – auch am Samstag, und dies nicht nur bis 12.30 Uhr!</p>
<p>Welche verkehrstechnischen Massnahmen schlägt Ihre Partei zur Verbesserung der Situation auf der Hauptachse Lörracherstrasse–Baselstrasse–Äussere Baselstrasse vor (ohne Zollfreistrasse)?</p>	<p>Sorry, liebe Wählerinnen und Wähler, eine Antwort ohne Einbezug der Zollfreistrasse ist hier nicht realistisch. Wir sind nach wie vor hoffnungsvoll, dass die Umfahrungstrasse bald gebaut wird. Leider haben die Gegner bisher überhaupt keine Alternativen genannt. Wir stellen zudem fest, dass diese Verkehrsachse eine kantonale Angelegenheit ist. Riehen kann Forderungen anbringen, ob sie verwirklicht werden, ist eine andere Sache. Zudem werden in den nächsten Jahren einige Sanierungen durchgeführt. Bereits dieses Jahr wird mit dem Teilstück Schmiedgasse–Rössligasse begonnen. Mit flankierenden Massnahmen muss verhindert werden, dass während der Bauzeit noch mehr Schleichverkehr durch die Schützengasse und andere Wohnquartiere fährt.</p>	<p>Verkehrsprobleme lassen sich nur mit einer Gesamtschau unter Einbezug von Lörrach, Weil und Basel lösen, denn 50 Prozent des Verkehrs ist hausgemacht und 50 Prozent kommt von ausserhalb. Das Ziel ist eine Reduzierung und Beruhigung des gesamten Durchgangs- und Quartierverkehrs und nicht nur der Hauptachse. Dies wollen wir mit der Erhöhung des «Modal Split» zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs erreichen. Wir streben an: Vernetzung von S-Bahn, Tram und Bus, Velowegen und Park&Ride-Möglichkeiten, die Umsetzung des Velokonzeptes, die Aufwertung des Dorfkerns und der Region Rauracher, die Parkraumbewirtschaftung im Dorf und in den Quartieren sowie mehr Tempo-30- und Begegnungszonen und eine attraktive Dorfinfrastruktur.</p>	<p>Eine attraktive Regio-S-Bahn. Später soll eventuell eine Haltestelle Stettenfeld gebaut werden. Kein Kreisell bei der Kreuzung Weilstasse/Lörracherstrasse/Inzlingerstrasse. Ob eine Lichtsignalanlage hilfreich wäre, müsste in der Praxis geprüft werden. Allerdings mit der Zusage, sie wieder zu entfernen, wenn sie nichts bringt.</p>	<p>Die Baselstrasse ist eine Hauptstrasse und sollte entsprechend behandelt werden. Einseitige Verkehrsverhinderungsmassnahmen lehnt die EDU deshalb ab. Mit dem im Gang befindlichen Ausbau des öffentlichen Verkehrs (S-Bahn) wird der richtige Weg beschritten. Gut vorstellen können wir uns auch eine Verlängerung der Tramlinie 6 nach Lörrach. Damit sollte eine nachhaltige Entlastung vom Autoverkehr (Durchgangsverkehr) erreicht werden können.</p>	<p>Wir sind klar für eine noch verstärkte Förderung des öffentlichen Verkehrs, denn jede neue Strasse erzeugt mehr Verkehr. Riehen ist wie andere stadtnahe Agglo-Gemeinden (zum Beispiel Binningen) immer noch sehr stark betroffen vom Pendlerverkehr. Mit intensiven Gesprächen in den Regionalkonferenzen muss auch auf deutscher Seite der ÖV noch besser ausgebaut werden. Daneben benutzen natürlich auch die 20'000 Riehener fleissig ihre eigenen Autos. Hier gilt: ÖV in der Gemeinde selbst und die Verbindungen in die Stadt optimieren sowie Anreize zum Velofahren schaffen!</p>
<p>Angenommen, die Gemeinde Riehen wäre gezwungen, innerhalb eines Budgetjahres 5 Mio. Franken einzusparen: Welche spezifischen Dienstleistung(en) der öffentlichen Hand würde Ihre Partei in einem solchen Fall zuerst von der Angebotsliste streichen?</p>	<p>Die DSP ist der Auffassung, dass die jetzige, längerfristige Finanzplanung auf dem richtigen Weg ist. Eine allfällige Korrektur hätte somit über die Leistungsaufträge zu erfolgen. Von Kurzschluss-handlungen wird gewarnt. Um die Frage trotzdem zu beantworten, könnten im Strassenbau und -unterhalt kurzfristige Verzögerungen in Kauf genommen werden. Unsere Strassen sind im landesweiten Vergleich in einem sehr guten Zustand. Hingegen hätten Einsparungen im allgemeinen Investitionsbereich negative Auswirkungen auf das Gewerbe und somit auch auf die Arbeitsplätze.</p>	<p>Ange-sichts der gegenwärtigen und langfristigen Finanzlage diese Frage zu stellen, ist für uns zynisch. Die Frage müsste vielmehr lauten, was macht Riehen mit seinen jährlich über 50 Mio. Steuereinnahmen (von seinen Vermögenswerten gar nicht zu sprechen)? Die Finanzen müssen nachhaltig eingesetzt werden mit Blick auf die heutigen und die zukünftigen Generationen. Eine gesunde Gemeinde mit hoher Lebensqualität für alle haben wir dann erreicht, wenn auch langfristige ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren in die kurzfristigen Finanzüberlegungen einbezogen werden.</p>	<p>Die RZ-Redaktion fragt, wie eine Rosskur von 5 Mio. Franken zu bewältigen sei. Der Gemeinderat müsste mit Vertretern aller Parteien zusammensitzen, um eine tragfähige Lösung zu finden. Im Budget 2006 sind Mehrausgaben geplant gegenüber 2005 von 4 Mio. Franken. Streichen aller Mehrausgaben, wenn nicht hieb- und stichfest begründbar. Die übrigen Ausgabenpositionen auf ihre Notwendigkeit untersuchen und gegebenenfalls Kürzungen vornehmen. In der letzten Legislatur wäre der Luxuskreisell beim Kohlistieg nicht gebaut worden. Auch die prächtigen Kastanienbäume an der Bettingerstrasse wären nicht gefällt worden.</p>	<p>Die EDU betrachtet den Finanzhaushalt generell als ausgewogen. Auch die Höhe der Steuern halten wir für den Umständen angepasst. Hingegen sollte sich die Gemeinde für Steuersenkungen auf kantonaler Ebene engagieren. Die Abstimmung im Jahr 2002, als Riehen in staatspolitisch verhängnisvoller Weise eine Steuererhöhung aufs «Auge gedrückt» bekam, beweist, dass es nicht möglich ist, die Gemeindesteuern wesentlich unter das städtische Niveau zu drücken. Der Neid wird sonst zu gross. Sparpotenzial sehen wir vor allem in folgenden Bereichen: Kindertagesbetreuung, Kultur (ohne Bereich Bibliothek) und bei der Sozialhilfe.</p>	<p>Wir gehen nicht davon aus, dass dieses Szenario eintritt. Falls das Unerwartete doch einmal eintreffen würde, dann soll man sicher nicht bei der Bildung und Lehrstellenförderung sparen.</p>

 Tobias Bally Architekt	 Olivier Bezençon Chemiker	 Mario Biondi Treuhänder	 Jürg Blattner Kaufmann	 bisher Rolf Brüderlin Architekt	 Christoph Bürgenmeier Malermmeister	 Daniel Cenci Bauleiter	 bisher Conradin Cramer Jurist
 Margrit Dähler Kauffrau	 bisher Simone Forcart Hausfrau	 Marcel Fröhlich Chemikant	 Noëlle Gmür Archäologin	 bisher Hans Heimgartner Sanitärinst.	 Kathrin Hönger Bankangestellte	 Maria Iselin Politikerin	 Niggi Kaufmann Unternehmer
 Fabian Looser Student	 Esther Masero Hausfrau	 Felix Merkli Betriebsökonom	 Rolf Meyer stv. Polizeikdt.	 Ulla Niedermann Sekretärin	 bisher Peter Nussberger Chefarzt	 Beat Osswald Betriebsökonom	 Evelyn Probst in Ausbildung
 bisher Ronald Rebmann Zahnarzt	 Werner Resch Kaufmann	 Eleonore Schaub Kauffrau	 Laurenz B. Schmid Arzt	 Andrea Schotland Studentin	 Claudia Schultheiss Dr. iur.	 Kornelia Schultze lic. iur.	 Emil Schweizer Mechaniker
 Theo Seckinger lic. iur.	 Bodo Skrobucha Hotelier	 Raeto Steiger Hotelier	 bisher Thomas Strahm Bankkaufmann	 Véronique Sutter Ärztin	 Heiner Vischer Biologe	 Felix Werner Buchhändler	 bisher Peter Zinkernagel Architekt

Zukunft für Riehen

www.ldp-riehen.ch
Liste 3 Die Liberalen. LDP



Jetzt ist es Zeit für den Winterschnitt

Damit Ihre Bäume und Sträucher auch nächstes Jahr schön blühen, müssen sie jetzt vom Fachmann geschnitten werden. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne. Übrigens: Im Winter bieten wir auch Schneeräumungen an.

VIVA Gartenbau AG
Schäferstr. 70
4125 Riehen
Tel. 061 601 44 55
www.viva-gartenbau.ch

Ihre Füsse brauchen Pflege!

Med. Fusspflege & Massage



Peter Ellner
Hausbesuche
Spezialisiert für Diabetiker und Bluter
Termine nach Vereinbarung

0049 76 21/16 80 18
Untere Herrenstrasse 21a
79539 Lörrach

Politik mit Zug



in den Einwohnerrat

DSP

LISTE 11

und in den Gemeinderat Christian Heim
zusammen mit Christoph Bürgenmeier, Maria Iselin, Marcel Schweizer und Marlies Jenni.

DSP Demokratisch Soziale Partei
Basel-Stadt

www.chiquet.ch
BADEBOUQUE

Holen Sie sich das **Wasserspar-Set Aquaclic mit Design ...**

... und sparen Sie Wasser für ca. Fr. 100.– pro Person und Jahr – ohne Komfortverlust

Baselstrasse 9 4125 Riehen

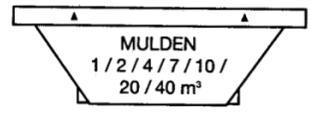
WENK
Haus+Garten
Gartengestaltung/-pflege

Rössligasse 30 4125 Riehen
Telefon 061 641 20 88
www.wenkgarten.ch

PNT

P. NUSSBAUMER TRANSPORTE AG
BASEL ☎ 061 601 10 66

- Transporte aller Art
- Lastwagen/Kipper
- Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:



MULDEN
1/2 / 4/7/10/
20/40 m³

- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 061 601 10 69

www.riehener-zeitung.ch

UMZÜGE MÖBELLAGER

FLEIG AG
Basel + Reinach
061 272 11 11
www.fleigumzuege.ch

Zügle?

061 307 38 00
Türkheimerstr. 17 Basel
www.settelen.ch

settelen
Wir verkaufen auch Umzugskarten




Auf jeden Wahlzettel

Matthias Schmutz Gemeinderat
Willi Fischer Gemeindepräsident

Das neue starke Team

www.vew-bs.ch
Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler



Andrea Schotland
„Für Jugendliche muss die Gemeinde mehr tun, damit auch sie sich in Riehen wohl fühlen.“



Rolf Brüderlin (bisher)
„Im Stettenfeld soll ein verträglicher Mix aus Wohnen, Freizeit, Sport und Gewerbenutzung möglich sein.“

Zukunft für Riehen
Liste 3
Die Liberalen. LDP

Am Dienstag um 17 Uhr ist Inserat-Annahmeschluss

Wir freuen uns auch über Aufträge, die schon früher bei uns eintreffen.



Wiese-Initiative JA

Der Schutz der Wiese-Landschaft – ein Gebot der Zeit



«Unabhängiges Komitee JA zur Wiese-Initiative»

Präsident: Hoffmann Andreas, Prof. Dr. med.

Erstunterzeichnete: Bigler-Eggenberger Margrith, Dr. iur. Drs. h.c., alt Bundesrichterin / Brenner Hans Rudolf, Prof. Dr. rer. nat. / Burckhardt Peter, Architekt und Münsterbaumeister / Eichin Bettina, Bildhauerin / Kreis Georg, Prof. Dr. phil., Historiker / Löffler Andreas, Dr. med. / Schiess Peter, Prof. Dr. chem. / Schiess Robert, Obmann Heimatschutz Basel, Kunsthistoriker.

Balmer Frank, Dr. med. / Balmer Rudolf, Dr. med. / Bechtel Markus, Dr. med. FMH / Besch Julia und Wolfram, Psychotherapeutin und Dr. med. / Burger-Hasler Ruedi, Dr. med. / Camerik Löffler Louise, Pianistin / Dimitri Clown / Dreyfus Roger, Dr. med., Psychiater FMH / Elias Buddy, Schauspieler / Fornallaz Pierre, Dipl. Ing., Prof. em. ETH / Friederich Susanne und Niklaus, Lehrerin und Prof. Dr. med. / Gonseth Ruth, Dr. med. / Herzog Christian, Dr. med. / Jerie Marek und Beatrix, Musiker / Joerg Urs, Grossrat VEW / Kaufmann Christine, Dr. med. vet., ehem. Grossrätin VEW / Kaufmann Gerhard, Gemeindepräsident 1970-1998 / Leuzinger-Wollmann Franziska und Martin / Löffler Felix, Dr. iur., Advokat und Notar / Loretan Gustav, Dr. med. FMH / Martz Georg, Prof. Dr. med. / Matter Theo, Dr. med., Hausarzt / Moosbrugger-Leu Rudolf, Dr. phil., alt Kantonsarchäologe / Müller-Von der Mühl Johanna, Mitglied «Frauen für den Frieden» / Murer Fredi, Filmregisseur / Nidecker Andi, Prof. Dr. med, Radiologe / Nyikos Peter, Dr. phil. II, Gymnasiallehrer / Ott Heinrich, Prof. Dr. theol. (emeritus) / Rutishauser Markus, Prof. Dr. med., Kinderarzt / Schmidlin Markus, Dr. med., Facharzt für Allg. Medizin FMH / Schneider Markus, Prof. Dr. med. / Senn David G., Prof. Dr. phil. / Serena-Iselin Gian Clo, Dr. med. / Staehelin-Wackernagel Adelheid, Dr. phil. / Staehelin Johannes, Prof. Dr. chem. / Straumann Lukas, Geschäftsleiter Bruno Manser-Fonds / Veraguth Peter, Prof. Dr. med., Radiologe / Vischer Georg, Dr. theol. / Wackernagel Hans, Dr. phil. / Wackernagel-Burckhardt Marie-Christine / Wackernagel Oliver, Dr. iur., Advokat und Notar / Wilhelmi Thomas Gerhard, PD Dr. phil., wiss. Mitarbeiter / Zschokke Urs, Dr. med.

RZ010583

«Unabhängiges Komitee JA zur Wiese-Initiative», Postfach 2208, 4001 Basel
PC-Konto 60-318760-2



MUSIK-AKADEMIE DER STADT BASEL
MUSIKSCHULE RIEHEN

In folgenden FREIEN KURSEN sind noch Plätze frei:

FK R03 Klavierprofis im Dreierpack

Korrepitition und Beratung für MusikliebhaberInnen aller Spielstufen, 3-mal 50 Minuten – Beginn jederzeit möglich

FK R40 Musiktreffpunkt für alle Instrumente

mit und ohne eigenes Instrument
Salome Janner – Musikerin und Musikpädagogin
ab 13. März 2006 – 14-mal 50 Minuten

FK R45 Aus dem Tagebuch eines Tausendfüsslers

Schreibwerkstatt für Erwachsene: Emil Zopf, Schriftsteller und Kinderbuchautor, Sa/So 18./19. März 2006, vor- und nachmittags

Information und Anmeldung MUSIKSCHULE RIEHEN
Sekretariat Tel. 061 641 37 47, Fax 061 643 92 16

RZ010613

FREIZEITZENTRUM LANDAUER



Blutrainweg 12, Riehen

Raclette-Plausch am Freitag, 3. Februar 2006 ab 18.30 Uhr

Anmeldung im Kaffi Landi



Aussenanlage: Mo bis So von 8.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Haus: Di, Do + Fr 14.00–21.30 Uhr
Mi + Sa 14.00–18.00 Uhr
So + Mo geschlossen

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ010600

Wir unterstützen die Wahl von Irène Fischer-Burri und Michael Martig in den Gemeinderat.

Aeschbach Daniel, Primarlehrer; **Albrecht Peter**, Prof. Dr. iur.; **Ammann Catherine**, Familienfrau; **Atwood Béatrice**; **Baitsch Marianne**, Krankenschwester, Frauenrätin, Vorstand Frauen für den Frieden; **Baumgartner Kathrin**, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin; **Baumgartner Lukas**, Straf- und Jugendgerichtsschreiber; **Baumgartner Manfred**, Heimleiter Haus zum Wendelin; **Biaggi Marco**, Dr. iur., Advokat; **Birrer Cornelius**, Architekt HTL; **Birrer Sandra**, Biologiestudentin; **Blumer Robi**, a.v. Schulhauswart; **Bonjour Jean-Pierre**, Dr. chem.; **Borner-Kost Monika**, Hausfrau; **Breitenstein René**, Dr. med.; **Brodmann Ines**, Orientierungsläuferin und Sportstudentin; **Brüderlin-Michel Dieter**; **Brüderlin-Michel Ursi**; **Brunner Gabriela**, Primarlehrerin; **Buess Beat**, Dr. med.; **Buess Heidi**, Supervisorin; **Burckhardt Andreas**, dipl. Sozialarbeiter HFS; **Burri-Fey Christian**, Gymnasiallehrer; **Burri-Fey Ulli**, Heilpädagogin; **Cron Catherine**, Lehrerin; **Dressler Christel**; **Dressler Hans**, ehem. Richter; **Eisler Daniel**, Fahrlehrer; **Engeler-Ohnemus Roland**, Einwohnerrat, Grossrat; **Feer Helene**, Hausfrau; **Fisch Thomas**, Dr. med., Gesundheitsstatistiker; **Fischer Boris**, Dr. rer. pol.; **Frey Markus**, Zivilgerichtsschreiber; **Galli Hans**, Fotograf; **Gessler Judith**, ehem. Seminarlehrerin; **Gessler Regula**, ehem. Rektorin Gymnasium Bäumlhof; **Gysel Matthias**, Organisationsberater; **Gysel Ursula**, Physiotherapeutin; **Hausmann Nicole**, Buchhändlerin; **Hauser Otmar**, Dr. med.; **Herbst David**, Student; **Herter Colette**, Jugendarbeiterin; **Hettesheimer Hans-Ruedi**, Mittellehrer, Mediator; **Hettesheimer Astrid**, Leiterin Verkauf en gros; **Hoenen Christian**, Advokat und Notar; **Hofer Salome**, Studentin der Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre; **Hohl Regina**, Lehrerin an der Tagesschule Riehen; **Jans Beat**, Grossrat; **Jegge Lisa**, Lehrerin; **Jegge Marianne**, Primarlehrerin; **Jurkovic Löffler Maria**; **Klemm Christian**, Radiojournalist; **Klemm Monika**, Lehrerin WBS; **Koechlin Daniela**, Schulsozialarbeiterin; **Koelbing Regula**, Sozialpädagogin; **Koelbing Remigius**, Lehrer; **Kocher Schmid Christin**, Dr. phil. I, Ethnologin; **Kurz Bea**, Lehrerin; **von Laer-Markees Marina**, Ärztin für Kinderradiologie; **Lehmann Pollheimer Daniel**, Geograph / Soziologe; **Leiser Martin**, Berufsschullehrer; **Looser Ruedi**, Gestalter; **Lötscher Roland**, Gymlehrer, Historiker, Präsident ER-Fraktion SP/Grüne; **Marti Katharina**, Bibliothekarin; **Marti Thomas**, Jurist; **Martin Gerster Cristina**, lic. iur.; **Matter Theo**, Hausarzt; **Matter Eveline**, Textilgestalterin; **Meyer Ruth**; **Miescher Elisabeth C.**, Dr. theol.; **Nussberger Martina**, Studentin; **Oehen-Schumacher Heinz**, Vizedirektor GGG-Bibliotheken; **Pollheimer Andrea**, Musiklehrerin, Familienfrau, Einwohnerrätin; **Prack Hoenen Monika**, Juristin; **Ragaz Bettina**, Kindergärtnerin; **Relistab Fischer Gertrud**, Hausfrau; **Rihm Tamm Ariane**, Primarlehrerin; **Roth Franziska**, Sozialpädagogin; **Ryter Franziska**, Chemielaborantin; **Schindel-Iseli Ursula**; **Schlöpfer Göldi Lisa**, Heilpädagogin; **Schmid Jürg**, Umweltbeauftragter Gem. Riehen; **Schneider Verena**, Travel Manager; **Schnidrig Patrick**, Projektleiter Informatik; **Schuler Birrer Ruth**, Aktivierungstherapeutin; **Schumacher Oehen Cornelia**, Leiterin Mediothek BZG; **Schweizer Christiane**, Primarlehrerin / med. Masseurin; **Senn Kari**, Musiklehrer; **Spring Paul**, Sigrist, Jugendarbeiter; **Staub Jacqueline**; **Stofer Vogel Brigitte**, Chemikerin; **Stucki Ursula**, Juristin, Mediatorin; **Sutter-Grether Doris**, Bed & Breakfast Butterfly; **Sutter-Somm Karin**, Dr. iur.; **Sutter-Somm Thomas**, Prof. Dr. iur.; **Tamm Niggi**, Advokat; **Theiler Esther**; **Tobler Lilian**, lic. iur.; **Vogel Guido**, Dr. phil. nat.; **Vosseler Martin**, Arzt, sun21; **Wüst Lisa**, Sozialpädagogin; **Zehntner Dominik**, Advokat; **Zemp Anton**, Dr. med.; **Zemp Marianne**, Lehrerin; **Zuber-Cattin Herbert**, Dr. med.; **Zuber-Cattin Ruth**, Hausfrau; **Zwygart Annkathrin**, Musiklehrerin; **Zwygart Maya**, Studentin der Nanowissenschaften

IN DEN GEMEINDERAT



MICHAEL MARTIG IRÈNE FISCHER-BURRI

SP Riehen

...und es läuft.

Unsere Mitglieder sind erste Wahl.

Wählen Sie sie darum am 12. Februar in den Einwohnerrat.

 Daniel Albietz lic. iur., Advokat CVP Liste 7 07.01	 Mario Biondi Treuhand Unternehmensberater LDP Liste 3 03.03	 Jürg Blattner Kaufmann, Inhaber Papeterie Wetzol LDP Liste 3 03.04	 Christoph Boetsch Gartenbau- unternehmer FDP Liste 1 01.07	 Rolf Brüderlin dipl. Architekt SIA LDP Liste 3 03.05	 Christoph Bürgenmeier eidg. dipl. Malermaler LDP Liste 3 03.06	 Hans Heimgartner dipl. Sanitärinstallateur LDP Liste 3 03.13
 Ursula Kissling Geschäftsfrau, Kaufrau SVP Liste 12 12.04	 Daniel Liederer Unternehmer, Geschäftsleiter FDP Liste 1 01.12	 Markus Meier Leiter Poststelle Riehen 1 VEW Liste 4 04.25	 Thomas Meyer Produktionsleiter FDP Liste 1 01.04	 Lorenz Müller eidg. dipl. Metallbautechniker VEW Liste 4 04.28	 Ulla Niedermann Sekretärin LDP Liste 3 03.21	 Ronald Rebmann Zahnarzt LDP Liste 3 03.25
 Marcel Schweizer Gemeinderat, Unternehmer FDP Liste 1 01.01	 Urs Soder Bauführer/ Unternehmer FDP Liste 1 01.05	 Jürg Sollberger Betriebsleiter VEW Liste 4 04.06	 Thomas Strahm Bankkaufmann LDP Liste 3 03.36	 Felix Werner Buchhändler LDP Liste 3 03.39	 Peter Zinkernagel dipl. Architekt ETH/SIA LDP Liste 3 03.40	 Urs Zumstein eidg. dipl. Immobilientreuhänder FDP Liste 1 01.20

Wieder in den Gemeinderat:



Handels- und Gewerbeverein Riehen



Christoph Bürgenmeier
LDP, bisher

Marcel Schweizer
FDP, bisher

Claudia Schultheiss
Dr. iur., Familienfrau

Vorstand Verein Mittagstisch Riehen Dorf
Inspektion Gymnasium Bäumlhof
Vorstand Basler Frauenverein am Heuberg



RZ010593

Liste 3
Zukunft für Riehen Die Liberalen. LDP

www.riehener-zeitung.ch

STEUERN/TREUHAND Vermögensverwaltung heute

So investieren Sie richtig!

Konten führen und Jahresrechnungen erstellen ist zeitraubend.

Sind Steuererklärungen ausfüllen und sich im «Steuerdschungel» zurechtfinden nicht Ihre Stärke?

Eine fachmännische Beratung und Bearbeitung durch Ihren Treuhänder entlastet Sie und kann ganz schön beruhigend wirken.

Nutzen Sie die eingesparte Zeit und

pflügen Sie doch Ihr Hobby.



asima Treuhand AG

- Buchhaltungen, Abschlüsse
- Revisionen
- Unternehmensberatung
- Steuerberatung für Privatpersonen und KMU

Äussere Baselstrasse 49, 4125 Riehen
Telefon 061 641 57 88, Telefax 061 641 57 84
E-Mail: info@asima.ch
www.asima.ch

RZ007674

Eine Vermehrung Ihres Vermögens ist nicht nur machbar, sondern auch planbar. Erfahren Sie hier ein Rezept für eine gesunde Vermögensverwaltung. Das Verwalten können Sie auch andern überlassen.

pd. Viele Schweizer Unternehmungen schreiben Gewinne, die Konjunktur im Lande scheint eifrig voranzuschreiten und die Aktienkurse an der Schweizer Börse sind auf einem Höhenflug. Ab welchem Betrag lohnt es sich? Wie soll man vorgehen? Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Jetzt? Jetzt!

Den richtigen Zeitpunkt gibt es nicht. Erwin W. Heri bezeichnet in seinem Buch «Die acht Gebote der Geldanlage» als erstes Gebot: «Investieren Sie! Über längere Zeit brachliegendes Geld bedeutet verpasste Opportunitätskosten.» Sein drittes Gebot lautet: «Versuchen Sie nicht, den richtigen Moment abzuwarten – es gibt ihn nicht!»

Es ist wichtig, dass Sie sich überlegen, wie viel Risiko Sie eingehen können und wollen – entsprechend gestaltet sich Ihr Anlagehorizont, die Zeitdauer, wie lange Sie auf das angelegte Kapital verzichten können. Die Strategie, welche aufgrund eines persönlichen Gesprächs mit dem Berater bzw. der Beraterin Ihrer Bank ermittelt wurde, ist konsequent und längerfristig zu verfolgen. Der empfohlene Anlagehorizont für Aktienanlagen beträgt sieben bis zehn Jahre. Selbst mit einer «mittelmässigen» Strategie schlagen Sie im Normalfall die Anleger, die wild hin und her springen.

Sparen planen

Ein sehr gutes Anlageinstrument, das den Zeitpunkt der Anlage unwichtig macht, ist der Fondssparplan. Bei einem Fondssparplan werden regelmässig immer gleich hohe Beträge angelegt. Das bedeutet: Wenn die Kurse an den Börsen sinken, erhalten Sie mehr Fondsanteile, und wenn die Börsen boomen, erhalten Sie weniger. Die Gefahr, dass Sie sich ausgerechnet zu einem schlechten Zeitpunkt mit grossen Beträgen engagieren, entfällt somit.

Mit einem Fondssparplan erhöhen Sie Ihre Renditechancen. Profitieren schon mit kleinen Beträgen: Bei den meisten Finanzinstituten sind Sie schon ab einem regelmässigen Beitrag von 50 Franken pro Monat und einer Einlage von 500 Franken dabei.

Ihr Geld ist in einem Anlagefonds in guten Händen. Das Fondsvermögen ist breit gestreut, das Kursschwankungsrisiko dadurch kleiner. Angelegt wird nur in sorgfältig ausgewählten Wertpapieren mit guter Qualität. Auch hier sollten Sie die Auswahl der Fonds und Ihre An-



lagestrategie zusammen mit Ihrem Kundenbetreuer der Bank festlegen und regelmässig überprüfen.

Noch bequemer geht es, wenn Sie Ihrer Bank einen Vermögensverwaltungsauftrag erteilen, mit dem Ihre persönliche Anlagestrategie je nach Ihren Wünschen mit Fonds oder mit Einzeltiteln in guten und schwachen Börsen professionell durch die Bank umgesetzt wird.

Einheitliche Tarife

Anleger, die gerne selbst aktiv sein wollen, ärgern sich allzu oft über die anfallenden Gebühren. Sie können Courtagen nicht umgehen. Die «Migrosbank» zum Beispiel bietet jedoch mit der Einführung der «Ticket Fee» eine überzeugende Lösung mit einer einfachen und transparenten Preisgestaltung für Börsenaufträge, welche preisbewusste Kunden anspricht.

Unabhängig von der Summe Ihrer Transaktion verlangt die «Migrosbank» für Aktien, Obligationen und fremde Fonds einen festen Pauschaltarif (Ticket Fee) von 100 Franken für Aufträge über den Kundenbetreuer und 40 Franken für Aufträge via Internet. Mit diesem ungewöhnlichen Preissystem

ist sie einer der Preisführer im Wertschriftengeschäft und stellt auch viele Online-Broker in den Schatten.

Die «Migrosbank» hat seit diesem Jahr auch die Preisstruktur bei den Depotgebühren für Wertschriften angepasst und vereinfacht: Einerseits verzichtet sie auf die Gebühr pro Position, und andererseits bezahlen Sie einen einheitlichen Tarif von maximal nur 0,19 Prozent des Depotwertes pro Jahr – unabhängig davon, ob Ihre Titel (Aktien, Obligationen, fremde Fonds) im Ausland oder in der Schweiz domiziliert sind und auf welche Währung Ihre Depotwerte lauten.

Nach Ihren Bedürfnissen

Wickeln Sie Ihre Transaktionen während der Öffnungszeiten, telefonisch, über persönlichen Kontakt oder das Internet ab? Auch hier offeriert die «Migrosbank» neuerdings nicht nur ein Filialnetz, eine bequeme Internetlösung und telefonische Erreichbarkeit. Ab 250'000 Franken Anlagevermögen und 500'000 Franken Hypothekenvolumen kommen die Berater der «Migrosbank» auch gerne zum Kunden nach Hause, in sein Büro oder man trifft sich an einem geeigneten Ort.

Von Grund auf gut beraten. Mit einer Hypothek von UBS.



Im Fokus unserer Eigenheim-Finanzierung stehen Ihre Wünsche und Pläne. Verlangen Sie jetzt eine Offerte!

UBS Riehen
Baselstrasse 48
4125 Riehen
Tel. 061-645 21 15



RZ010547

Die Partnerschaft, die Vertrauen schafft.



Wir machen den Weg frei

Mit Raiffeisen als Partner können Sie all Ihre Finanzbelange ganz gelassen angehen. Unser umfassendes Dienstleistungsangebot und unsere persönliche Beratung sorgen dafür, dass Sie sich bei Ihrer Raiffeisenbank wohl fühlen. Sei es vom spesenfreien Profitkonto über die Eigenheimfinanzierung bis zu Spar- und Vorsorgelösungen und Vermögensanlagen. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie. Ganz professionell. Und ganz persönlich.

Raiffeisenbank Basel
St. Jakobs-Strasse 7
4052 Basel
Telefon 061 226 27 28
www.raiffeisen.ch/basel

RAIFFEISEN
z'Basel bim Aescheplatz

RZ010546

Steuerberatung
Revisionen
Buchhaltungen
Unternehmensberatung

impusco treuhand ag

Inhaber: Peter A. Dettwiler

Wir beraten Sie kompetent und persönlich

St. Johannis-Vorstadt 66
4004 Basel

Telefon 061 322 17 97
Fax 061 322 60 07

E-Mail: info@impusco.ch
Internet: www.impusco.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes STV|USF

RZ003820

RIEHENER ZEITUNG

Vermissen Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?

Unter diesen Telefonnummern können Sie Ihre RZ einfordern:

Post Riehen 1 **061 645 90 36**
Post Bettingen **061 601 40 43**
oder
Riehener Zeitung **061 645 10 00**

RZ002197

AESCHE

TREUHAND  KAMMER
MITGLIED

AESCHEN-TREUHAND AG

FIDUCIAIRE AESCHEN SA FIDUCIARIA AESCHEN SA
AESCHENPLATZ 4 TELEFON 061 206 96 36
POSTFACH 119 4010 BASEL FAX 061 206 96 55
E-MAIL info@aesche.ch
www.aesche.ch

REVISIONEN – BEWERTUNGEN – ORGANISATION – UNTERNEHMENSBERATUNG – FIRMENGRÜNDUNGEN
STEUERBERATUNG – VERMÖGENSVERWALTUNG – GESTIONEN – BUCHFÜHRUNGEN

**Werben Sie gezielt
Werben Sie erfolgreich:
Werben Sie in der Riehener Zeitung!**

pro ressource GmbH

Baselstrasse 44
Postfach 270
CH-4125 Riehen 1

Treuhandgesellschaft

Telefon +41 (0)61 643 95 92
Telefax +41 (0)61 641 45 91

info@proressource-gmbh.ch

RZ010469

Seit 1979 das erfahrene Team im Zentrum von Riehen

Buchhaltungen, Abschlüsse, Steuern, Unternehmensberatung, Personal- und Lohnverarbeitung, Erbschaften, Gründungen, Domizilgesellschaften und Steuerdomizile, Sekretariatsarbeiten, Verwaltungsrats- und Gesellschafts-Mandate.

Steuererklärungen, Steuerberatung
Liegenschafts-/STWE-Verwaltungen
Buchhaltungs- und Revisionsmandate

**BUCHHALTUNGS- UND TREUHANDBÜRO
SUZANNE KREIS-HOFER**

dipl. Buchhalterin/Controller

Käferholzstrasse 142, 4058 Basel
Tel.: 061 601 89 49 E-mail: kreis@swissonline.ch

RZ002221

In Riehen – persönlich und kompetent

Biondi Treuhand GmbH
Morystrasse 53 d
Büro am Rüchligweg 101
Postfach 642
4125 Riehen 1

Mario Biondi
Geschäftsführer

Treuhand und Unternehmensberatung
Buchhaltungen, Abschlüsse, Revisionen
Steuerberatung, Vermögensverwaltung

Tel. 061 / 603 81 08
Fax 061 / 603 81 09
info@biondi-treuhand.ch

RZ010408

**Traumhäuser statt
Luftschlösser.****Ganz ehrlich.****MIGROSBANK**

Hypothekarzinsen, auf die
Sie bauen können. Ehrlich.

Rössligasse 20, 4125 Riehen
Service Line: 0848 845 400 www.migrosbank.ch

RZ010471



Visenta AG

Welche Fragen beschäftigen Sie bei der anstehenden
und den künftigen Steuerdeklarationen?

- Ist meine Steuerbelastung wirklich nicht zu hoch?
- Sind alle möglichen Steuerabzüge berücksichtigt?
- Welche Steueroptimierungsmöglichkeiten habe ich noch?
- Wie deklarieren ich meine Liegenschaftsunterhaltskosten?
- Wie plane ich meinen Liegenschafts-, Wohnungskauf?
- Was sollte ich bei der Planung meiner Pensionierung beachten?

Gerne klären wir in einem persönlichen Gespräch Ihre offenen
Steuerfragen.

Falknerstrasse 3, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 269 99 10, Fax 061 269 99 19, www.visenta.ch

RZ007650

**Ihre kompetente
Partnerin in Steuer- und
Erbangelegenheiten**

- Erstellen von Steuererklärungen
- Beratung in allen erbrechtlichen Belangen
- Erbteilungen
- Testamentsvollstreckungen

Unter Tel. 061 266 22 18 erteilen wir
Ihnen gerne weitere Auskünfte.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Basler Kantonalbank, Steuer- und
Erbangelegenheiten/A40, Postfach,
4002 Basel



Basler
Kantonalbank
GARANTIERT SICHER

www.bkb.ch

RZ007684

**Sonderseiten
SCHULEN UND KURSE**

In der Grossauflage vom Freitag, 17. Februar 2006

Überlassen Sie nichts dem Zufall!
Machen Sie Ihren Kurs, Ihre Schule publik!

Annahmeschluss: Dienstag, 7. Februar 2006

RIEHENER ZEITUNG
DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

Tel. 061 645 10 00 / Fax 061 645 10 10

RZ010500

Atem ist Leben

pd. Der Atem ist mit dem vegetativen Nervensystem verbunden und reagiert deshalb auf alles, was ein Mensch erlebt und fühlt: Atem ist Leben. Atem bewusst zu erfahren und zuzulassen, ist die Grundlage der Atemarbeit «Erfahrbarer Atem».

Die Atempädagogin arbeitet mit ihren Klienten an deren Körperwahrnehmung und Körperempfindung. Einfache Übungen helfen dabei, dass die Atembewegung sich im ganzen Körper ausbreitet und man sich im eigenen Körper wohl fühlt. Fördert man die Wahrnehmungsfähigkeit für die Atembewegung, kann man sich im Alltag bewusster erleben und wird wach für das, was in einem geschieht. Blockaden und Verspannungen lassen sich auf diese Weise lösen.

Anwendung findet die Atemtherapie bei Erkrankungen wie Asthma, chronischer Bronchitis, Emphysem und sonstigen Atemstörungen, bei funktionellen Störungen des Verdauungs-, Herz-, Kreislaufsystems, Krebsnachsorge, bei Erschöpfungszuständen, Migräne, Depression, Begleitung von Schwangerschaft, Krisen und Selbsterfahrung.

Irmgard Haupt ist diplomierte Atempädagogin. Sie bietet individuelle Einzelstunden sowie Gruppenstunden an. Weitere Infos erhalten Sie über Telefon 061 641 56 65.

**Neu in Riehen:
Studio für
Beckenbodentraining**

pd. Senkungen der Beckenorgane, Schwächung des Beckenbodens nach der Geburt, Rückenbeschwerden, ungewollter Harnverlust bei Husten, Lachen, Niesen, Prostata und Impotenz sind unangenehme Erscheinungen, welche die Lebensqualität enorm beeinträchtigen. Es ist Zeit, sich diesem Tabuthema zu stellen, denn viele Menschen leiden darunter. Frauen wie Männer.

Mit gezieltem Beckenbodentraining kann geholfen oder besser vorgebeugt werden. Für eine optimale Begleitung wird jeder individuell angesehen, bei schon vorhandenen Problemen kann man auch mit verschiedenen Hilfsmitteln Linderung verschaffen.

Ab 2. Februar 2006 bietet Claudia Manzoni, diplomierte Beckenbodenkursleiterin und diplomierte Pflegefachfrau, verschiedene Kurse für Frauen und Männer in ihrem Studio am Rüchligweg 45 an. Anmeldung über Telefon 061 601 24 76.

**Gesucht: Ideen gegen
die Armut in Basel**

pd. Die Christoph-Merian-Stiftung bietet Personen, die im sozialen Bereich tätig sind und Wohnsitz oder Arbeitsort im Kanton Basel-Stadt haben, die Möglichkeit an, sich im Jahr 2006 für ein Reisestipendium zu bewerben. Der oder die ausgewählte Stipendiat/in spürt während eines Auslandsaufenthalts in einer europäischen Stadt innovative Ideen zur Bekämpfung der Armut auf und entwickelt daraus ein Projekt, das in Basel umsetzbar wäre.

Die Bewerberinnen und Bewerber bestimmen selbstständig, welche Ideen sie genauer untersuchen wollen. Die Destination im europäischen Raum und die Dauer der Reise sind frei wählbar. Der Aufenthalt muss im Jahr 2006 stattfinden und ist mit 10'000 Franken dotiert.

Eine Jury prüft alle eingegangenen Bewerbungen und lädt die aussichtsreichsten Bewerber für den definitiven Entscheid zu einem persönlichen Gespräch ein. Alle Bewerberinnen und Bewerber werden bis spätestens 22. Mai 2006 von der Christoph-Merian-Stiftung schriftlich über die Entscheidung informiert.

Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen können im Internet unter www.merianstiftung.ch eingesehen und heruntergeladen werden. Bewerbungsschluss für das Reisestipendium 2006 ist der 7. April 2006.

Weitere Auskünfte erteilen Toni Schürmann, Kommunikation Christoph-Merian-Stiftung, Tel. 061 226 33 36, und Bettina Hamel, Städtische Aufgaben Christoph-Merian-Stiftung, Tel. 061 226 33 49.



Abel-Dutoit Martin, Agnolazza Daniele, Altorfer-Stüssi Werner, Amstutz-Betschart Katrin



Frei-Reutimann Esther, Gattien-Stampfli Anne, Gräub Edith, Hirzel-Riesen Irene



Leder Ueli, Leuenberger René, Lütolf Angelika, Matter Jürg

Liste 4 VEW

Starke Wurzeln – blühendes Riehen

www.vew-bs.ch
Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler

Gemeinde heisst Gemeinschaft; das heisst mit Beteiligung aller Gesellschaftsschichten Lösungen suchen, die der ganzen Dorfgemeinschaft dienen.



Bauer-Schudel Sabina, Bechtel Walo, Beglinger-Flückiger Irène



Kölliker-Jerg Monika, Kopp Daniel, Kressibucher Richard



Meier Markus, Minnig Thomas



RZ010454

Ein Inserat in dieser Grösse kostet Fr. 83.95

Erfolgreich werben – in der... RIEHENER ZEITUNG



Esther Masero
„Vereine leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität. Das soll die Gemeinde würdigen.“

Simone Forcart-Staehelin (bisher)
„Riehen steht heute dank umsichtiger Politik gut da. Diesen Kurs wollen wir weiterführen.“



Zukunft für Riehen Liste 3

Die Liberalen. LDP

Abonnieren auch Sie die...

RIEHENER ZEITUNG

WOHNUNGSMARKT

CARABELLI
WOHNEN IM PARADIES
In unserem modernen MFH an der **Paradiesstrasse 31 in Riehen** vermieten wir nach Vereinbarung eine moderne, luxuriöse **2-Zimmer-Wohnung** im 1. OG, ca. 68 m² + Balkon 12 m², Bodenheizung, Parkettböden, Wohnküche mit Granitabdeckung, Glaskeramik, Heissluftbackofen, GWM, sep. WC, eig. WM/TU
Miete: Fr. 1790.- + 200.- NK
Fotos und weitere Infos unter www.carabelli.ch.
Carabelli Architekten AG Basel
Telefon 061 278 94 44

Zu vermieten nach Vereinbarung an der **Burgstrasse in Riehen** eine tolle, grosse **4 1/2-Zimmer-Wohnung** im 1. OG (ca. 108 m²)
Einbauküche mit Glaskeramik, Bad/WC, sep. WC, Parkettböden, Balkon und Lift. Autoeinstellplatz kann dazugemietet werden.
Mietzins Fr. 2445.- inkl. NK
Weitere Auskünfte erhalten Sie unter
Tel. 061 278 91 48 oder www.deck.ch

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung
Familienwohnungen in Riehen an der Käppelgasse, Nähe Grenze, in einer familienfreundlichen Überbauung mit Garten und Spielstrasse, in unmittelbarer Nähe von Kindergarten und Schule vermieten wir moderne, geräumige **3 1/2-Zi-Wohnungen (ca. 82 m²)** ab Fr. 1525.- inkl. HK/NK
4 1/2-Zi-Wohnung (ca. 110 m²) mit Staffelmiete inkl. NK
Fr. 1840.- (1. Jahr)
Fr. 1940.- (2. Jahr)
Fr. 2040.- (3. Jahr)
moderne Einbauküche (GWM, Glaskeramik), geräumiges Wohnzimmer, Parkettböden, Entrée mit Einbauschränken, Bad/WC, sonniger Balkon, Balcab, Lift.
Autoeinstellplatz Fr. 150.-
Christine Schweighäuser
☎ 061 690 40 72
cschweighauser@gribitheurillat.ch
www.gribitheurillat.ch

berger liegenschaften
Riehen
An der Morystrasse an ruhiger und sonniger Lage vermieten wir per 1. März 2006 exklusive **5-Zimmer-Wohnung 136 m² mit Cheminée** im 1. OG mit Lift. Grosses Entrée, Vorplatz mit Einbauschränk, moderne Wohnküche, Wohn- und Esszimmer, drei Schlafzimmer, Bad/WC, Dusche/WC, sep. WC, Ankleideraum, Balkon (18 m²), Hobbyraum, eigene Waschküche, Kellerabteil.
Hochwertiger Ausbaustandard.
Mietzins Fr. 2900.- + Fr. 290.- NK
Auto-Einstellplatz Fr. 150.-
Berger Liegenschaften KG
Telefon 061 690 97 10
info@bergerliegenschaften.ch
www.bergerliegenschaften.ch

Über den Dächern von Riehen
An ruhiger, sonniger Aussichtslage **2-Zimmer-Attikawohnung (NWF 52 m²)** mit Kellerabteil (PK/3. Säule) auf drei Seiten Dachterrasse.
VP Fr. 325.000.-
Finanzierung: Bei Fr. 65.000.- Eigenmittel (PK/3. Säule) Fr. 938.- monatliche Belastung (inkl. NK) Tel. 079 731 31 21 (M. Naumann) auch samstags

Riehen Zentrum, per 1. April zu vermieten in gepflegtem MFH schöne, teilweise renovierte **2-Zimmer-Wohnung (48 m²)**
Mietzins Fr. 830.-/NK Fr. 95.-
Auskunft und Besichtigung
Telefon 079 284 95 84

Zu verkaufen extreme **6 1/2-Zimmer-Dachmansionette** mit Cheminée in Riehen. 227 m² Whfl. und 260 m² Nutzfl. VB 1,28 Mio. Franken. Termine nach Vereinb., Tel. 061 641 65 48

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung
Nähe Grenze Lörrach an der Lörracherstrasse in Riehen, Tram und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe, vermieten wir schöne, grosszügige **3 1/2-Zimmer-Wohnungen 1./2. OG (ca. 78 m²)**
grosses Wohn-/Esszimmer, offene Küche mit Bartheke, Balkon mit Blick ins Grüne, alle Zimmer mit Parkettböden, Bad/WC, Balcab, Lift.
MZ inkl. NK ab CHF 1444.-
Christine Schweighäuser
☎ 061 690 40 72
cschweighauser@gribitheurillat.ch
www.gribitheurillat.ch

Junge, kleine Genossenschaft in sehr kinderfreundlicher Umgebung, in Riehen am Friedhofweg, vermietet ab 1. Februar 2006 oder später eine **4-Zimmer-Wohnung** 102 m², gedeckte Terrasse Fr. 2003.- inkl. NK
Anteilscheine Fr. 16000.-
sowie ab 1. Mai 2006 eine **5 1/2-Zi-Maisonette-Wohnung** 121 m², kleiner Garten Fr. 2518.- inkl. NK
Anteilscheine Fr. 20000.-
Tel. 061 641 59 12 oder 061 641 29 33
Ideal für Familien

Wir suchen **EFH, Villen, MFH und Bauland**
Diskretion zugesichert
Theo Seckinger Riehen
Baselstrasse 19 CH-4125 RIEHEN
Tel. 061 641 26 12 / 061 641 32 33

Von privat zu verkaufen **Riehen**
Äussere Baselstrasse 190, moderne **4 1/2-Zi-Eigentumswohnung** mit Einstellhallenplatz, Lift.
VB Fr. 820.000.-
Beratung und Verkauf:
Brigitte Hasler Innenarchitektur
Telefon +41 (0)61 681 63 55
Mobil +41 (0)79 342 19 90

Suche **Motorrad-Einstellplatz** im Gebiet Rauracher/Wasserstelzen/Niederholz. Danke für Ihren Anruf!
Tel. 076 540 79 68 oder 061 411 71 35

Suche in Riehen für mich und meinen Sohn kinderfreundliche, helle, gemütliche **3-3 1/2-Zimmer-Wohnung**
Tel. P 061 681 88 33
G 061 560 65 41

Per 1. März 2006 in Riehen am Wasserstelzenweg 60 **2 1/2-Zimmer-Dachwohnung** 58 m², 3. Stock, ohne Lift, 2 Balkone, ruhige Lage.
Fr. 1155.- + Fr. 125.- NK
Telefon 061 266 44 92 (Bürozeiten)

Ehepaar sucht **Haus mit Garten oder Eigentumswohnung** mit 4-5 Zimmern in Riehen.
Telefon 079 386 48 12

Zu vermieten nach Vereinbarung in Riehen sehr schöne, neu renovierte **3-Zimmer-Wohnung mit grosser Terrasse** in frei stehendem 2-Familien-Haus in parkähnlicher, ruhiger und zentraler Lage, an älteres Ehepaar oder ältere Einzelperson, NR, keine Haustiere.
Miete Fr. 2180.- + NK Fr. 260.-
Anfragen unter Chiffre 2906 an die RZ

Zu vermieten in Riehen, Hörnliallee 77 **2-Zi-Wohnung (64 m²)**
Fr. 1060.- + NK
Tel. 061 331 64 72

Zu vermieten **Autoeinstellplatz** Schützengasse 1/5 Riehen (Einfahrt Morhaldenstrasse)
Fr. 153.-/Monat
Tel. 061 641 26 09 (Bürozeit)

Per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten 6-Zimmer-Gartenwohnung
Vierjuchartenweg sonnig, ruhig, komfortabel, Wohnfläche 175 m², frisch renoviert.
Neue Küche, 2 Nasszellen, Gartensitzplatz, Garage, grüne Umgebung.
Miete Fr. 3800.- mtl. inkl. NK
Verwaltungsbüro Wirz
theodorwirz@gmx.ch
Tel. 061 411 31 30

An der Aeuss. Baselstrasse in Riehen vermieten wir nach Vereinbarung eine schöne **3-Zimmerwohnung im 1. Stock**
Wfl. 72 m², Zimmer mit Parkett, Küche mit GWM Bad/WC, Balkone ins Grüne, Lift, Keller
Mietzins: Fr. 1'675.- inkl. NK
Einstellhallenplatz sowie Bastelraum kann dazu gemietet werden
Besichtigung / Auskunft:
Frau M. Dürger 061 317 67 62

CARABELLI
Per sofort oder n.V. zu vermieten: **Im Niederholzboden 21 in Riehen**, eine charmante, luxuriöse **3 1/2-Zimmer-Dachwohnung** (ca. 98 m²), Balkon 11 m² ins Grüne, Cheminée, helle, Räume bis zu 4,5 m hoch, leichte Dachschrägen, Parkettböden, Bodenheizung, moderne und grosse Wohnküche, hochliegender Warmluftbackofen, Natursteinabdeckung, Glaskeramik, GWM, modernes Bad, eig. WM/TU, Garagenplatz vorhanden. (Nebenamtl. Hauswartung möglich)
Interessante Staffelmiete ab 2370.- exkl. NK
Fotos und weitere Infos unter www.carabelli.ch.
Carabelli Architekten, Basel
Telefon 061 278 94 44

Zu vermieten in Riehen am Unterm Schellenberg n. Vereinbarung eine **3 1/2-Zimmer-Wohnung (ca. 84 m²)** im HP, Wohn-/Einbauküche, Bad/WC, sep. WC, Parkett- und Steinböden, Balkon, Lift, Gartenanlage.
Mietzins Fr. 1850.- inkl. NK
Auskunft/Besichtigung Tel. 061 317 67 64

Privat sucht frei stehendes **Einfamilienhaus** in Riehen.
Angebote bitte unter: **Telefon 076 320 55 88** (evtl. Combox)

Sonnige, ruhige **2-Zi-Whg. 50 m²**
Fr. 893.- inkl. NK
2 Balkone, GWM.
Telefon 079 736 81 01

Per 1. Februar 2006 zu vermieten am **Stellmattweg 7 in Riehen** im Grünen, nahe Grenze und Tramhaltestelle **2-Zi-Wohnung im 1. OG**
Wohnfläche 43 m², moderne Küche, Dusche/WC, Alles Parkett, 2 Balkone.
Miete: Fr. 945.- + NK Fr. 80.-
LÖWEN
Verwaltungen Basel
Lautergerstrasse 7,
CH-4052 Basel
Tel. 061 279 95 45
Fax 061 279 95 38
info@loewenverwaltungen.ch
www.loewenverwaltungen.ch

Gesucht **4-Zimmer-Dachwohnung** mit Lift, für ruhiges Paar mit ebensolchem Hund.
Termin nach Absprache.
Telefon 061 601 39 76

IT Immobilien Treuhand AG
Rennweg 40 Postfach 4020 Basel info@it-immobilien.ch
Tel. 061 317 67 67 Fax 061 317 67 68 www.it-immobilien.ch

LESERBRIEFE

Stettenfeld: Wollen wir das wirklich?

Wenn ich an den sich im Bau befindenden Häusern am Stettenweg mit dem Fahrrad vorbeifahre oder laufe und meinen Blick weiter Richtung Salzerz schweifen lasse, kommen unguete Gefühle auf. Soll dies so enden wie dort? Ich hoffe nicht. Macht es überhaupt Sinn, dort so intensiv Wohnungen zu bauen? Wo haben denn die angedachten Sportanlagen Platz? Wie steht es mit einer Skateranlage für Jugendliche, bei der man nicht gerade Vollprofi sein muss, um diese zu bewältigen? Und eine neue Minigolfanlage ist weiterhin nicht in Sicht.

Grundsätzlich ist es ja fraglich, wie sich Sportanlagen mit Wohnanlagen vertragen, wenn man die sicher auch berechtigten Reklamationen der Anwohnerschaft der Grendelmatte denkt. Das Stettenfeld als Sport- und Freizeitpark, mit kleinem See im Winter als Alternative für den Eisweihen und einer guten Gelateria/Cafeteria zum Verweilen. Warum nicht?

Daniele Agnolazza, Riehen

Ist unsere Verwaltung eine heilige Kuh?

Bei der Durchsicht der Wahlpropaganda für die Einwohner- und Gemeinderatswahlen bin ich auf folgenden Werbeslogan gestossen: «Wir lassen uns unsere Verwaltung nicht nehmen.»

Die Bevölkerung von Riehen profitiert von einem sehr gut ausgebauten «service public». Dennoch muss es erlaubt sein, die Effizienz der erbrachten Leistungen zu prüfen, ansonsten bei der Bevölkerung der Eindruck einer «heiligen Kuh» entstehen könnte. Dies vor allem in Zeiten, in der auch die Gemeinde Riehen sparen muss – deutlich sichtbar an den Blumenrabatten beim Pfaffenloh, den Kosten für die Beleuchtung der Sportanlagen und an den Beiträgen für soziale und andere Institutionen.

Urs Soder, Einwohnerrat FDP

Wer die Wahl hat...

Da stehen wir und werden von allen Seiten bombardiert mit Empfehlungen von Leuten, die alle nur das Beste für uns und für Riehen wollen. Für mich zählt Folgendes: Welche Ziele verfolgt die Partei, der die Kandidierenden angehören, inwiefern empfinde ich die Person, die sich zur Verfügung stellt, als glaubwürdig und fähig und wie hat sie sich bisher politisch profiliert.

Irène Fischer und Michael Martig teilen als Mitglieder der SP meine Wertvorstellungen: mehr Gerechtigkeit und Solidarität unter den Menschen in einer sich beängstigend wandelnden Welt. Schutz der Natur und der Tiere vor zerstörerischer Ausbeutung und Einsatz für eine nachhaltige und friedliche Entwicklung, die Jungen und Alten sowie Frauen und Männern eine Chance bietet. Beide Kandidierenden haben bewiesen, dass sie sich dafür voller Energie und mit Blick für das Wesentliche auch in Riehen einsetzen: Irène Fischer als bewährte Gemeinderätin und Michael Martig als unermüdliches Mitglied des Einwohnerrats. Beide wissen, wo sie Kompromisse eingehen können und wo es mit Zähigkeit gilt, die Interessen von Mitmenschlichkeit, Gerechtigkeit und Umwelt zu verteidigen.

Der gemeinsame Wahlvorschlag von SP, VEW und Grünen für den Gemeinderat und eine starke Vertretung der Liste 5 im Einwohnerrat helfen mit, dass in Riehen weder Soziales noch Natur und Umwelt auf der Strecke bleiben.

Kari Senn, alt Gemeinderat, Riehen

Marlies Jenni-Egger als Gemeinderätin

Die CVP-Frau Marlies Jenni-Egger kandidiert erneut für den Rieherer Gemeinderat. Die Einwohnerrätin versucht nun, den vor zwölf Jahren verlorenen CVP-Sitz im Rieherer Gemeinderat zurückzugewinnen. Als Bürger wissen wir, wie wichtig Abstimmungen sind. Wahlen jedoch sind viel entscheidender. Damit sichern wir unsere Vertretung in den politischen Gremien. Marlies Jenni-Egger sieht sich als Vertreterin des Niederholz-Quartiers. Sie vertritt die Schwerpunkte in Fragen der Sozial- und Familienpolitik.

Die frühere Pharma-Assistentin und heutige Hausfrau legte nach der Gründung ihrer Familie eine berufliche Pau-

se ein, um sich voll der Familie zu widmen. Den Wiedereinstieg ins Berufsleben machte sie als Religionslehrerin. Während zwölf Jahren unterrichtete sie das Fach Religion in den Schulhäusern Wasserstelzen und Niederholz. In der Kirche St. Franziskus übernahm sie weitere Aufgaben, so bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten und als Präsidentin der Synode der RKK Basel-Stadt. Marlies Jenni-Egger ist eine begnadete Köchin. Schon als Kind hatte es sie zu diesem, damals nur für Männer offen gehaltenen Beruf hingezogen. Heute ist dies ein Hobby von ihr. Ihre Gourmetessen werden von Kennern sehr geschätzt.

Die Jennis sind Eltern zweier erwachsener Kinder, die zwar immer noch im Elternhaus leben, aber jederzeit den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt vor sich haben. So wie sie sich persönlich stark für ihre Familie engagiert hat, möchte Marlies Jenni-Egger sich künftig auch als Gemeinderätin für die ihr ans Herz gewachsenen Bereiche einsetzen. Alle, die sie kennen, wissen um ihre Treue zur Sache.

Peter Studer, Riehen

«Prima» und Pusch

Lieber Niggi Benkler, deine Ausführungen zu den mehrjährigen Globalkrediten der einzelnen Politikbereiche sind interessant (vgl. Leserbrief in RZ-Nr. 2). Leider hast du vergessen aufzuzeigen, dass wegen dieser Mehrjährigkeit der Einwohnerrat nur noch alle vier Jahre Korrekturen vornehmen kann. Es ist der Gemeinderat, der sich nicht an diese lange Periode halten muss und Spielraum für Budgetkürzungen hat.

Die Nachteile von «Prima» zeigen sich immer deutlicher. Die «Prima»-Befürworter von links bis rechts haben die SVP bewusst aus diesem Prozess ausgeschlossen. Diese Kreise haben jetzt grosse Mühe, die zahlreichen «Prima»-Schwachstellen zuzugeben. Äusserst zögerlich und möglichst so, dass die Steuerzahler nichts merken sollen, werden Reparaturen am «Prima»-System vorgenommen. Das neuste Beispiel ist die Zangengeburt der Finanzkoordinationskommission. LDP, FDP, VEW und SP haben auch hier verhindert, die SVP einzubeziehen. Es ist deshalb ziemlich befremdlich, uns als Zechpreller an den Pranger stellen zu wollen.

Wir stellen beim Referendum zwei klare Forderungen:

1. Reduktion des Steuerfusses von 54 auf 53 Prozent.
2. Budgetkürzungen von 1,5 Mio. Franken bei den Ausgabenpositionen, die im Jahr 2006 um 4 Millionen Franken höher sind als im Jahr 2005.

Peter A. Vogt,
Gemeinderatskandidat SVP

Für eine aktive Familienförderung

Die Gemeinde Riehen ist daran, ein Familienleitbild zu erarbeiten. Der Entwurf, der im Herbst in die Vernehmlassung gegangen ist, zeigt, dass Riehen viel für Familien macht. Es ist aber eine noch aktivere Familienförderung möglich, ja notwendig, weil die Kinderzahl in Riehen stetig sinkt. Ich sehe drei Bereiche mit konkretem Verbesserungspotenzial:

1. Betreuungsformen: Es braucht mehr familienergänzende Betreuungsplätze für Kinder und gleichzeitig eine Förderung der Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen, sei es durch gesellschaftliche Anerkennung oder finanziellen Anreiz durch Steuerentlastungen.

2. Stabile Familien und Partnerschaften: Wesentlich zur Familienförderung trägt die Stärkung der Stabilität der Familien sowie der Partnerschaft der Eltern bei. Mit Erziehungs- und Ehekursen kann mit bescheidenen öffentlichen Mitteln viel präventive Wirkung erzielt werden.

3. Infrastruktur: Bei kaltem und schlechtem Wetter, wenn die Spielplätze leer sind, wünschen sich viele Eltern in Riehen-Zentrum/Nord einen Raum, in dem die Kinder spielen und die Erwachsenen evtl. etwas trinken können. Abends könnte ein Mehrzweckraum den Jugendlichen dienen.

Für die Umsetzung solcher Anliegen braucht es die Zusammenarbeit vieler Parteien und sozialen Gruppierungen. Die VEW mit Willi Fischer als Gemeindepräsident, Matthias Schmutz als Gemeinderat und einer starken Vertretung im Einwohnerrat setzt sich als Partei der Mitte für realisierbare Lösungen ein.

Daniel Kopp,
Einwohnerratskandidat VEW

SPORT

FUSSBALL Juniorenturnier um den Mönchscup

FC Amicitia siegt in Münchenstein

Die Ec-Junioren des FC Amicitia Riehen haben das Turnier um den Mönchscup in Münchenstein für sich entschieden. Im Final schlugen sie den FC Black Stars a mit 3:1. Zwei Amicitia-Spieler wurden in das «Allstar-Team» des Turniers gewählt.

pd. Am Anfang stand ein Schreck. Im ersten Spiel des Turniers um den Mönchscup in Münchenstein kassierten die Ec-Junioren des FC Amicitia bereits in den ersten Minuten gegen den FC Black Stars b ein Tor. Nach anfänglicher Verunsicherung konnten die Rieherer aber zum 1:1 ausgleichen und die folgenden Vorrundenspiele gegen Münchenstein b und Old Boys beide mit 2:0 gewinnen.



Das siegreiche E-Junioren-Team FC Amicitia c nach Turnierschluss am Mönchscup in Münchenstein.

Foto: zVg

SPORT IN KÜRZE

Dominik Hadorn erneut stark

rz. Am ersten nationalen Orientierungslauf der Saison in Effretikon bestätigte der Junior Dominik Hadorn am vergangenen Sonntag seinen Spitzenplatz vom Stadt-OL Olten und belegte bei den Junioren U18 den zweiten Platz. Weniger gut lief es Ines Brodmann, die im Elitefeld der Frauen nur auf den 16. Platz kam.

1. Nationaler Orientierungslauf in Effretikon, 15. Januar 2006

Frauen Elite: 16. Ines Brodmann (Riehen) 19:48. – Frauen W50: 16. Ruth Brodmann (Riehen) 37:06. – Offen Lang: 17. Thomas Brodmann (Riehen) 34:43. – Junioren H18: 2. Dominik Hadorn. – Junioren H16: 12. Robin Brodmann 31:47.

CVJM Riehen braucht einen Sieg

rz. Nachdem Greifensee seine Nachholspiele alle gewonnen hat, steht fest, dass die Erstligabasketballerinnen des CVJM Riehen im letzten Qualifikationsrundenspiel von morgen Samstag im Tessin unbedingt einen Sieg brauchen, um die Finalrunde zu erreichen. Das Spiel gegen den aktuellen Tabellenzweiten Vedeggio Riva Ceresio II findet um 14 Uhr in den Scuole comunale in Gravesano statt. Mit einem Sieg würden die Riehererinnen die Tessinerinnen in der Tabelle überholen, mit einer Niederlage blieben sie auf dem vierten Platz. Die ersten drei der Gruppe erreichen die Finalrunde.

Schweizerischer Basketballverband, Saison 2005/2006

Frauen, 1. Liga, Gruppe B, Tabelle: 1. Wallaby Zürich Regensdorf 11/18 (772:626), 2. Vedeggio Riva Ceresio II 10/16 (761:620), 3. Greifensee Basket 11/16 (804:733; 2/2 +1), 4. CVJM Riehen I 11/16 (769:656; 2/2 -1), 5. CVJM Birsfelden I 11/6 (719:752), 6. BC KS Mutschellen 11/4 (532:758), 7. TSV St. Otmar St. Gallen 11/0 (581:793).

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga Regional:
CVJM Riehen II – Dudes Basel 34:67

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Qualifikation, Gruppe B: Sa, 21. Jan., 14 Uhr, Scuole com. Gravesano Vedeggio Riva Ceresio II – CVJM Riehen I

Juniorennen B (U17) Regional: Samstag, 21. Januar, 14 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – CVJM Birsfelden Do, 2. Februar, 19 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen – IBC Delémont

Männer, 2. Liga Regional: Fr, 20. Jan., 20.30 h, EHMP Porrentruy BC Boncourt – CVJM Riehen I Mittwoch, 25. Januar, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – BC Münchenstein II

Junioren C (U15): Samstag, 21. Januar, 15.45 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – BC Boncourt II

Junioren B (U17): Samstag, 21. Januar, 15.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – CVJM Frauenfeld

Unihockey-Resultate

Frauen, Grossfeld, 1. Liga, Gruppe 2: UHC Riehen – StaWi Olten 0:4 Riehen – Black Creek Schwarzenbach 1:7

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5: UHC Riehen I – Sharks Münchenstein 3:4 Riehen I – Squirrels Ettingen-Laufen II 5:0

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 8: UHC Riehen II – Zeiningen 8:4 UHC Riehen II – Team Aarau 7:5

Junioren D Regional, Gruppe 8: UHC Riehen – Basel Magic forfait 5:0 Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 6:5 Juniorennen C Regional, Gruppe 2: Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 2:6 UHC Riehen – Schwarzenbach 3:12

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B: SV Schopfheim – KTV Riehen 23:15 Junioren U15, Promotionsgruppe B: DJK Bad Säkingen – KTV Riehen 37:4

Handball-Vorschau

Junioren U15, Promotionsgruppe B: Samstag, 21. Januar, Birsfelden TV Birsfelden – KTV Riehen

Tobias Messmer auf Platz 29

rz. Am Junioren-Weltcupturnier vom vergangenen Sonntag in Nîmes (Frankreich) belegte der Rieherer Tobias Messmer als viertbester Schweizer den 29. Schlussrang. Damit verteidigte er knapp den dritten Platz in der nationalen Rangliste, den es zur Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften, die im April in Korea stattfinden, braucht. Bis zur Selektion sind noch zwei Junioren-Weltcupturniere ausstehend. Am 29. Januar treten die Schweizer Junioren in Tauberbischofsheim (D) an und am 11. Februar findet in Basel das Junioren-Weltcupturnier «Challenge Maître Roger Nigon» statt.

Bester Schweizer in Nîmes war Tobias Messmers Klubkollege Max Heinzer von der Fechtgesellschaft Basel als Neunter. Gewonnen wurde das Turnier vom Franzosen Matthieu Boustany, der im Final seinen Landsmann Adrien Penso besiegte.

In den Gruppenegefechten der Qualifikation gab es für Tobias Messmer in einer sehr stark besetzten Poule drei Siege und drei Niederlagen.

Im ersten Gefecht der Direktausscheidung schlug er im 128er-Tableau einen Franzosen sicher mit 15:6. Danach gewann er im 64er-Tableau gegen einen Schweden trotz frühem 1:4-Rückstand sicher mit 15:6.

Auch gegen den starken Franzosen Romain Courtois hielt Tobias Messmer sehr gut mit. Zehn Sekunden vor Schluss, mit einem Punkt in Rückstand liegend, riskierte er mit einem Sturzangriff alles und kassierte den entscheidenden Gegentreffer. Er verlor das Gefecht schliesslich mit 12:15 und schied damit aus.

Degenfechten, Junioren-Weltcupturnier in Nîmes, 15. Januar 2006

Schlussrangliste: 1. Matthieu Boustany (FRA), 2. Adrien Penso (FRA), 3. Stefano Cinotti (ITA) und Adrian Stiesel (SWE); ferner: 9. Max Heinzer (SUI), 14. Igor Stojadinovic (SUI), 20. Sebastien Lamon (SUI), 29. Tobias Messmer (Riehen/SUI), 48. Alexandre Simonin (SUI), 51. Louis Pictet (SUI), 52. Marc Henzi (SUI), 80. Eleazar Cohen (SUI). – 99 Athleten aus 15 Nationen klassiert.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A: Franches-Mont. – Sm'Aesch Pfeffingen 3:1 Voléro Zürich – RTV Basel 3:0

Frauen, Schweizer Cup, Viertelfinals: Sm'Aesch Pfeffingen – KSV Wattwil 3:0 RTV Basel – Voléro Zürich 0:3

Frauen, 2. Liga: TV Muttenz I – TV Bettingen 2:3

Frauen, 3. Liga, Gruppe A: KTV Riehen II – SC Uni Basel II 3:1

Frauen, 4. Liga, Gruppe D: Fairplay Olympia – VBTV Riehen 3:1

Frauen, 5. Liga, Gruppe A: KTV Riehen III – RTV Basel 3:0 Sm'Aesch Pfeffingen – VBC Zeiningen 3:1

Juniorennen A1: TV Bubendorf I – KTV Riehen I 2:3 Sm'Aesch Pfeffingen – TV Bettingen 0:3

Juniorennen B2, Gruppe B: TV Bettingen – VBC Zeiningen 3:0

Junioren A: TV Bettingen – VBC Gym Liestal 3:1

Junioren B: TV Bettingen – TV Bubendorf 3:0 TV Bettingen – VBC Laufen I 1:3

Mixed Plausch, 2. Liga: Punggtschinder – Hallenflitzer 1:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikation: Sa, 21. Januar, 17 Uhr, Löhrenacker Aesch Sm'Aesch Pfeffingen – Voléro Zürich Sa, 21. Januar, 17 Uhr, Margarethen Basel RTV Basel – Zeiler Köniz

Frauen, 1. Liga, Gruppe B: Samstag, 21. Januar, 18 Uhr, Prehl Murten TV Murten – KTV Riehen I

Männer, 1. Liga, Gruppe C: Sa, 21. Jan., 16 h, Erlenhalle Emmenbrücke Volley Emmen-Nord – KTV Riehen I

Frauen, 2. Liga: Mi, 25. Januar, 20.30 Uhr, Schule Bettingen TV Bettingen – SC Uni Basel I

Juniorennen A1: Samstag, 21. Januar, 14 Uhr, Hebel KTV Riehen I – VBC Münchenstein

Juniorennen A2, Gruppe B: Samstag, 21. Januar, 16 Uhr, Hebel KTV Riehen II – SG TV Pratteln

Junioren A: Samstag, 21. Januar, 18 Uhr, Hebel KTV Riehen – VBC Laufen

VOLLEYBALL KTV Riehen I – Volley Fruitcake 0:3**Ehrenvolle Niederlage gegen Leader**

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben das Erstliga-Heimspiel gegen den Leader Volley Fruitcake mit 0:3 verloren, spielten aber über weite Strecken gut mit.

kh/rz. Gegen den Tabellenersten aus Oberdiessbach mussten die Erstliga-Volleyballerinnen des KTV Riehen am vergangenen Samstag eine 0:3-Niederlage einstecken. Über weite Strecken waren sie aber in der Lage, gut mitzuhalten, und sie erzielten viele schöne Angriffspunkte. Sie stellten sich mit jedem Satz besser auf das variable Spiel der Gäste ein und im dritten Satz hatten sie einen sehr guten Block, gegen den die Aussenangreiferinnen immer seltener durchkamen. Aber auch wenn sie zwischenzeitlich einen bis zu sieben Punkte grossen Vorsprung wieder aufholen konnten, am Ende jedes Satzes agierten die Riehenerinnen zu ängst-

lich und hofften wohl darauf, dass der Gegner schon noch die nötigen Fehler machen würde.

Da sowohl Köniz als auch Gerlafingen einen Sieg erzielen konnten, sind die Riehenerinnen in der Tabelle auf den sechsten Rang abgerutscht. Zum playoffberechtigenden vierten Platz fehlen derzeit zwei Punkte.

KTV Riehen I – Volley Fruitcake 0:3 (19:25/20:25/23:25)

Meisterschaft 1. Liga. – KTV Riehen: Isabel Vöggtli, Joëlle Jenni, Katja Fischer, Stephanie Tschopp, Nadine Schmid, Natascha Rück, Carina Nougava, Sabrina Casciano, Simone Bein, Jasmin Gnädinger, Kathrin Herzog (Libero), Su Huijuan (Trainerin).

Frauen, 1. Liga, Gruppe B, Tabelle: 1. Fruitcake Oberdiessbach 13/24 (38:12), 2. Muri Bern 13/20 (30:18), 3. Münsingen 13/18 (33:15), 4. VBC Gerlafingen 13/14 (30:28), 5. VBC Köniz II 13/14 (25:24), 6. KTV Riehen I 13/12 (25:25), 7. VBC Münchenbuchsee 13/12 (26:29), 8. Murten 13/10 (24:29), 9. Porrentruy 13/4 (11:37), 10. Uni Bern 13/2 (12:37).

UNIHOCCY Meisterschaft der Frauen auf dem Grossfeld**Zwei Niederlagen für die Frauen**

Die Frauen des Unihockey-Clubs Riehen kassierten am vergangenen Wochenende in der Grossfeldmeisterschaft zwei weitere Niederlagen.

ce/rz. Die Frauen des UHC Riehen hatten auch in Olten kein Glück. Sie spielten und kämpften zwar phasenweise gut, machten aber zu viele grobe Fehler, die von den Gegnerinnen ausgenutzt wurden.

Das Spiel gegen den UHC StaWi Olten war in den ersten 15 Minuten relativ ausgeglichen. Eine stabile Verteidigung und eine sichere Melanie Ott im Tor sorgten dafür. Beide Mannschaften kamen zu Chancen. Nach einem Stellungsfeld der Riehenerinnen bei einem Freistoss konnte Olten vor der Pause dennoch in Führung gehen. Nach der Pause fiel das 0:2, weil die Riehener Abwehr nicht hart genug arbeitete. Danach konnten die Riehenerinnen nicht mehr mithalten und verloren am Ende mit 0:4.

Auch im zweiten Spiel gegen Black Creek Schwarzenbach begannen die Riehenerinnen gut, aber es dauerte nicht lange, bis die ersten Gegentore fielen. Mit dem 0:3, einem Eigentor, war die Partie bereits entschieden.

In der zweiten Halbzeit ging es wieder ein bisschen besser und Carmen Stebler konnte nach einem Freistoss den Ehrentreffer erzielen. Schwarzenbach gewann das Spiel mit 1:7.

UHC Riehen – StaWi Olten 0:4 Riehen – Black Creek Schwarzenbach 1:7

UHC Riehen (Frauen, Grossfeld, 1. Liga): Selina Gasser, Rebecca Junker, Noëmi Kern, Sarah Nill, Katharina Ott, Melanie Ott, Nina Rothenhäusler, Carmen Stebler, Meret Stebler, Sabine Steiner, Nicole Waldmeier, Iris Zünti.

Frauen, Grossfeld, 1. Liga, Gruppe 2: 1. UHC Grünenmatt 10/15, 2. Black Creek Schwarzenbach 10/15, 3. Unihockey Langenthal Aarwangen 10/14, 4. UHC Lok Reichen 10/13, 5. Floorball Zurich Lioness, 6. UHC StaWi Olten 10/8, 7. Skorpion Emental Bowl 10/7, 8. Innebandy Zürich 11/10/5, 9. UHC Riehen 10/1.

UNIHOCCY Meisterschaftsrunde der Junioren D**Forfait und knapper Pflichtsieg**

ml. Das erste Spiel gegen Basel Magic wurde forfait gewonnen und so konnten sich die Jüngsten des UHC Riehen, die D-Junioren, auf das einzige Spiel an diesem Nachmittag konzentrieren. Gegner war der TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf.

Das Kader war zum ersten Mal komplett. Auch die letzte Lizenz war eingetroffen. Zuversichtlich liessien die beiden Betreuer die Jungs ohne viele Worte auf das Feld. Es dauerte schon etwas länger als in den anderen Spielen, bis die ersten Tore fielen. Doch nichtsdestotrotz lagen die Riehener bald mit 3:0 in Führung. Es wurden viele Chancen vergeben und so konnte der Gegner den Anschlusstreffer erzielen.

In der Pause wurden die Linien umgestellt, der Vorsprung sollte ausgebaut werden. Wieder wurde eine Chance nach der anderen vergeben und der Gegner kam immer wieder gefährlich vor das Riehener Tor. Beim Stand von

4:2 wurde das Timeout genommen und die Linien wurden ein weiteres Mal umgestellt. Doch der Ball wollte einfach nicht ins Netz. Zwei Minuten vor Schluss kam es, wie es kommen musste, Flüh-Hofstetten-Rodersdorf konnte zum 5:5 ausgleichen. Nun wurden die Spieler nur noch einzeln ausgewechselt und 30 Sekunden vor dem Abpfiff konnte der Siegestreffer doch noch erzielt werden. Mit 18 Punkten aus 10 Spielen führen die Riehener die Tabelle vor dem punktgleichen UHC Langenthal Aarwangen an.

Schweizerischer Unihockey-Verband, Meisterschaft Saison 2005/2006

Junioren D Regional, Gruppe 8, Tabelle: 1. UHC Riehen 10/18, 2. Unihockey Langenthal Aarwangen II 10/18, 3. TV Kaiseraugst 10/16, 4. UHC Frenkendorf/Fülinsdorf 10/10, 5. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 10/8, 6. TV Oberwil BL 10/8, 7. UHC Basel United 10/2.

UNIHOCCY Vorschau auf das kommende Wochenende**B-Junioren spielen zu Hause**

rz. Die B-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen spielen übermorgen Sonntag in der Sporthalle Niederholz gegen die Sharks Münchenstein (10.50 Uhr) und den TV Pratteln AS (13.35 Uhr). Ebenfalls am Sonntag spielen die Elite-Juniorinnen (Grossfeld) in der

Sporthalle Rüebisbach in Kloten gegen die Squirrels Ettingen (12.45 Uhr) und die Kloten-Büllach Jets (15.30 Uhr) sowie, auf dem Kleinfeld, die A-Juniorinnen in der Militärrhalle Bremgarten gegen Urdorf (12.40 Uhr) und gegen Oberwil (15.25 Uhr).

SCHWINGEN Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes**Ehrenvoller Abtritt des Kassiers**

rs. Zwei Wechsel im Vorstand wurden an der Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes vom vergangenen Samstag im Bürgersaal in Riehen vorgenommen. Kassier Markus Kurz wurde durch Beat Zimmermann ersetzt, der Sitz des zurückgetretenen Medienchefs Hugo Schumacher bleibt vorläufig vakant. Vizepräsident Felix Rappo übernimmt bis auf Weiteres die Medienbetreuung zusätzlich. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt: Daniel Dreier (Präsident), Stefan Schlachter (Technischer Leiter Aktive), Rico Bär (Technischer Leiter Jungschwinger) und Paul Vollenweider (Protokoll).

Markus Kurz wurde zusammen mit dem verdienten Funktionär Hanspeter Rickli zum Ehrenmitglied ernannt. OK-Präsident Hansrudolf Bärtschi sprach über den Stand der Vorbereitungen des Verbandsschwingfestes 2006, das der TV Riehen am 20. August auf der Grendelmatte organisiert.



Die beiden neuen Ehrenmitglieder Markus Kurz (links) und Hanspeter Rickli, umrahmt von den Ehrendamen Jessica Müller und Beatrice Eha vom TV Riehen, der die diesjährige DV organisierte.

Foto: Rolf Sprissler

VOLLEYBALL KTV Riehen I – Volley Wyna 1:3 (20:25/25:22/18:25/13:25)**Peinlicher Auftritt gegen Wyna**

Gegen den schwächer eingeschätzten SV Volley Wyna gab es für die Erstliga-Volleyballer des KTV Riehen eine unerwartete 1:3-Heimniederlage.

sr/rz. Gegen den SV Volley Wyna hatten die Erstliga-Volleyballer des KTV Riehen noch eine Rechnung offen. In der Vorrunde hatten sie bei den Aargauern sehr dumm verloren. Am vergangenen Samstag verpassten sie es, sich im Rückspiel zu revanchieren. Es fehlte der nötige Biss im Spiel des KTV.

Schnell einmal war klar, dass die Riehener nicht ihren besten Tag erwischten hatten. Es musste über den Kampf gehen. Doch in Sachen Kampf

waren die Gäste den Riehenern bei Weitem überlegen. Wyna war in der Verteidigung stark und zwang so das Glück immer wieder auf seine Seite. So ging schon der erste Satz verloren.

Im zweiten Satz war bei den Riehenern ein Aufbäumen zu spüren, das aber nicht lange anhielt. Immerhin gewannen die Riehener den zweiten Satz mit 25:22. Nach dem 18:25 im dritten Satz wurde es peinlich für den KTV, der sich von einem eigentlich schwächer besetzten Team im vierten Satz regelrecht vorführen liess. 13:25 lautete das Resultat des Schlusssatzes.

Nachdem Sursee II gegen Buochs gewonnen hat, ist der Kampf um die Playoffplätze drei und vier noch enger geworden. Der KTV Riehen liegt im Moment auf Platz vier der Tabelle, zwei

Punkte hinter dem Dritten Frick und punktgleich mit den folgenden zwei Teams Willisau und Sursee II. Auch der siebtplatzierte SV Wyna liegt nur zwei Punkte hinter den KTV.

KTV Riehen I – Volley Wyna 1:3 (20:25/25:22/18:25/13:25)

Meisterschaft, 1. Liga. – KTV Riehen: Michael Moser, Florian Refardt, Fabian Schertenleib, Claude Schrank, Markus Drephal, Yves Moshfegh, Cyrill Bär, Alex Perruchoud, Stephan Rüdlinger. – Stefan Bruderer (Coach), Toni Migliazza (Assistenzcoach).

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle: 1. Emmen-Nord 13/26 (36:6), 2. VBC Buochs 13/20 (34:17), 3. TSV Frick 13/16 (29:21), 4. KTV Riehen 13/14 (29:21), 5. VBC Willisau 13/14 (27:23), 6. VBC Sursee II 13/14 (24:27), 7. SV Volley Wyna 13/12 (24:27), 8. FSG Locarno 13/6 (16:32), 9. TV Arlesheim 13/6 (14:34), 10. Croatia Zurzach 13/2 (9:37).

HANDBALL Spielrunde der U13-Junioren des KTV Riehen in der Sporthalle Niederholz**Pratteln war zweimal zu stark**

Zwei Siege und zwei Niederlagen gab es für die U13-Handballer des KTV Riehen am vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz.

dl. Am vergangenen Sonntag traten die U13-Junioren des KTV Riehen in der Sporthalle Niederholz zu einer Handball-Spielrunde an. Die junge Mannschaft hat bisher überraschend gute Leistungen abgeliefert. Die Umstellung von U11 Kleinfeld auf U13 Grossfeld ist geglückt. An einem U13-Spieltag nehmen jeweils fünf Mannschaften teil und jede spielt gegen jede.

Im Startspiel traf der KTV Riehen auf die SG Birsfelden. Die Riehener überraschten den Gegner mit schnellen Gegenstössen. In diesen ersten Minuten glänzte Marc Lorenz mit Solovorstössen und tollen Anspielen. Gleich mit 4:0 zog der KTV davon. Auch das erste Gegentor konnte die Riehener nicht aus dem Konzept werfen. Mischa Dahler, Adrin Aeschbach und Eddie Joseph erhöhten auf 7:1. Danach sank die Konzentration und die Fehlerquote stieg. Dank Tobias Lorenz, dem jüngsten Spieler am ganzen Turnier, brachten die Handballer des KTV Riehen den Sieg mit 10:6 aber doch noch sicher nach Hause. Torschützen waren Marc Lorenz (4), Mischa Dahler (2), Tobias Lorenz (2), Andrin Aeschbach (1) und Eddie Joseph (1).

Der TV Pratteln NS b war ein wesentlich stärkerer Gegner. Der KTV ging mit 1:0 in Führung, geriet dann aber mit 2:4 in Rückstand. Beide KTV-Tore erzielte Andrin Aeschbach. Der KTV spielte ausgezeichnet, aber die schön herausgespielten Torchancen wurden



Ein Riehener Junior kommt im Spiel gegen den TV Pratteln NS am Kreis zum Abschluss.

Foto: Philippe Jaquet

reihenweise versiebt. Oft scheiterte man an gegnerischen Torwart. Doch auch Patrick Buser im KTV-Gehäuse hielt fast jeden Ball. Positiv fiel Niclas Kiss auf, der sich immer wieder gute Schusspositionen erarbeitete. Nach dem Anschlusstreffer zum 3:4 lebte das Spiel von einer unglaublichen Spannung, aber Tore fielen keine mehr. Die Torschützen waren Andrin Aeschbach (2) und Eddie Joseph (1).

Die Riehener gingen unerschrocken in das Spiel gegen den TV Pratteln NS a und erspielten sich rasch einen 2:1-Vorsprung (zwei schöne Tore von Andrin Aeschbach nach tollen Zuspielen von Marc Lorenz).

Dann war die Luft draussen. Nach neun Gegentoren in Serie war der KTV stehend k.o. Positiv war der Schlussspurt, in welchem das Resultat auf 4:10

verbessert wurde. Die KTV-Torschützen waren Andrin Aeschbach (3) und Eddie Joseph (1).

Das letzte Spiel gegen den HC Vikings Liestal wollten die Riehener unbedingt gewinnen und sie legten entsprechend los. Gleich auf 8:0 zog der KTV davon. Carmen Rungger, Ralph Riess und Fabrice Salomon kamen nun auch vermehrt zu Torchancen, welche aber alle nicht genutzt werden konnten. Der KTV Riehen genoss nun die letzten Spielminuten und schaltete einige Gänge zurück. Dadurch kam auch der Gegner zu Toren. Am Schluss gewann der KTV mit 13:5 und beendete dieses U13-Turnier im Mittelfeld. Die KTV Tore erzielten im letzten Spiel Andrin Aeschbach (4), Eddie Joseph (4), Marc Lorenz (2), Mischa Dahler (1) und Tobias Lorenz (1).